

STELLERSTUDIEN

2025



INTERNATIONALE
GEORG-WILHELM-STELLER-GESELLSCHAFT e. V.

Die Internationale Georg-Wilhelm-Steller-Gesellschaft e. V.

Die Internationale Georg-Wilhelm-Steller-Gesellschaft e. V. wurde im Mai 2007 gegründet. Sie hat die Aufgabe, das Erbe des vom hallischen Pietismus geprägten Arztes und Naturforschers Georg Wilhelm Steller (1709–1746) zu erforschen und einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen. Die Gesellschaft fördert die Bearbeitung und Auswertung historischer Quellen und deren Nutzung durch die heutigen Naturwissenschaften sowie wissenschaftshistorische, ethnologische und ökologische Arbeiten. Darüber hinaus unterstützt sie wissenschaftliche Tagungen.

Eine wichtige Aufgabe der Gesellschaft besteht darin, die Bedeutung der Stadt Halle für Steller und seine Zeit stärker in das öffentliche Bewusstsein zu bringen. Georg Wilhelm Steller, der mit seinen Forschungen Europa, Asien und Amerika verband, würdigte die Gesellschaft seit 2009 mit ihrer Jahresausstellung im Kalthaus des Botanischen Gartens. Um gleichfalls an sein botanisches Wirken zu erinnern, regte die Steller-Gesellschaft den »Steller-Pfad« im Botanischen Garten und das »Steller-Beet« im Pflanzgarten der Franckeschen Stiftungen mit sibirischen Pflanzen an. Im Rahmen der Aktion „Bildung im Vorübergehen“ der Stadt Halle stiftete die Gesellschaft Zusatzstraßenschilder für Stellers großen Lehrer Friedrich Hoffmann (1660 bis 1742) und für August Herrmann Francke (1763 bis 1727) zum jeweils 350. Geburtstag.

Der lebendige Wissenschafts- und Kulturaustausch ist ein Beitrag der Internationalen Georg-Wilhelm-Steller-Gesellschaft zur Friedensarbeit. Mit den „Steller-Studien“ gibt die Gesellschaft auf ihrer Internet-Seite Raum für wissenschaftliche Veröffentlichungen.

Dr. Anna-Elisabeth Hintzsche

Inhaltsverzeichnis

I. Jahrestagung der Internationalen Georg-Wilhelm-Steller- Gesellschaft e. V. 2025	
Georg-Wilhelm-Steller-Begegnungen	
31. Internationale Interdisziplinäre	
Wissenschaftliche Tagung in Halle (Saale)	
	Seite
I.1. Plakat	5
I.2. Tagungsprogramm	7
I.3. Zusammenfassung der Vorträge	12
I.4. Präsentation der Vorträge	18
II. Jahresausstellung im Botanischen Garten 2025 der Internationalen Georg-Wilhelm-Steller- Gesellschaft e. V.	
II.1. Plakat	83
II.2. Editorial	85
II.3. „Flora Irkutiensis 1739“	87
III. Öffentlicher Abendvortrag	
Klaus D. Schleiter (Berlin)	
»MOSAIK Nr. 594:	
Georg Wilhelm Steller als Comic-Star«	125

I.1. Plakat

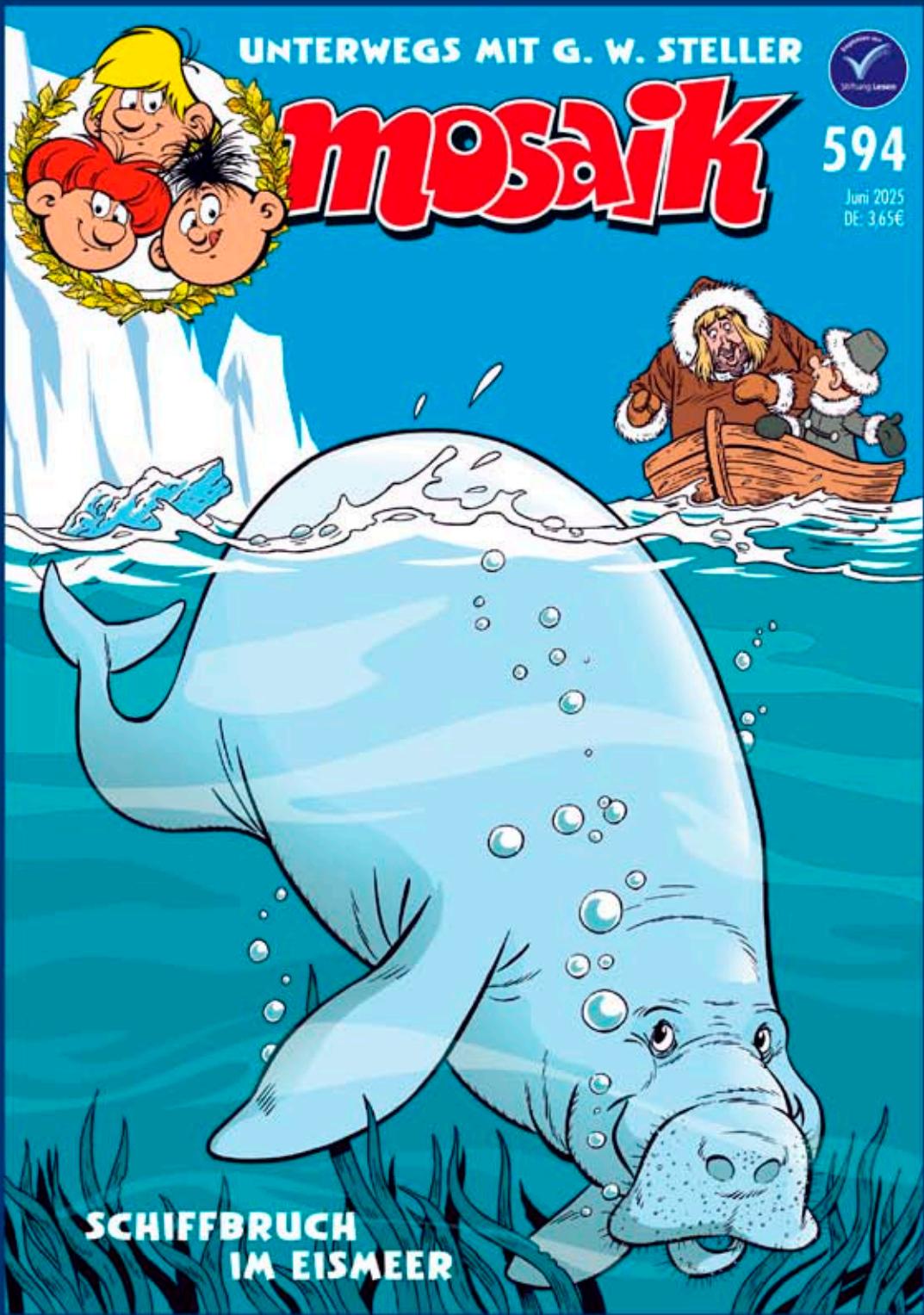
Georg Wilhelm Steller in Halle an der Saale

31. Internationale Interdisziplinäre Wissenschaftliche Tagung Georg-Wilhelm-Steller-Begegnungen

Halle (Saale), 9. bis 12. Oktober 2025

Zentralmagazin Naturwissenschaftlicher Sammlungen der MLU, Domplatz 4, 06108 Halle (Saale)

DIE GROSSE NORDISCHEN
EXPOSITION 1733 BIS 1743



9.10.25 – 18 Uhr Öffentlicher Abendvortrag Klaus D. Schleiter (Berlin)
„MOSAIK Nr. 594: Georg Wilhelm Steller als Comic-Star“

10.10.25 – 10–18 Uhr Öffentliche Jahrestagung der Internationalen Georg-Wilhelm-Steller-Gesellschaft in
Kooperation mit dem Zentralmagazin Naturwissenschaftlicher Sammlungen der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Verleihung bei Goetheanum | 11.10.2025 | Für Männer 100+

Eigentum von Klaus Schleiter, Heiko Höller, Linda Pfeiffer, Isabell Höller, Stephan F. den Hollander, Michael und Barbara Körber

I.2. Tagungsprogramm

Internationale Georg-Wilhelm-Steller-Gesellschaft Halle e. V.

**Zentralmagazin Naturwissenschaftlicher Sammlungen
der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg**

Verein zur Förderung des Naturkundlichen Universitätsmuseums Halle (Saale) e. V.

“Georg Wilhelm Steller in Halle an der Saale”

**31. Internationale Interdisziplinäre
Wissenschaftliche Tagung
Georg-Wilhelm-Steller-Begegnungen**

**Halle (Saale), 09. bis 12. Oktober 2025
Zentralmagazin Naturwissenschaftlicher Sammlungen
der MLU, Domplatz 4, 06108 Halle**

Programm

Organisation:

Karla Schneider, Heike Heklau, Gerda Patze, Joachim Händel,
Han F. Vermeulen, Wieland und Elisabeth Hintzsche



Donnerstag, 9. Oktober 2024

**16:00 – 17:45 Uhr Jahresversammlung
der Internationalen Georg-Wilhelm-Steller-Gesellschaft e. V.**

Karla Schneider (Halle/Saale)
Führung durch die neuen Sammlungsräume
im Zentralmagazin Naturwissenschaftlicher Sammlungen
der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (ZNS)

**18:00 Uhr Öffentlicher Abendvortrag
Klaus D. Schleiter (Berlin)
»MOSAIK Nr. 594: Georg Wilhelm Steller als Comic-Star«**

19:30 Uhr Begrüßungsabend der Steller-Gesellschaft

Freitag, 10. Oktober 2024

10:00 Uhr Eröffnung der Tagung

Musikalische Begrüßung
Posaunenchor Halle-Süd

Grußworte

Karla Schneider (Halle/Saale)
Zentralmagazin Naturwissenschaftlicher Sammlungen der MLU

Margritt Engel & Karen Willmoore (Anchorage, Alaska)

Marianne Schröter (Halle/Saale)
Direktorin, Franckesche Stiftungen

Rainer Volkert (Bad Windsheim)

Anna-Elisabeth Hintzsche (Halle/Saale)
Internationale Georg-Wilhelm-Steller-Gesellschaft e. V.

10:30 – 12:00 Uhr Moderation: Anna-Elisabeth Hintzsche (Halle/Saale)

Karen Willmoore & Margritt Engel (Anchorage, Alaska)
Why we are translating Steller's Journal from Yeniseysk to Irkutsk
(even though it is mostly boring)

Margritt Engel (Anchorage, Alaska)
Gedanken zur Übersetzung von Ann Arnolds
“Seacows, Shamans and Scurvy”

Rainer Volkert (Bad Windsheim)
Georg Wilhelm Steller: Vorrede zur „Flora Irkutiensis“, 1739

12:00 – 14:00 Uhr Mittagspause

14:00 – 15:30 Uhr Moderation: Heike Heklau (Halle/Saale)

Volodymyr Abaschnik (Charkiw, Ukraine)

Georg Wilhelm Steller (1709–1746) und die Philosophie
in Wittenberg und Halle um 1730

Cornelia Jäger (Halle/Saale)

Der Hortus Medicus und botanischer Unterricht am königlichen
Pädagogium zu Zeiten Georg Wilhelm Stellers in Halle

David Löblich (Halle/Saale)

Studentische Lehrer und der Freitisch in Franckes Waisenhaus

15:30 – 16:00 Uhr Kaffeepause

16:00 – 18:00 Uhr Moderation: Karla Schneider (Halle/Saale)

Wieland Hintzsche & Heike Heklau (Halle/Saale)

Die „Flora Irkutiensis“ –
das botanische Hauptwerk von Georg Wilhelm Steller von 1739 –
Vorstellung der 2025 erschienenen Edition

Stefano Mattioli (Siena)

Georg Wilhelm Steller as a pioneer in behavioural studies (ethology)

Han F. Vermeulen (Halle/Saale, Leiden)

Georg Wilhelm Steller und die Ethnographie, 1737–1746

**Abschlussdiskussion über die zukünftige Zusammenarbeit
und zu künftigen Arbeitsschwerpunkten**

19:00 Uhr Gemeinsames Abendessen

Sonnabend, 11. Oktober 2024

Exkursion der Steller-Gesellschaft für die Tagungsteilnehmer nach Wittenberg

08:30 Uhr Treffen zur Exkursion (Parkplatz, Fischer-von-Erlach-Straße 90)

09:00 Uhr Abfahrt zur Exkursion

**10:30 Uhr Stadtspaziergang von der LEUCOREA* zum Schloss auf den Spuren
von Georg Wilhelm Steller mit **Frau Dr. I.-C. Hennen****

**12:00 Uhr Reformationsgeschichtliche Forschungsbibliothek mit Büchertisch
zur Studienzeit von Georg Wilhelm Steller mit **Frau Dr. C.-D. Hein****

13:00 Uhr Mittagessen in der Hofwirtschaft, Schlossstraße 1

**15:00 Uhr Stadtkirche mit Epitaph von Lucas Cranach d. J.
für Veit Oertel aus Windsheim (Vitus Winshemius)**

17:00 Uhr	Abfahrt nach Halle (Saale)
19:00 Uhr	Gemeinsames Abendessen in der Fischer-von-Erlach-Straße

* Zu Zeiten der Reformation war die Leucorea Sitz der kursächsischen Landesuniversität und somit eine der renommiertesten Universitäten Deutschlands. Georg Wilhelm Steller studierte 1729 bis 1731 hier. Heute ist die Leucorea, eine Stiftung des öffentlichen Rechts an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, wieder ein bedeutender Forschungsstandort geworden.

Sonntag, 6. Oktober 2024

10:00 Uhr	Tom Gärtig (Halle/Saale) Führung durch die Jahresausstellung der Franckeschen Stiftungen »300 Jahre Neugier. Verborgenes Wissen aus der Wunderkammer des Waisenhauses«
12:00 Uhr	Abreise der Teilnehmer

Rückfragen an:

Wieland Hintzsche, Tel.: 0345 / 523 2160; E-Mail: wieland.hintzsche@t-online.de
Anna-Elisabeth Hintzsche, E-Mail: elisabeth.hintzsche@freenet.de

I.3. Zusammenfassung der Vorträge

Karen E. Willmore & Margritt A. Engel
Anchorage, USA

Why we are translating Steller's Journal from Yeniseysk to Irkutsk even though it is mostly boring

Having not only shared our translation joys and challenges with you over the years, but detailed the ones specific to our current project, we not only asked ourselves this obvious question but suspected you might, too.

While sharing the answer to that basic question, we are also soliciting your participation in solving some specific still open questions concerning the phenomenon of "salt flowers" on the banks of the Usolka river and the more desirable placement of water wells on the steppe between Tulunskaya and Irkutsk.

Margritt A. Engel
Anchorage, USA

Gedanken zur Übersetzung von Ann Arnolds *Sea Cows, Shamans, and Scurvy* ins Deutsche

Die Übersetzung dieser Steller Biografie für Jugendliche der amerikanischen Autorin und Zeichnerin ins Deutsche stellt eine Herausforderung in doppelter Hinsicht dar: Einmal auf Grund der Bedenken der seit Jahren in USA lebenden Übersetzerin bezüglich der zeitgenössischen deutschen Jugendsprache; zum anderen im Hinblick auf die Beschaffung der von der Autorin ausgiebig zitierten Stellerschen Werke, d. h. der Beschreibung vom Lande Kamtschatka und dem Tagebuch der Reise von Kamtschatka nach Amerika. Im Übrigen geht es um das Verhältnis der Übersetzerin zur Autorin und um eventuelle inhaltliche Zusätze, die durch das Vorhandensein neuer Quellen und Einsichten notwendig erscheinen.

Georg Wilhelm Steller
vorgetragen von Rainer Volkert
Bad Windsheim, Deutschland

Vorrede zur „Flora Irkutiensis“, Dezember 1739

Als Teilnehmer der Zweiten Kamtschatkaexpedition (1733 – 1743) hielt sich der aus Deutschland stammende Adjunkt der Petersburger Akademie der Wissenschaften Georg Wilhelm Steller (1709 – 1746) mehrere Monate in Irkutsk und im Baikalgebiet auf. Dort verfasste er 1739 sein botanisches Hauptwerk, die „Flora Irkutiensis“. Darin wurden ca. 1 150 Pflanzen dieser Region beschrieben. Die 2025 vorgelegte Edition bietet neben dem lateinischen Originaltext auch eine deutsche Übersetzung der Pflanzenbeschreibungen, zahlreiche Anmerkungen und Pflanzenquarelle. Auch Georg Wilhelm Stellers „Vorrede“, sein Vorwort zur Flora Irkutiensis, ist dem Manuscript vorangestellt. Wir lassen mit der Rezitation der Vorrede Steller selbst zu Wort kommen.

Georg Wilhelm Steller (1709 – 1746) und die Philosophie in Wittenberg und Halle um 1730

Der bekannte deutsche Wissenschaftler und Aufklärer G. W. Stöller bzw. Steller hat an zwei Universitäten studiert: seit dem 30. September 1729 in Wittenberg und seit dem 23. April 1731 bis zum Ende Juli 1734 in Halle. Obwohl er später als Arzt und Naturforscher berühmt wurde, immatrikulierte er sich als Theologiestudent an den beiden Universitäten. Wie seine Publikationen und später herausgegeben Materialien davon bezeugen, wurde er aber auch philosophisch gut ausgebildet, was auf seine Studienzeit zurückgeht. In diesem Zusammenhang wird hier auf entsprechende philosophische Traditionen und Professoren in Wittenberg und Halle um 1730 kurz eingegangen.

Einerseits wurde Steller von den philosophischen und theologischen Lehrveranstaltungen in Wittenberg und Halle beeinflusst, andererseits spielte dabei auch die zeitgenössische philosophische Literatur eine wichtige Rolle. In Wittenberg wurden die philosophischen Disziplinen von Samuel Christian Hollmann (1696–1787) unterrichtet, der seit 1724 Adjunkt und seit 1726 außerordentlicher Professor der Philosophischen Fakultät war, bevor er im September 1734 nach Göttingen ging. Zu seinen Arbeiten dieser Zeit, die u. a. den Auseinandersetzungen mit Leibniz und Wolff gewidmet waren, zählten: „Institutiones philosophicae“ (1727–1728) in 2 Bänden, „De Reformatione philosophica“ (1730), „De vera philosophiae notione“ (1731). In Wittenberg begann seinen philosophischen Werdegang auch Friedrich Christian Baumeister (1709–1785), der am 14. September 1729 hier seine Magisterdissertation verteidigte und danach philosophische Disziplinen lehrte. 1736 ging Baumeister nach Görlitz, wo er als Christian-Wolff-Anhänger dank seinen lateinischen Lehrbüchern berühmt wurde, nach denen die Philosophie auch in den ukrainischen Lehranstalten in Lwiw, Kyiw, Charkiw, Černihiw, Poltawa und Odessa bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts unterrichtet wurde.

Als Steller in Halle studierte, herrschte dort schon der Anti-Wolffianismus in philosophischer Hinsicht, obwohl Christian Wolffs Philosophie noch bis dessen Verbannung aus Halle im November 1723 dominierte. Die Philosophie lehrte nun Daniel Strähler (1690–1750), der zwar bei Christian Wolff studierte, aber mit seiner Streitschrift „Prüfung der vernünftigen Gedanken des Herrn Hofrat Wolff von Gott, der Welt und der Seele des Menschen“ (1723) zu einem der wichtigsten Wolff-Gegner wurde. Daniel Strähler war seit dem 5. Dezember 1723 Extraordinarius für Philosophie sowie seit dem 29. Mai 1733 Ordinarius für Philosophie in Halle. Wahrscheinlich hat Steller von den genannten Philosophieprofessoren in Wittenberg und Halle allgemeine philosophische Ideen wahrgenommen.

Vielmehr wurde die Weltanschauung Stellers von den philosophischen Werken der anderen zeitgenössischen Autoren beeinflusst. So bezieht er sich in seiner lateinischen Disputation „De Vsv Rationis In Revelatione Interpretanda Concedente Divina Gratia“ (Halle, 1731), also „Vom Gebrauch des Verstandes bei der Auslegung der Offenbarung“, auf Leibniz (ebd., S. 14), aber auch auf Wolffs Logik (ebd., S. 19) und auf Ludwig Philipp Thümmig (1697–1728), der seit 1717 in Halle studierte und ein Wolff-Schüler war (ebd., S. 5). Auch der bedeutende Philosoph und Theologe Johann Franz Budde bzw. Buddeus (1667–1729) wird hier erwähnt (ebd. S. 5), der seit 1693 Professor für Moralphilosophie in Halle und seit 1705 Theologieprofessor in Jena war. Die philosophischen Arbeiten Buddes waren von den Teilnehmern der 2. Kamčatkaexpedition mitgenommen, etwa seine „Elementa philosophiae practicae“ (1697) und „Elementa philosophiae instrumentalis“ (1703), die mehrmals nachgedruckt wurden (Vgl. Georg Wilhelm Steller. Briefe und Dokumente 1740. Herausgegeben von Wieland Hintzsche u.a. Halle: Verlag der Franckeschen Stiftungen zu Halle, 2000. S. 303). Zusammenfassend ist zu unterstreichen, dass sowohl der Philosophieunterricht in Wittenberg und Halle als auch verschiedene philosophische Publikationen jener Zeit den Einfluss auf Stellers Position ausgeübt haben.

Cornelia Jäger
Halle (Saale), Deutschland

Der Hortus Medicus und botanischer Unterricht am königlichen Pädagogium zu Zeiten Georg Wilhelm Stellers in Halle

Bereits im Jahr 1698 ließ August Hermann Francke einen Hortus Medicus für seine Schule Pädagogium anlegen, damit die Schüler im Botanik-Unterricht Heilpflanzen anschaulich kennenlernen konnten. Ab 1718 befand sich der Garten neben dem 1713 neu errichteten Schulgebäude für das Königliche Pädagogium.

Verschiedene historische Quellen aus der Zeit um 1730 erlauben Rückschlüsse auf die Anlage, den Pflanzenbestand, die botanischen Lehrkräfte sowie die unterrichtliche Nutzung dieses ersten Schulgartens in Deutschland. Sogar Pflanzen aus diesem besonderen Garten sind bis heute in Herbarien überliefert. Es bestanden enge botanische Beziehungen zur Universität in Halle.

Was könnte Georg Wilhelm Steller also im Garten des Pädagogiums erlebt haben?

David Löblich
Halle (Saale), Deutschland

Studentische Lehrer und der Freitisch in Franckes Waisenhaus

Ziel des Vortrags ist es, auf Grundlage ausgewählter Fragen Einblicke in das Leben von Informatoren und Freitischlern am Halleschen Waisenhaus um 1730 zu geben. Untersucht werden zentrale Aspekte wie geltende Vorschriften, übertragene Pflichten, gewährte Privilegien sowie die Möglichkeit zur Ausbildung sozialer Netzwerke.

Im zweiten Teil steht Georg Wilhelm Steller im Mittelpunkt. Es wird analysiert, welche Spuren er und seine Familie während ihres Aufenthalts in Halle in den Quellen der Franckeschen Stiftungen hinterließen. Abschließend werden diese Ergebnisse mit den zuvor erarbeiteten institutionellen Rahmenbedingungen in Beziehung gesetzt.

Heike Heklau, Wieland Hintzsche
Halle (Saale), Deutschland

Die „Flora Irkutiensis“ – das botanische Hauptwerk von Georg Wilhelm Steller von 1739 – Vorstellung der 2025 erschienenen Edition

Als Teilnehmer der Zweiten Kamtschatkaexpedition (1733–1743) hielt sich der aus Deutschland stammende Adjunkt der Petersburger Akademie der Wissenschaften Georg Wilhelm Steller (1709–1746) mehrere Monate in Irkutsk und im Baikalgebiet auf. Dort verfasste er sein botanisches Hauptwerk die „Flora Irkutiensis“. Darin wurden ca. 1.150 Pflanzen dieser Region beschrieben. Die vorliegende Edition bietet neben dem lateinischen Originaltext auch eine deutsche Übersetzung der Pflanzenbeschreibungen. In zahlreichen Anmerkungen wird die Deutung (botanische Einordnung) dieser Pflanzen durch J. G. Gmelin (1709–1755), C. L. von Ledebour (1785–1851) und andere Botaniker wiedergegeben. In Ergänzung finden sich Zitate aus bisher unveröffentlichten Archivmaterialien von Zeitgenossen Stellers aus Russland zu den von ihm beschriebenen Pflanzen sowie Angaben über die wirtschaftliche und volksmedizinische Verwendung hauptsächlich bei den sibirischen Völkergruppen. Außerdem werden die deutschen, russischen und verschiedenen sibirischen Volksnamen der Pflanzen aufgeführt. Darüber hinaus sind Aquarelle von J. C. Berckhan (1709–1751) abgedruckt, die dieser unmittelbar nach Stellers Pflanzen-Funden im Baikalgebiet angefertigt hatte.

Stefano Mattioli
Siena, Italy

Georg Wilhelm Steller as a pioneer in behavioural studies (ethology)

After winter months spent to take care of the crew's health on Bering Island, G. W. Steller in spring 1742 began to herborize and observe animals. In his treatise "De Bestiis Marinis" he described the morphology, anatomy, behaviour and ecology of four sea mammals, northern sea cow (*Hydrodamalis gigas*), northern fur seal (*Callorhinus ursinus*), northern sea lion (*Eumetopias jubatus*) and sea otter (*Enhydra lutris*). Staying on the seashore or in a "blind" in the middle of a colony of eared seals, he reported on postures, behavioral patterns and vocalizations, and speculated on social organization, phenology of reproduction (timing of mating and parturition), mating systems (monogamy, polygamy), main food habits and habitat preferences of these mammals, dedicating specific paragraphs on "behaviour and nature" for each species. He certainly was a pioneer in field ethology, two centuries before the conventional birth of the discipline.

Han F. Vermeulen
Halle (Saale), Deutschland / Leiden, Niederlande
Georg Wilhelm Steller und die Ethnographie, 1737–1746

Georg Wilhelm Steller (1709–1746) war ein deutscher Mediziner und Naturforscher, der sehr viel zu der Ethnographie von Sibirien beigetragen hat. Das machten nicht alle Naturforscher die im 18. Jahrhundert auf eine Forschungsreise geschickt wurden. Von den 17 Botanikern, die Carl Linné ab 1745 als „Apostel“ auf einer Sammelreise sendete, haben nur sechs auch die Lebensweise und Kultur der Einheimischen beschrieben; die große Mehrheit beschränkte sich auf ihr Hauptziel: das Sammeln und Klassifizieren von Pflanzen, vor allem Heilpflanzen (Before Boas 2015: 236). Im Gegensatz betrieben fast alle Naturforscher, die in Sibirien unterwegs waren Ethnographie: Gmelin, Steller, Krascheninnikov, Pallas, Falck, Lepechin, Georgi, Merck usw. Das kam sowohl durch die empirischen Methoden in der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg als auch durch Instruktionen, die Steller und andere Forschungsreisende von Gmelin und Müller bekamen. Vor allem Gerhard Friedrich Müller wies auf die Notwendigkeit hin, die Völker Sibiriens detailliert zu beschreiben und ihre Sprachen zu dokumentieren. Dementsprechend sind die Ethnographien von Steller (1774) und Krascheninnikov (1755), die auf einander aufbauten, wichtige Zeitzeugen der damaligen Verhältnisse im Nordosten Sibiriens - und wertvolle Belege ihrer Multidisziplinarität.

Tom Gärtig
Halle (Saale), Deutschland
»300 Jahre Neugier. Verborgenes Wissen aus der Wunderkammer des Waisenhauses«

Die barocke Wunderkammer der Franckeschen Stiftungen gehört zu den besterhaltenen Universalsammlungen in Europa. Selbst einem Wunder gleich, wurde sie vor 30 Jahren wiederentdeckt und detailgetreu rekonstruiert. Mit ihren rund 3.000 Exponaten und dem kunstvollen Mobiliar ist sie nach dem originalen Museumskonzept des 18. Jahrhunderts zu erleben. Eine Etage darunter bietet nun die Jahresausstellung eine moderne „Gebrauchsanweisung“ für das „begehbarer Gesamtkunstwerk“ Wunderkammer – mit neu erforschten und noch nie gezeigten Exponaten, anschaulichen Multimediastationen, spielerischen Mitmachangeboten und eingebettet in die aktuellen Diskurse des 21. Jahrhunderts.

Autoren:

Abaschnik, Volodymyr 3
Engel, Margritt A. 2
Gärtig, Tom 6
Heklau, Heike 5
Hintzsche, Wieland 5
Jäger, Cornelia 4

Löblich, David 4
Mattioli, Stefano 5
Steller, Georg Wilhelm 2
Vermeulen, Han F. 6
Volkert, Rainer 2
Willmore, Karen E. 2

Stichwortverzeichnis:

A	H	O
Akademie 6	Halle 3	Odessa 3
Akademie, Petersburger 2	Heilpflanzen 4, 6	P Pädagogium 4
Arzt 3	Hollmann 3	Pallas 6
B	Hortus Medicus 4	Pflanzen 6
Baikal 2, 5	Hydrodamalis 5	phenology 5
Baumeister 3	I	Philosophie 3
behavioral patterns 5	Irkutsk 2, 5	Poltawa 3
Berckhan 5	K	polygamy 5
Bering Island 5	Kamtschatka 2	postures 5
Budde 3	Kamtschatkaexpedition, Zweite 2, 5	S
Buddeus 3	Krascheninnikov 6	Schulgarten 4
C	Kultur 6	Scurvy 2
Callorhinus 5	Kyiw 3	sea cow, northern 5
Černihiw 3	L	Sea Cows 2
Charkiw 3	Lebensweise 6	sea lion, northern 5
E	Ledebour 5	sea otter 5
Einheimische 6	Lehrer 4	Shamans 2
Enhydra 5	Leibniz 3	Sibirien 6
Ethnographie 6	Lepechin 6	Steller 4, 6
ethology 5	Linné 6	Stöller 3
Eumetopias 5	Lwiw 3	St. Petersburg 6
F	M	Strähler 3
Falck 6	mammals 5	T
Flora Irkutiensis 2	mating systems 5	Theologie 3
food habits 5	Mediziner 6	Thümmig 3
Franckesche Stiftungen 6	Merck 6	V vocalization 5
Franckes Waisenhaus 4	monogamy 5	W
Freitisch 4	Multidisziplinarität 6	Wittenberg 3
G	N	Wolff 3
Georgi 6	Naturforscher 3, 6	Wunderkammer 6
Gmelin 5, 6	northern fur seal 5	Z
	northern sea cow 5	Zeitzeugen 6
	northern sea lion 5	

I.4. Präsentation der Vorträge

auf dem *ussolka*⁷⁴⁹ fluss, von *Bobrovka*⁷⁵⁰ aber giengen / wir über eitel dike,
 grose, bergigte waldungen¹ 10^a / werst bis wir an *ussolka*⁷⁵¹ abermahl kahmen
 woselbst / wir einen [Salz]brunnen und eine Saltzpfanle⁷⁵² antrafen ich / liese
 die *Bagage* voraus gehen und besahe mit dem Studenten *Garlanov*⁷⁵³ den
 brunnen; und befande folgends /98v/ es lieget dieser Saltzbrunnen an den linke[n]
 ufer des flu / ses, hart an den *ussolka*⁷⁵⁴, ist 3. fadlen tieff mit dem daru / ber
 aufgerichteten gebaude und zichwerk⁷⁵⁵, so nach art der / *Kamischen*⁷⁵⁶
 angeleget ist, wird von 2 leutens geschöpfet / und durch eine rinfle in die [Salz]
 Pfannen⁷⁵⁷ geleitet, der Stie / fel⁷⁵⁸ hält 3 *wedro*, die Sohle ist sehr reich, gut;
 und / ohne alle[m] geruch [nicht] wie *Kamische* so de[n] geruch eines / harten^b
Eyes hat, fuhret vielen klaren Braunlichten fluss / sand mit sich^c, der durch
 viele^d an den rändern der / pfan[n]en⁷⁵⁹ ungrad^e gelegte holtzerne rin[n]en
 abgesondert wird um / das [Salz] desto reinlicher zu erhalten und die *deliques* /
*cirung*⁷⁶⁰ an der lufft zu Verhindern, das [Salz] wird in 24 / Stunden Verfertiget
 und machen sie die woche gemeiniglich / 6^f *Sude*^g, waldung haben sie die
 Menge, arbeiten aber / nur im winter, wegen mangel der leute, die zur
 Somimer / Zeit den akerbau und heuschlag besorgen muse[n], und fange[n] / also
 gemeiniglich an zu sieden gegen anfang des *octob[er]* / und hören auf wen das
 Eis aufgehet und das waßer an wäch / set, da sie es ungehindert in den brunnen
 trettlen lassen / und [nicht] wie an der *Kama* mit bliete[n]⁷⁶¹ Vermachen⁷⁶². sie /
 giesen auf einmahl. 600 Stiefel⁷⁶³ voll ein das ist / 1800^h. *wedro* und
 bekom[m]en davon 25 27. 28 29 30 Säke / [Salz] nach dem die witterung ist, bey
 Sturmische[m] wetter / bekom[m]en sie weniger als bey stille[m], wo von die /
*raison*⁷⁶⁴ zu erforschen? ein jeder Sak hält ohngefehr / 3 pud und bekom[m]en
 sie alsoⁱ allezeit meist 90 pud / das [Salz] paken sie in *Strugen*⁷⁶⁵ ein so sie an
 dem / ufer des *ussolka*⁷⁶⁶ Verfertigen, und liefern es nach / *Jenisei*⁷⁶⁷ in die
Cassa das pud a. 8. *Cop[ek]en* iho / *Majestäten* hingegen Verkauffen es
 wiederum vor /99r/ 20. *aut*⁷⁶⁸. 21. *Cop[ek]en* und bekommt der *Starost*⁷⁶⁹ und
 Sieder / per ukas [nichts] davon, sondern behelffen sich mit dem / Pfan[n]en⁷⁷⁰
 Satz, den^k sie alle 2 wochein einmahl heraus nehmen / es ist diese *Crusta*,
*striata*⁷⁷¹, wie *alabastrum*⁷⁷² an einigen wie *Schistus*⁷⁷³ anzu / seh[n] an farbe
 grau, sehr unrein, schmeckt etwas *alca* / *lisch* und schiesen^l *flores*⁷⁷⁴ in der lufft
 aus so schwamicht / seyn wie *alumen ustum*⁷⁷⁵ und was *Calcarisches*⁷⁷⁶ bey /
 sich fuhr[n] sind ½ zoll *circiter*⁷⁷⁷ dike. das [Salz] aber an / sich selber ist gröblich
crystallisiret und von unge- / meiner gute, und kom[m]lt nach meinem bedunk[n]
 unter^m / denen Teutschen Saltzen denⁿ Saltzburgischen bey⁷⁷⁸ / es gehet auch

^a 1₀ verbessert aus 4 ^b h_{atten} verbessert aus sch ^c sich verbessert aus d ^d viele verbessert aus [...]

^e ungrad über der Zeile ^f 6 über der Zeile ^g vor Sude gestr. vier ^h 18₀₀ verbessert aus 9 ⁱ alSo
 verbessert aus 1 ^j Θ verbessert aus [...] ^k de[n] verbessert aus n ^l an einig, wie Schistq rechts marginal

^m u_{nter} verbessert aus d ⁿ de[n] verbessert aus s

Georg Wilhelm Steller (1709–1746) und die Philosophie in Wittenberg und Halle um 1730

Prof. Dr. Volodymyr Abaschnik

Nationale Medizinische Universität Charkiw (Ukraine)

**31. Internationale Interdisziplinäre Wissenschaftliche
Tagung, Georg-Wilhelm-Steller-Begegnungen,
den 10. Oktober 2025, Halle/Saale**

Darstellungsplan

- 1. Georg Wilhelm Steller (1709–1746) als Student in Wittenberg und Halle**
- 2. Samuel Christian Hollmann und die Philosophie an der Universität Wittenberg von 1724 bis 1734**
- 3. Daniel Strähler und Philosophieunterricht an der Universität Halle um 1730**
- 4. Philosophische Spuren aus Wittenberg und Halle im Werk G. W. Stellers**
- 5. Schlussfolgerungen**

G. W. Steller als Student in Wittenberg und Halle

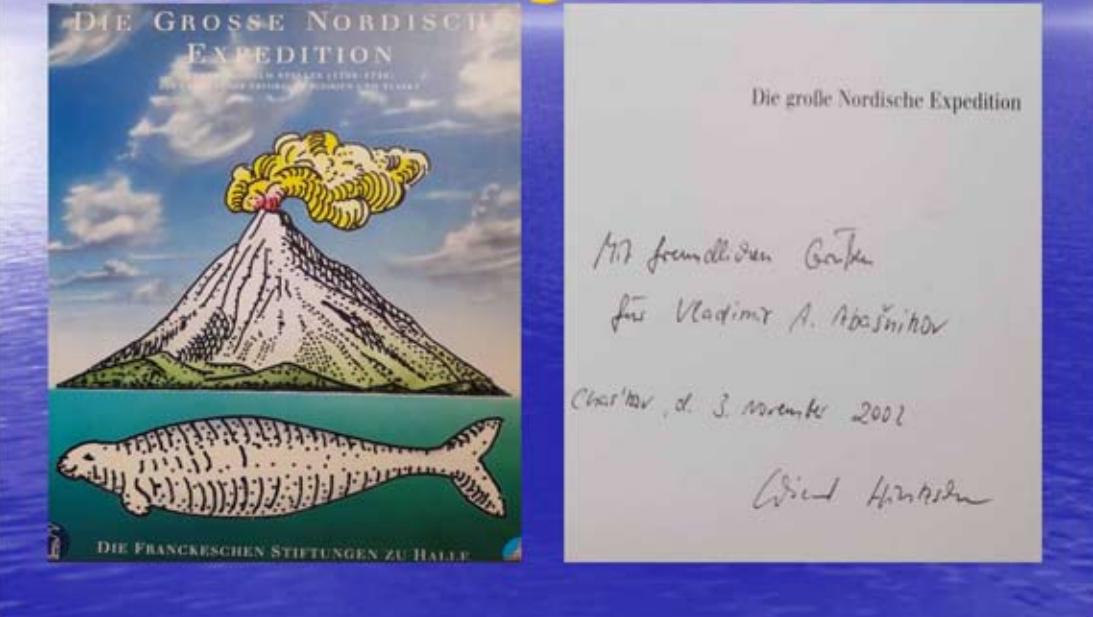
- seit dem 30. September 1729
**Theologiestudent an der Universität
Wittenberg**
- seit dem 23. April 1731 bis zum Ende
**Juli 1734 Theologiestudent an der
Universität Halle**

G. W. Steller als Student in Wittenberg und Halle

50	-	Georg Wilhelm Stoeller	Suit Melchior Fuchs
51	-	Johannes Gottlieb Witz	Stell. Melchior Fuchs
52	-	Samuel Cöter	44 Blätter für Melchior
53	-	Johann Georg Adam Meyer	44 Blätter für Melchior
54	-	Georg Gottlob Seiffert	44 Blätter für Melchior
55	-	Alexis Samuel Leichter	44 Blätter für Melchior
56	-	Johann Christian Clausius	44 Blätter für Melchior
57	-	Johann Heinrich Baldamus	44 Blätter für Melchior
58	-	Eberhard Christian von Baldamus	44 Blätter für Melchior
59	24	Johann Friedrich Tegmar	44 Blätter für Melchior
60	-	Johann Heinrich Ulrich	44 Blätter für Melchior
61	-	Georg Wilhelm Friederich Pömer	44 Blätter für Melchior
62	-	Job: Gottfried Baedt	44 Blätter für Melchior
63	-	Pallien Voss	0 Lebendige Natur

merus:] 60 [dies: 23 (sc. Aprilis 1731)]
Wilhelm Stoeller [dedit:] halb [patria:]

G. W. Steller als Student in Wittenberg und Halle



Universität Wittenberg (1502-1817)



Universität Wittenberg (1502-1817)

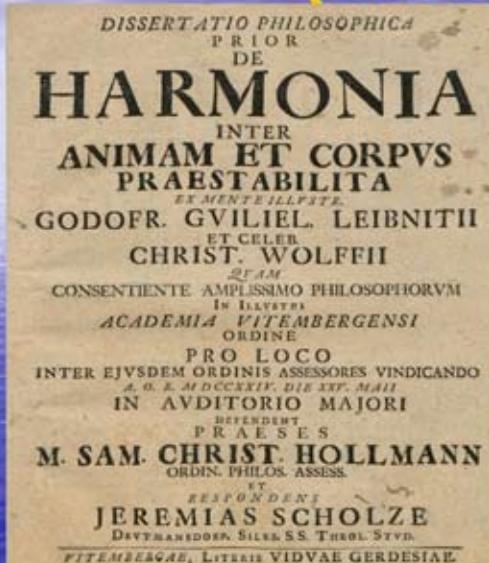
- Martin Luther lehrte seit 1511 die Moralphilosophie, seit 1513 die Bibelauslegung in Wittenberg,
- Philipp Melanchthon, genannt „Praeceptor Germaniae“, seit 1518 Professor für Griechisch an der Artistenfakultät in Wittenberg,
- Giordano Bruno lehrte u.a. Logik, Metaphysik, Mathematik in Wittenberg von 1586 bis 1588.

Samuel Christian Hollmann (1696–1787)



- 1696 - geb. in Stettin
- 1718 - in Königsberg
- 1720 - Magister in Wittenberg
- 1723 – Jena, Greifswald
- 1724 – Adjunkt
- 1726 – Extraordinarius d. Philos. Wittenberg
- 1734 - erster Professor in Göttingen

Samuel Christian Hollmann (1696–1787)



Et CORPVS PRÆSTABILITAT. 6

ponentur. Machinen mundum esse, expedit illi verbis allo-
rit §. 337. hominique corpora partes mundi, alio loco, esse,
scribit, eo quod ad corpora mundi pertineant. Moveri autem
corpora nostra non ab anima nostra, sed ab aliis corporibus, in
sentientiis nostrorum organis agentibus, clarissimiis verbis afficit
vir celeb. §. 338: was nun der Leib, inquit, bewirkt, se ist wahr,
dass eine solche Bewegung in den Gelenken vorgehe, wenn die
Empfindung in der Seele geschiehet; denn die Bewegung, die
den Nerven in den Gelenken der Stueren eingedruckt wird,
wird hie zu dem Gelenk fortgepflanzt. Und das eiamal dage-
stellt in Bewegung gesetzte Materie beweget sich in Nerven, die
zu andern Gelenken des Leibes geben, und versucht dasselbe
ihre Bewegung, wie dem Willen der Seelen gemäß ist. Post hinc
vero in proximo subsequenti §. 339. ita pergit: auf solche Art
folgen alle Bewegungen des Leibes aus der Art des Zusammen-
hangs, das ist, aus seinem Wesen (§. 331.) und durch seine Kraft,
das ist, durch seine Natur (§. 332.), NB. aus den Bewegungen ande-
rer Körper, die Veränderungen in den Gelenken der Stueren
verursachen. Sc. Audi meretus §. 338: Hieraus erhelet, dass alle
Bewegungen in dem Leibe auf eben die Art sich äussern werden,
wie juzund geschicket, wenn gleich keine Seele zugegen wäre,
indim die Seele durch ihre Kraft nichts dazu begeget, & tandem
§. 340. sub finem: der Leib wird von außen von andern Cor-
pern zu seinen Bewegungen determiniret, denen er nicht wider-
stehen kan, und seine Bewegungen folgen aus jenen, wie es sein
Wesen und seine Natur mit sich bringet: er hat keinen
Verstand zu erkennen und zu überlegen, was geschickt,
auch keine Macht, etwas zu andern, sondern nur alles
geschehen lassen, was und wie es geschickt. Imo dat
in subsequentibus vir celeb ut omnes motuum spe-

Samuel Christian Hollmann (1696–1787)



disputatori. Italieni oppositæ. 28

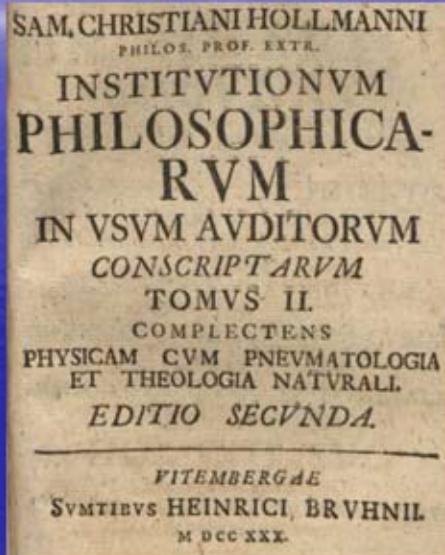
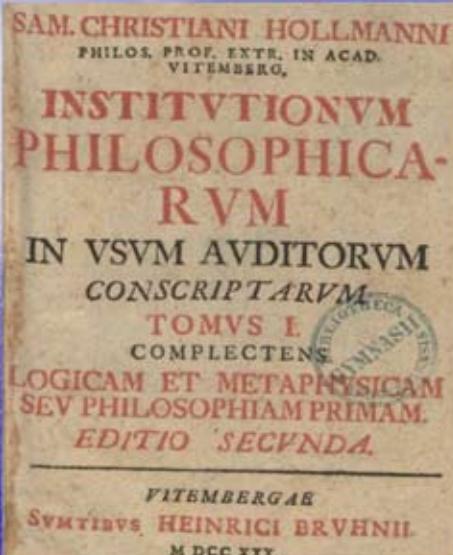
§. VII.

Ex dictis vero jam liquet, quo loco habendum sit
postulatum ultimum: quod si viro reuer. ita formatum est: ad
possidere hujus resuens, præterea ad causas liberaliter, non so-
lum ea, qae alii scilicet sunt, sunt, & futura sunt, presentes, sed
exclusum qae alio ne scilicet sunt, nec sunt, nec futura sunt, per-
tinet ratione possumus, ac potius fieri. Eodem enim iure
cum proxime antecedente recidit, adeoq; & ex eisdem funda-
mentis est disjunctandum. Ut tamen pauli plenius de-
re omni constet, notandum hoc loco est, opponi hoc po-
stulatum reu. viri thesi cuidam Wolffianæ, qva hic alle-
ruerat, non esse alia in hoc mundo possibilia, quam qvæ
actu in eodem vel facta sunt, vel adhuc adstant, vel in
posteriori salem in eodem certo futura sunt. Exponi-
mentem suum vir celeb. metaphys. §. 522. Aus diesem ei-
kenner man zugleich: was in dieser Welt wirklich wird/
neblich was in dem Zusammenhang der Dinge, welche
die gegenwärtige Welt ausmacht, begründet ist (§. 29.)
Hingegen was ihm widerspricht, oder in ihm nicht begrün-
det ist, das kan in dieser Welt nicht geschehen. Was alto
in dieser Welt möglich ist, das ist entweder schon da gewe-
sen; oder ist noch da; oder wird noch künftig kommen. Hin-
gegen was in dieser Welt unmöglich ist / könnte doch wegen
wohl in einer andern möglich werden. Item §. 525. Was
in dieser Welt möglich ist, das muss auch kommen; wenn es
nicht schon da gewesen; oder noch da ist, und kan unmöglich
auftreten.

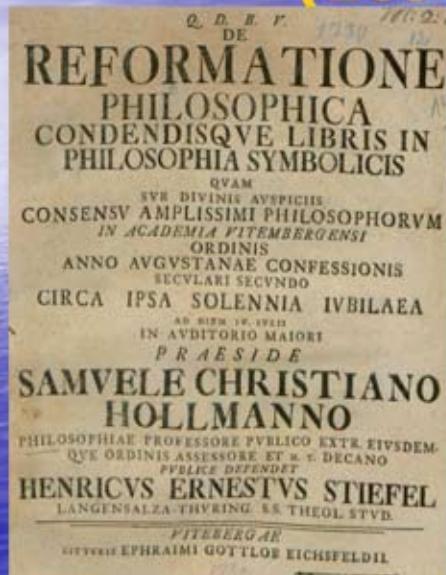
Samuel Christian Hollmann (1696–1787)

mentem suam vir celeb. *metaphys.* §. 572. Aus diesem ers-
kennet man zugleich, was in dieser Welt wirklich wird/
nehmlich was in dem Zusammenhang der Dinge, welchen
die gegenwärtige Welt ausmachen, gegründet ist (§. 29.) ;
Hingegen was ihm widerspricht, oder in ihn nicht gegrün-
det ist, das kan in dieser Welt nicht geschehen. Was also
in dieser Welt möglich ist, das ist entweder schon da gewe-
sen, oder ist noch da/ oder wird noch künftig kommen: Hin-
gegen was in dieser Welt unmöglich ist / könnte deswegen
wohl in einer andern möglich werden. Item §. 575. Was
in dieser Welt möglich ist, das muss auch kommen/ wenn es
nicht schon da gewesen/ oder noch da ist, und kan unmöglich
ausschließen. Ex avibus verbis patet, mentem viri cele-

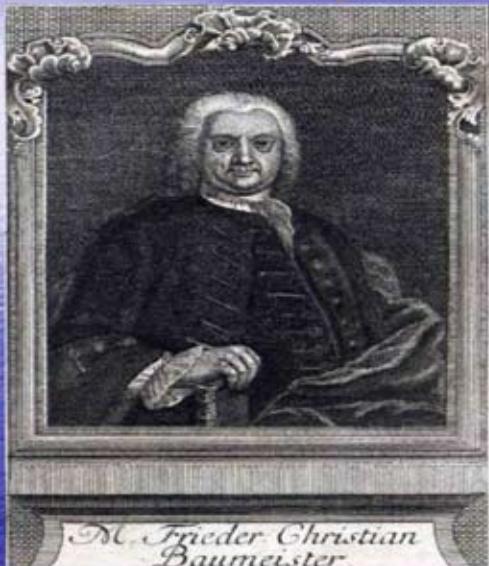
Samuel Christian Hollmann (1696–1787)



Samuel Christian Hollmann (1696–1787)

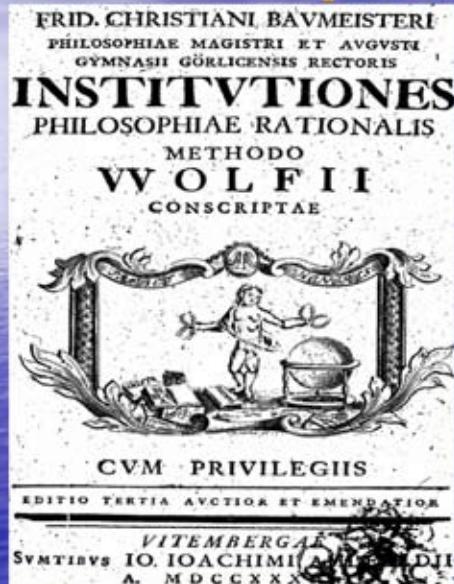


Friedrich Christian Baumeister (1709–1785)



- 1709 – geb. in Körner
- 1727 – Studium in Jena
- 1729 – Studium in Wittenberg
- 1730 – Magister der Philosophie
- 1734 – Adjunkt der Philosophischen Fakult. in Wittenberg
- 1736 – Rektor in Görlitz

Friedrich Christian Baumeister (1709–1785)



*Conspectus Capitum,
In Philosophia hac rationali
contentorum.*

Caput Praeliminare I. agit de philosophia in genere.

Cap. II. De Partibus et divisione philosophiae.

Sequuntur Logicae prolegomena, in quibus natura et indoles Logices explicantur.

Logicae Theoreticae

Cap. I. agit de notionibus sive ideis.

Cap. II. De Vtū uocum sive terminorum circa, notiones.

Cap. III. De definitionibus.

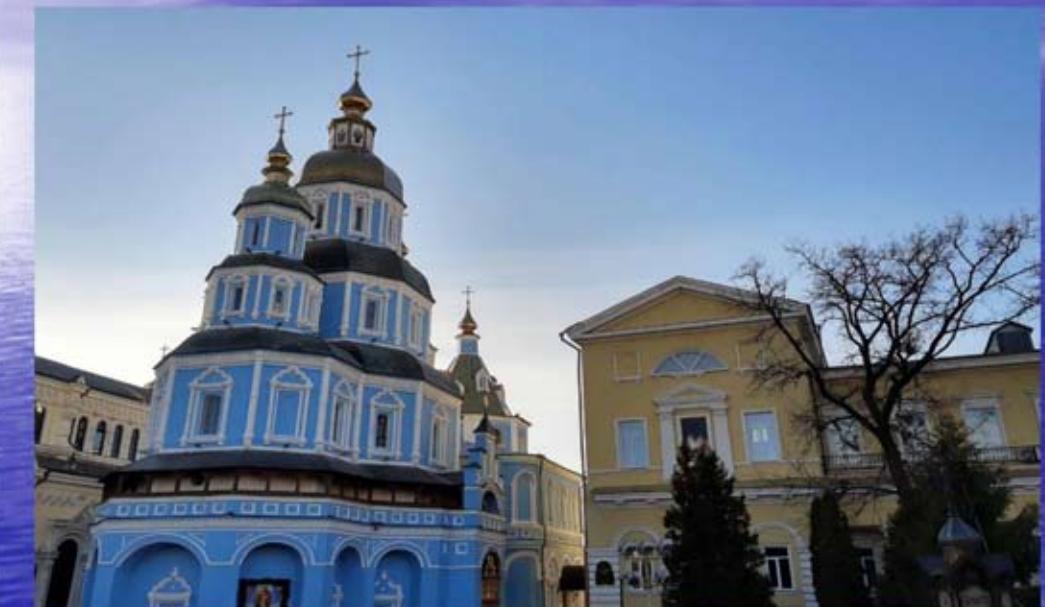
Cap. IV. De divisionibus.

Cap. V.

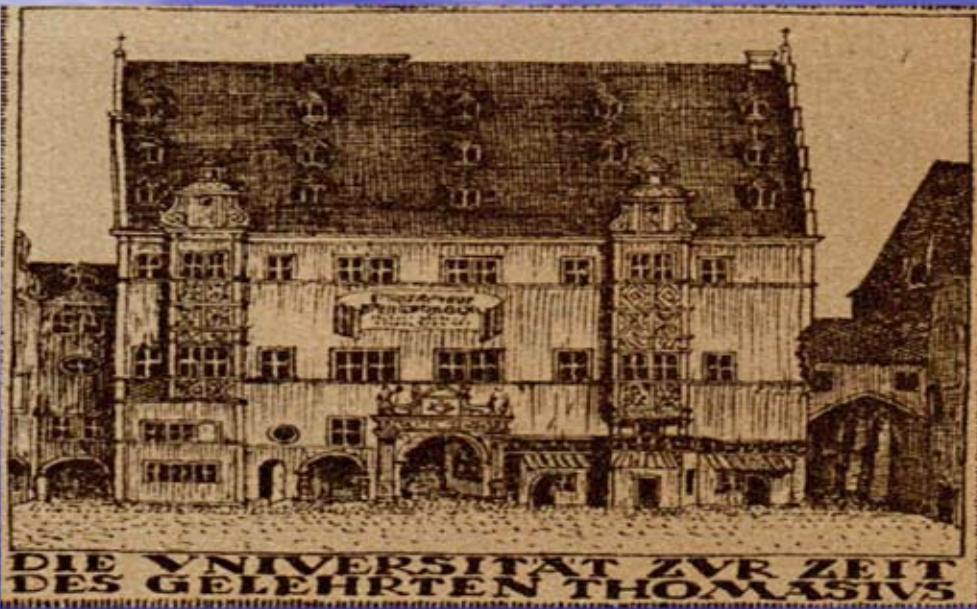
Christian Wolff (1679–1754)



Chr. Baumeister im Kollegium Charkiw



Universität Halle (1694)



Daniel Strähler (1690–1750)



Georg Wilhelm Steller (1709–1746)

- Samuel Pufendorf, G.W. Leibniz, Christian Thomasius, die rationalistische Philosophie von Christian Wolff und dessen Anhänger (u.a. Ludwig Philipp Thümmig, Fr. Chr. Baumeister), die pietistische Tradition (A.H. Francke, J.F. Buddeus, J. Lange u.a.) im Werk von G.W. Steller.
- "De Vsv Rationis In Revelatione Interpretanda" ("Vom Gebrauch des Verstandes bei der Auslegung der Offenbarung") von G.W. Stoeller (Halle, 1731).

Georg Wilhelm Steller (1709–1746)



IN REVELATIONE INTERPRETANDA. ii

omniscientiam nullius ignarus esse , atque ob summam suam rationem (*ibid. f. 30.*), opposita non vnit,nec contradictoria aut errores complectitur : ita reuelata neque sibi ipsis ipuicemneque etiam aliis necessariis veritibus, quas inuenit humanum ingenium, contradicunt; contingentes autem diuersa ratione,quam alibi fit, possunt propandi. Quærenda autem studio contradictiones non sunt, sed si vel aliquae apparent,probe sunt examinanda. Conf. Celebret. CHRIST. WOLFFII *Logica maior* f. 90^o. *Part. II. Sect. III. Cap. VI.*

§. XIX. SCHOLION. Utilitate sua non careret, si characteres hi omnes ad quemlibet nostræ reuelationis librum applicarentur, quod hucusque praestitum, quantum nos quidem scimus, non est, cum solici tantum fuerint Theologi, de vindicandis libris, contra quos, dubia movebantur, tollendisque apparentibus contradictionibus in eisdem. Ut autem nostræ reuelationis veritas pateat: comparanda illa est cum reliquis, quæ circumferuntur inspirationibus, & cum ille impingant in traditos characteres, prouti GROTTVS de veritate relig. Cörf. & HETTIVS in *demonstraz. Evangel.* probarunt: haec sola genuina est iudicanda.

Georg Wilhelm Steller (1709–1746)

¶ quid ratio. XXXI. Ex logico interpretatione literalis sequitur artus (§. XXXX): Jam vero reuobandum est in argumentum, expositionem illam nexus potissimum sermonis ertere (§. XXVI): et quo excoicit? literaliter sensum nequam filtere cogitatione. In Humanis imponere, adeoque reuelationem logicè interpretari nemo potest, nisi cui datus est, actu quoque introspicere.

¶ quid ratio. XXXI. Ratibus nexus intuendi ratio vocari conatur. Illufris vero LEIBNITIVS cum hoc necessario dilecta combinatio patre veritatum, viamque legendi paulatim inventivit, qui alias eadem principio, ratio rationis nomen imponit. **¶ quid ratio.** XXXII. Cum igitur ad interpretationem reuelationem perspicientia nexus requiratur (§. XXX), haec autem rationis nomen ferat (§. XXXI); ratio confortat reuelationis interpretationem sensumque litteralem erendum (§. XXXIX); hinc patet, quod nobis de logico potissimum explicatione scripturæ, quam a DEO acceptius, hic loci sit agendum.

¶ quid ratio. XXXIII. Vnde est bonum, quod ex re aliqua in nos redundat: Vtumque prestat, quicquid bona afferit; sic quoniam librorum lectio cognitionem auget, variisque intellectui afferit perfectiones, egregius illius virus pallidum depradicatur.

IN REVELATIONE INTERPRETANDA. iii

sationem (THÜMIG *Psycolog. f. 206.*), vel per fermores aliorum (ZIMMERMANNI *Metaph. f. 556.*). Quidam ^{tristans co-} ^{gnitionem.} hæc ad reuelationem transferuntur; sensatione quidem ^{qua dona na-} ^{turalia non} ^{destruantur.} interna representantur homini salutis media, ita ut aut quæ satisfactionem comitantur, applicationemque illius promovent, mente distincte perspiciat, aut sub scheme ac signis illa sive vigilans, sive dormiens in somno cognoscat, cui utrius modo visus nomen soler imponi. Eadem cogitationes producuntur in intellectu, ex sola ingenii vi non deducenda. Cum autem sapiens mediis ordinariis, vbiunque fieri potest, vbiut (THÜMIG *Psycolog. f. 289.*): animi dotes illorum, quibus aliquid revelatur, in actu isto non destruantur, sed in tantum retinentur, in quantum convenient cum fine reuelationis (§. IV.). Quod si fit, peculiare nascitur inspirationis nomen, quæ actus DEI est, qua dirigit hominum intellectum in eis, quæ ex eiusdem viribus possunt cognoscit.

Georg Wilhelm Steller (1709–1746)

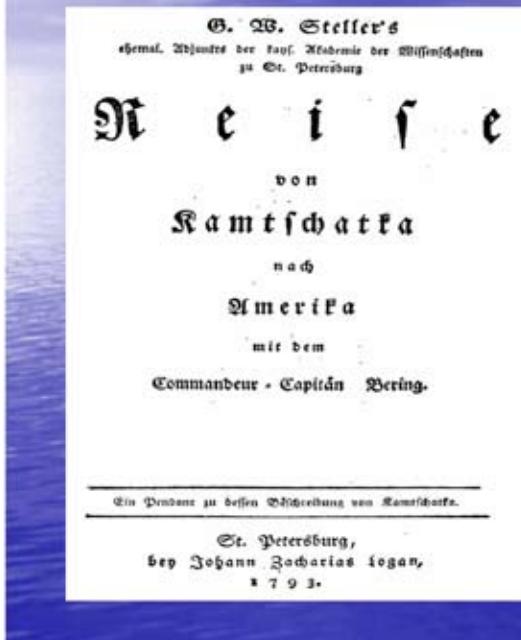


297

Sechs und zwanzigstes Capitel.
Von der Leibes-Beschaffenheit, Gestalt und corporelichen Eigenschaften der Itälmnen.

Überhaupt kan man von allen Itälmnen, und den ihnen anerstandnen Korallen sagen, daß sie ihrer äußerlichen Gestalt nach von allen Nationen Siberiens unterscheiden seien. Die Americaner, welche von den Amerikanischen Insel auf America geschen, sind denen hierigen Wölfen so gleich, als ein Es dem andern. Sie sind niedriger und kleiner als ihre Nachbarn die Tungusen im Westen, und beweisen auch dadurch daß sie vor unendlichen Zeiten hier emigriert, und weit älter als diese, weil die Tungusen um den Baikal denen um Taït in allem ähnlich, diese aber schon in vielem verschieden von dem Clima, der Lebensart und der Länge der Zeit verändert worden, daß sie in den Haupt-Kempelein denen Mongolen von denen ich sie als Emigranten supponire, ähnlich, in einigem aber, so unbeständiger, etwas unähnlicher werden sind. Unter diesen veränderlichen Kennzeichen zähle ich die Länge und Rücksicht der Leute, welche der Gestalt bezeichnen, daß 1) die nordliche Volker allzeit kleiner sind als diejenigen, welche in südlichen Thelen wohnen, wie ohne zweifälsig Beweise aus dem Analogismo der Menschen auf dem ganzen Erdkreise zu sehen ist. 2) Bergleute, die zwischen den Gebürgen wohnen, sind allzeit niedriger als diejenigen, so in freien weiten Ländern leben. 3) Die verschiedenen Bewegungen und corporelichen Uebungen, nach diesem sind die Russen oder Kurilen so in der See ihre meiste Nahrung suchen, größer und stärker als die übrigen Einwohner von Kamtschatka, wozu auch dieses viel beiträgt, daß sie als ein vermischtes Volk anzusehen sind, weil sie sich in mittleren

Georg Wilhelm Steller (1709–1746)



G. W. Stellers
vormaligen Adjuncts bei der Kaiserl. Academie der Wissenschaften

L a g e b u ch

seiner Seereise aus dem Petripanus Hafen
in Kamtschatka bis an die westlichen Küsten
von Amerika, und seiner Begebenheiten
auf der Rückreise.

Suave mari magno turbulis sequora ventis,
E tuo magnum alterius spectare laborem,

LVCRET.

Georg Wilhelm Steller (1709–1746)

16

Reise

Guardemarin, ein Commissär, der Unter-Chirurgus Lass und an Matrosen, Soldaten, wie auch Kriegsfahrtischen Kaufmannen ebenfalls 76 Mann.

Den 12ten Januari ließen wir endlich gegen neun Uhr aus dem Amurischen Meerbusen in die See und traten die nördliche Reise bey günstigem Wind und Wetter an. Wie segelten bei Südwest und Südwestwinden auf dem angefangnen O.S.O. und S.O.Z.O. Eurs vorgestellt fort, das wir den achten Tag unter Reise, als den 12ten Januari uns hundert und fünf und fünfzig holländische Dicken, von Amatsha, auf der Breite von 46 Graden 47 Minuten befanden.

Den 12ten Januari hatte man zum erstenmale nicht geringe Spuren von einem von uns in Süden oder Südosten liegenden Lande. Man sahe bey ganz abgesättelter See verschiedene Seegewächse, sondern die Meereiche, auf einmal in Menge um unser Fahrzeug treiben, die sich nie sehr von den Küsten zu entfernen pflegten, indem die Eide solche immer wieder gegen das Land treibt. So sahe man auch Seemöwen, die großen Möwen (Larus excalans) und auf Komfuskaa sogenannte Klipp-Enten (Anas hilstrionica), alles Vogel welche nie auf einer See oder gar zu weit vom Lande gesehen werden. Aus diesem allen war zu vermutzen, daß wo man den angefangnen Eurs noch weiter fortsehen sollte, man in Kuren auf Land anlaufen müßte. Allein eben zu der Zeit, da man sich vernünftiger Vorstellungen zu Erhaltung des erwünschten Endzwecks am meisten hätte bedienen sollen, nahm das unordentliche Verfahren der Seeoffizier seinen Anfang. Man fing an alles höhnisch auszulachen und in Wind zu schlagen was von keinen Seemann ausgesprochen wurde, gleich als ob mit den Regeln zur Navigation alle andre Wissenschaften und Vernunftschlüsse zugleich erlernt würden. Und da der ganzen Sache einiger

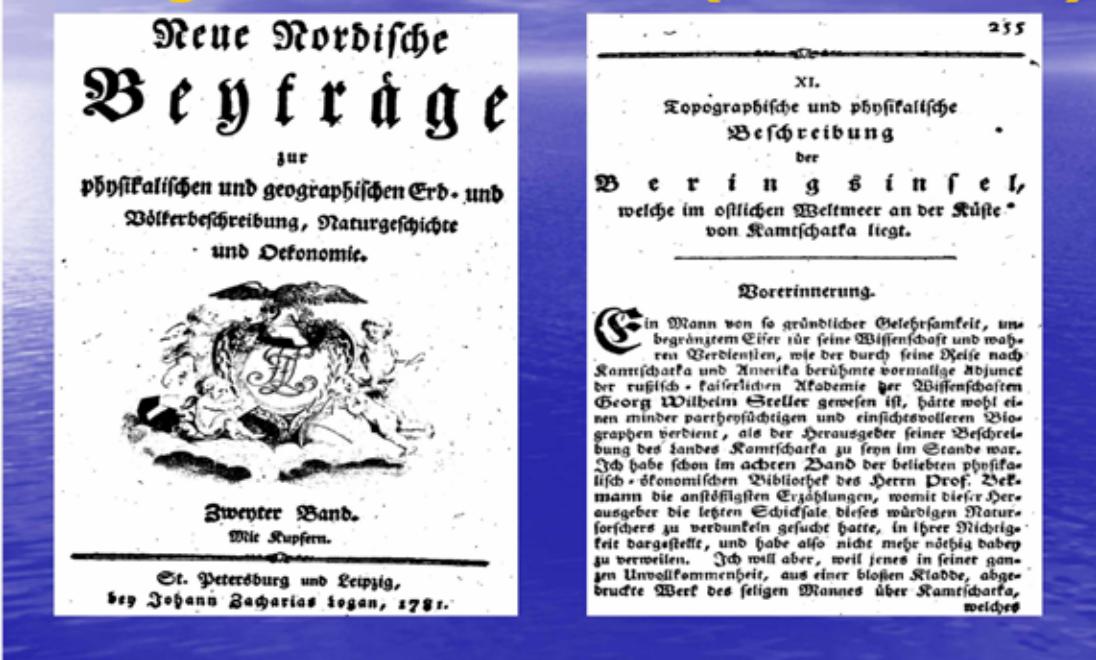
zen auf Land anlaufen müßte. Allein eben zu der Zeit, da man sich vernünftiger Vorstellungen zu Erhaltung des erwünschten Endzwecks am meisten hätte bedienen sollen, nahm das unordentliche Verfahren der Seeoffizier seinen Anfang. Man fing an alles höhnisch auszulachen und in Wind zu schlagen was von keinen Seemann ausgesprochen wurde, gleich als ob mit den Regeln zur Navigation alle andre Wissenschaften und Vernunftschlüsse zugleich erlernt würden. Und da der ganzen Sache einiger

Georg Wilhelm Steller (1709–1746)

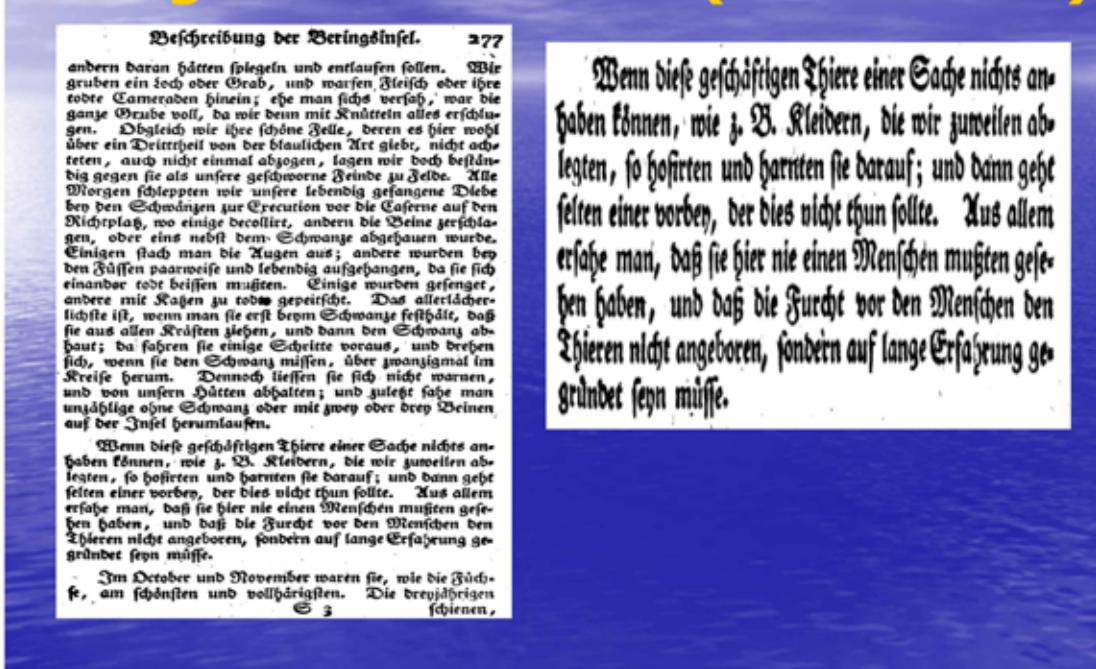
- „Allein eben zu der Zeit, da man sich vernünftiger Vorstellungen zur Erhaltung des erwünschten Endzwecks am meisten hätte bedienen sollen, nahm das unordentliche Verfahren der Seeoffizier seinen Anfang. Man fing an alles höhnisch auszulachen und in Wind zu schlagen was von keinen Seemann ausgesprochen wurde, gleich als ob mit den Regeln zur Navigation alle andre Wissenschaften und Vernunftschlüsse zugleich erlernt würden.“

(G.W. Stellers Tagebuch, 1793, S. 16)

Georg Wilhelm Steller (1709–1746)



Georg Wilhelm Steller (1709–1746)



Georg Wilhelm Steller (1709–1746)

- „Aus allem ersah man, daß sie hier nie einen Menschen mußten gesehen haben, und daß die Furcht vor den Menschen den Thieren nicht angeboren, sondern auf lange Erfahrung gegründet seyn müsse.“

(Georg Wilhelm Steller, Topographische und physikalische Beschreibung der Beringssinsel, in: Neue Nordische Beyträge, 1781. Bd. 2, S. 277).

Schlussfolgerungen:

Philosophische Einflüsse in den Werken von Georg Wilhelm Steller (1709–1746):

- Philosophieunterricht an den Universitäten Wittenberg (Samuel Christian Hollmann) und Halle (Daniel Strähler),
- Die rationalistische philosophische Tradition (G.W. Leibniz, Chr. Wolff, Ludwig Philipp Thümmig, Fr. Chr. Baumeister u.a.),
- Andere Ideen, u.a. von Samuel Pufendorf, Chr. Thomasius, der pietistischen Tradition (A.H. Francke, J.F. Buddeus, J. Lange u.a.).

**Vielen Dank für die
Friedensbemühungen!**

5 PUNKTE FÜR FRIEDEN



Vielen Dank!

Дуже дякую!

Thank You very much!



Der Hortus Medicus und botanischer
Unterricht
am Königlichen Pädagogium
zu Zeiten Georg Wilhelm Stellers
in Halle

von Cornelia Jäger

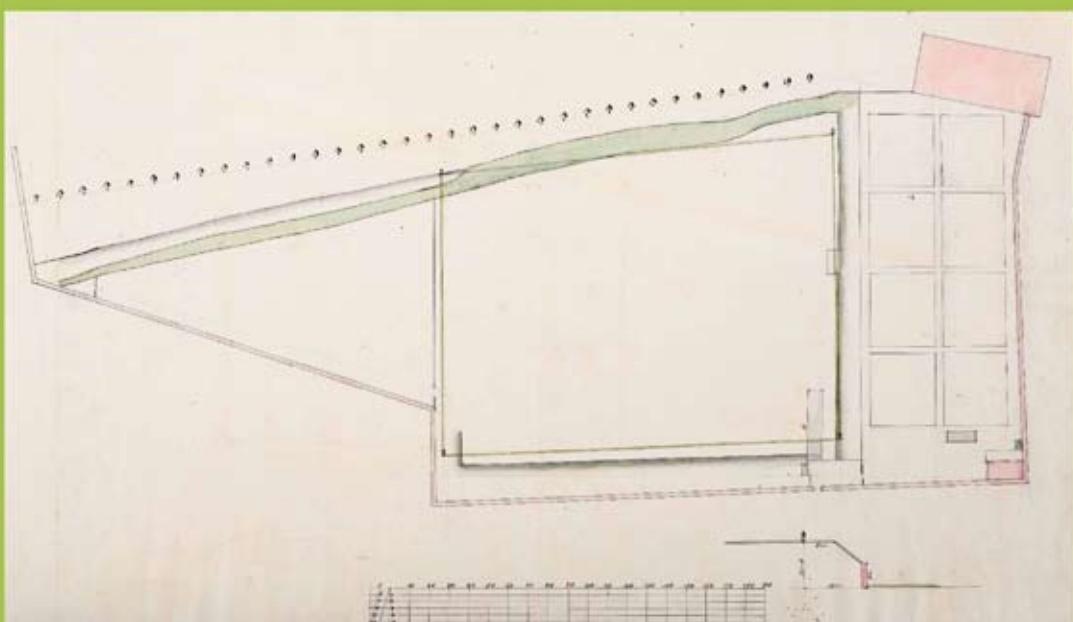
Aufgabe zum Horlo Medico.

Jan.		1698	1700
7.	dem Gärtner Arbeit lese auf 2 Tage	- - 14,-	
18.	dem Gärtner 2 Tage Arbeit lese	- - - 12,-	
	für Saatgut einzubringen	- - - - 10,-	
May.			
8.	dem Gärtner im Mai aufzuhören auf 2 Tage	- - 9,-	
11.	für Saatgut einkommen von 2 Tagen	- - 4,-	
23.	für 5 Körner gelben Rind	- - 12,-	6
June			
30.	dem Gärtner Arbeit lese	- - 3,-	24
19.	dem Gärtner an Gengarten	- - - 2,-	
20.	für Feuerholz	- - 1,-	

Erstes Rechnungsbuch
des Pädagogiums, 1698-
1700.



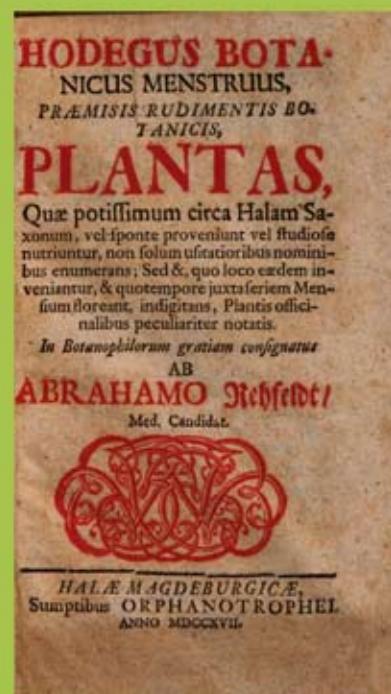
Ausschnitt aus einem Plan der Glauchaschen Anstalten, um 1720.



Gartenflächen des Königlichen Pädagogiums mit dem Botanischen Garten, um 1750.



Blick in den Botanischen Garten des Pädagogiums und auf das Gewächshaus, 1842.

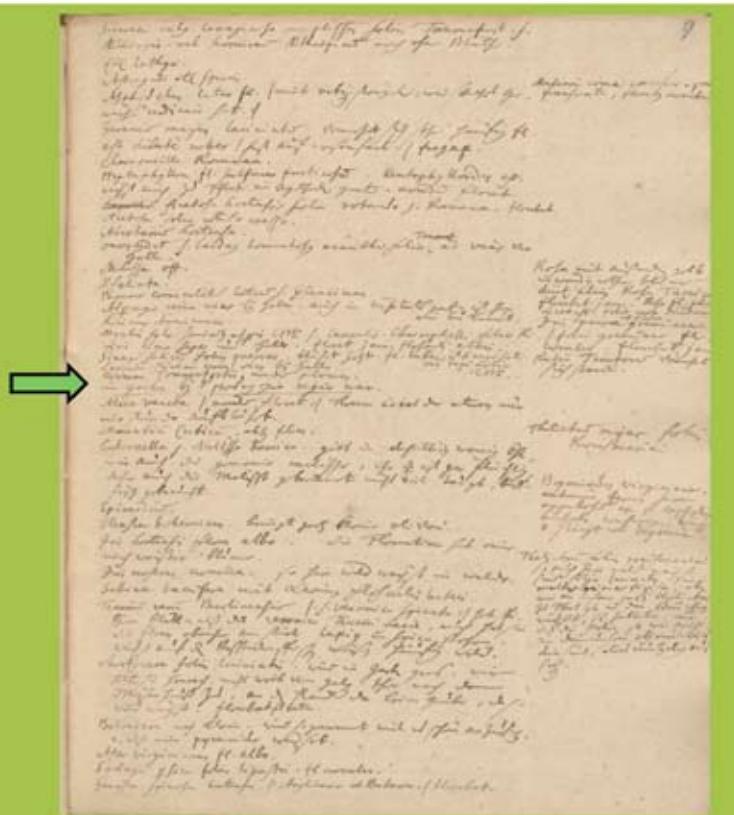


Titelblatt des Hodegus Botanicus von
Abraham Rehfeldt,
gedruckt im Hallischen Waisenhaus
1717.

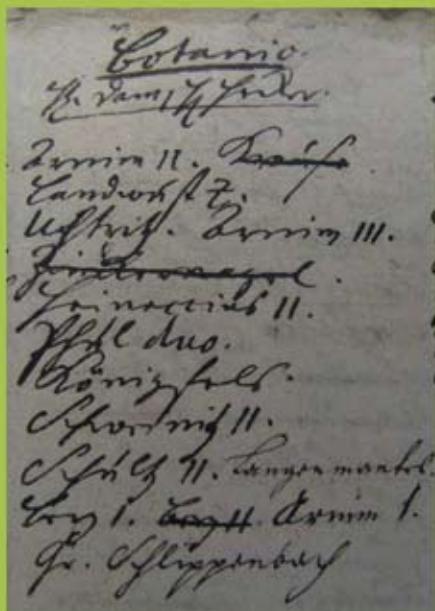
Herbarblatt
Großes Zittergras
Beginn 18. Jh.
Kunst- und
Naturalienkabinett der
Franckeschen Stiftungen



**Johann Christian
Senckenberg:
Botanisches Tagebuch,
31. Mai 1730.**



Botanik-Unterricht, Namen der Lehrer und Schüler.
In: Lektionsverzeichnisse des Königlichen Pädagogiums von Ostern bis Michaelis 1731.



Johann Julius Hecker:
Einleitung in die Botanic.
Halle: Waisenhaus, 1734.





Herbarblatt Türkische Melisse

Christoph Friedrich Dam :
Herbarium Vivum, 1729-1732,
Gleimhaus Halberstadt.



Herbarblatt Persischer Flieder

Christoph Friedrich Dam :
Herbarium Vivum, 1729-
1732, Gleimhaus Halberstadt



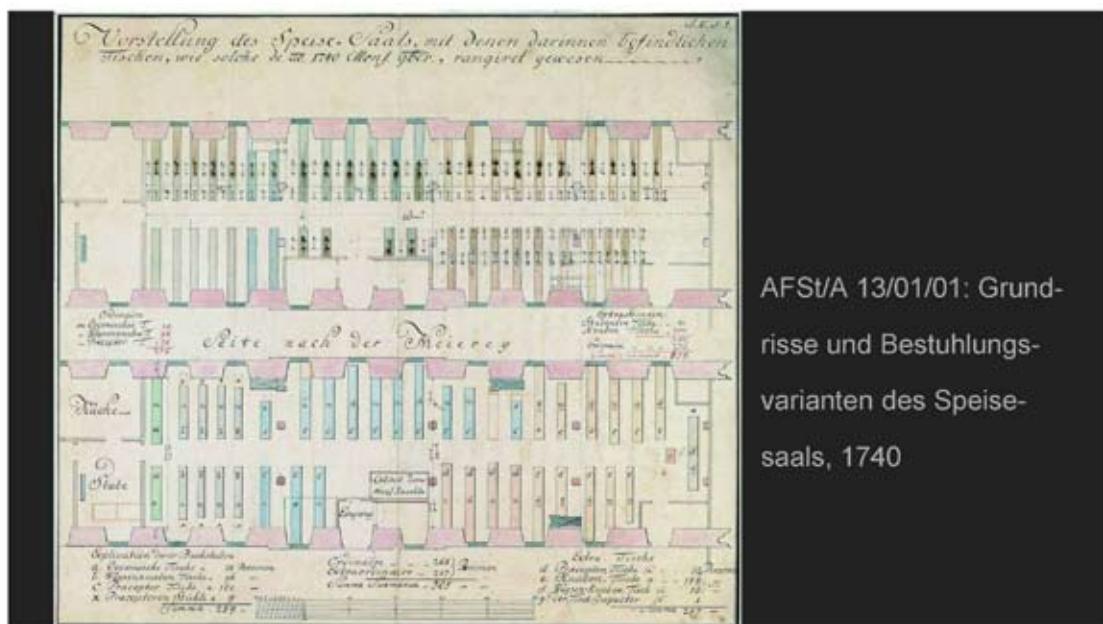
Vielen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit

Georg Wilhelm Steller als Informator und Freitischler am Hall. Waisenhaus

David Löblich

david.loeblich@geschichte.uni-halle.de

10. Oktober 2025



AFStA 13/01/01: Grundrisse und Bestuhlungsvarianten des Speisesaals, 1740

Das Freitischwesen am Halleschen Waisenhaus

- normalerweise unentgeltliche Verpflegung bedürftiger Studenten und meist finanziert durch Stiftungen / landesherrliche Mittel
- Zentrale Einrichtung innerhalb des Waisenhauses
- Ursprung 1695 durch anonyme Spende von 500 Rt.
- Von Geldzuwendungen → zu gemeinsamer Verpflegung
- 1696: Erste Freitische für je 12 Studenten

Ziele und Regeln:

- Soziale und geistliche Gemeinschaft („Bruderliebe“)
- Starke institutionelle Bindung und Kontrolle
- Strikte Verhaltensregeln, z. B. Gespräche nur über Bibeltexte

Tisch-Hierarchie des Freitisches

ORDENTLICHER MITTAGS- UND ABENDTISCH

Seminarium Praeceptorum ODER Lehrer an Schulen

Umfangreichste Versorgung; Mittags- und Abendessen; gebunden an Aufgaben

AUSSENORDLICHE TISCHE

Nur Abendversorgung; Keine Aufgabenbindung

EXPEKTANTEN (ANWÄRTER)

Wartelisten für Tische;
Tägliche Versammlung vor Speisesaal;
Aufrücker für Restplätze

Georg Wilhelm Steller als Informator

"Giebt sich um die Gottesfurcht nicht recht Mühe, hat mittelmäßige studia, schlechten Vortrag, mag wieder [...] Eintrag in griechischer Schrift [...] kämpfen: hält ziemliche Ordnung: doch zu weilen zu scharff."

"Er ist nachher hier Magister u[nd] Doc. Medic. geworden, ist darauf nach Rußland gegangen u[nd] hat im J. 1738. in Gesellschaft der Professoren Müller u[nd] Gmelin die Reise durch Sibirien nach Kamtschatka mit gemacht. Nach vielen Schicksalen ist er a. 1745. auf der Rückreise nach Petersburg zu Tiumen in Sibirien gestorben. Ein mehreres von ihm findet sich in H[errn] Prof. Reichards vermischten Beytrag zur Beförderung einer näheren Einsicht in das gesamte Geisterreich , B. 2. S. 231. Er hat sich als Naturforscher bekannt gemacht. Es ist auch eine Pflanze nach ihm benannt worden.//"

Georg Wilhelm Steller als Freitischler

M. Aprili 1732 Orenseae præparand.	
Dieffernat	acceptant
Hartle	Yerichon
Müller Rom.	Werner
Brecker	Bachring
Broefel	Stoeller
Horn	Küppender
Small	et. al.

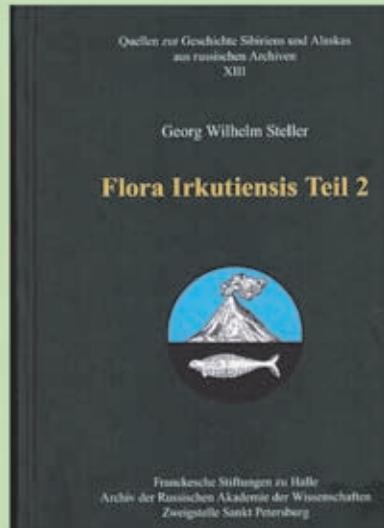
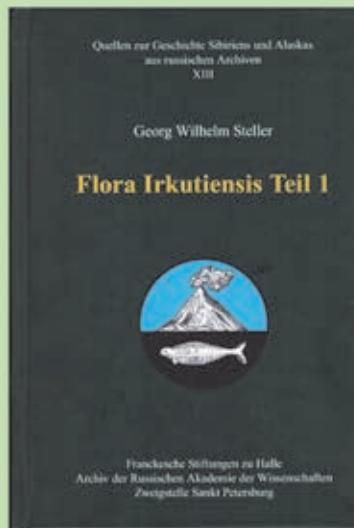
AFSt/D 11h: Freitischlervz. 1725-1731

Georg Wilhelm Steller als Freitischler

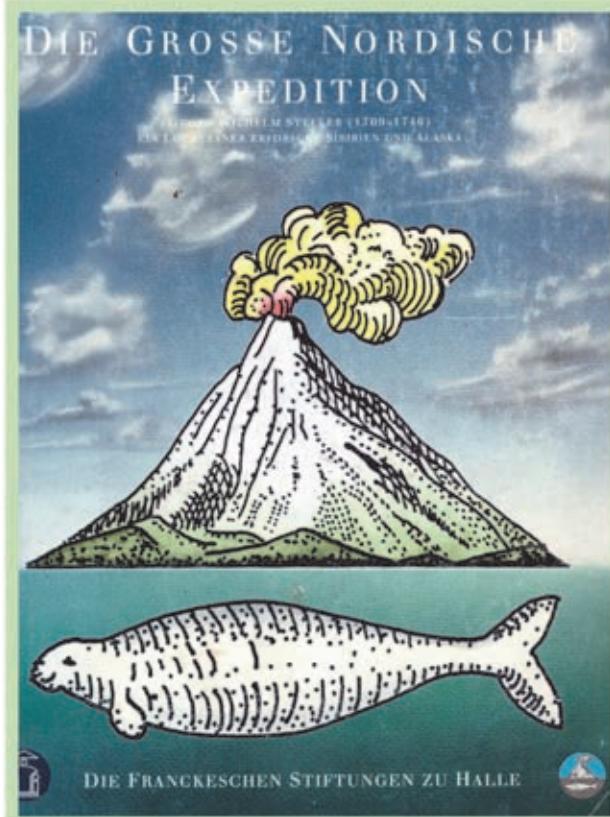
Breuer	P.	Breuer	P.
Frobenius	G.	Goss	Goss
Gottschalch	P.	Grob	Grob
Hauske	F.	Gross	Gross
Heinrich	A.	Hader	Hader
Heger	H.	Hilberg	Hilberg
Hilberg	R.	Hilte	Hilte
Hiller	S.	Hilthe	Hilthe
Hoch	S.	Jacobi	Jacobi
Jacob	H.	Kell	Kell
Kest		Kell. f. m.	Kell. f. m.
Barnewitz		Barnewitz	
Argold		Cengold	
Reichenbacher		Reichenbacher	
Foeller		Foeller	
		Ehmannmann	

AFSt/D 11h: Freitischlerverz. 1725-1731; Juli und August 1731

Die „Flora Irkutiensis“ – das botanische Hauptwerk von Georg Wilhelm Steller von 1739 – Vorstellung der 2025 erschienenen Edition



Manuskript (33 cm x 21 cm)
188 Seiten



„Die Große Nordische Expedition. Georg Wilhelm Steller (1709-1746). Ein Lutheraner erforscht Sibirien und Alaska“

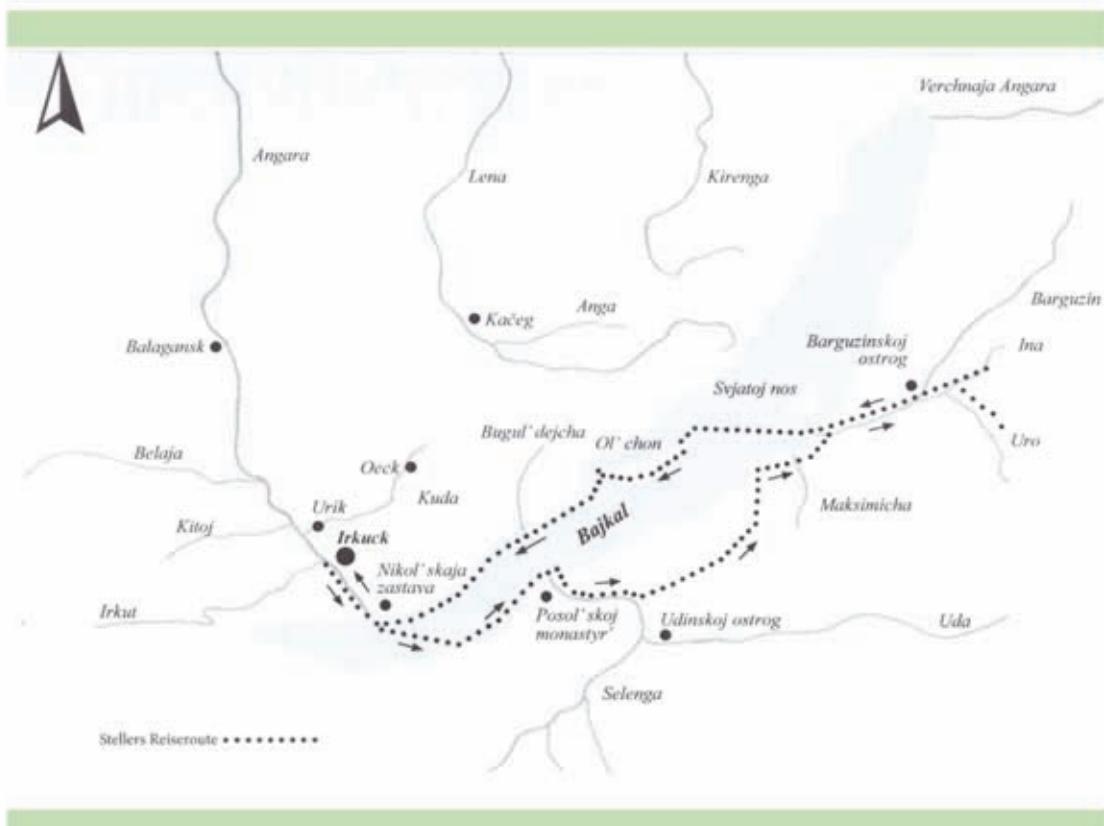
Ausstellung von Mai 1996
bis Anfang 1997 in den
Franckeschen Stiftungen
zu Halle (Saale)

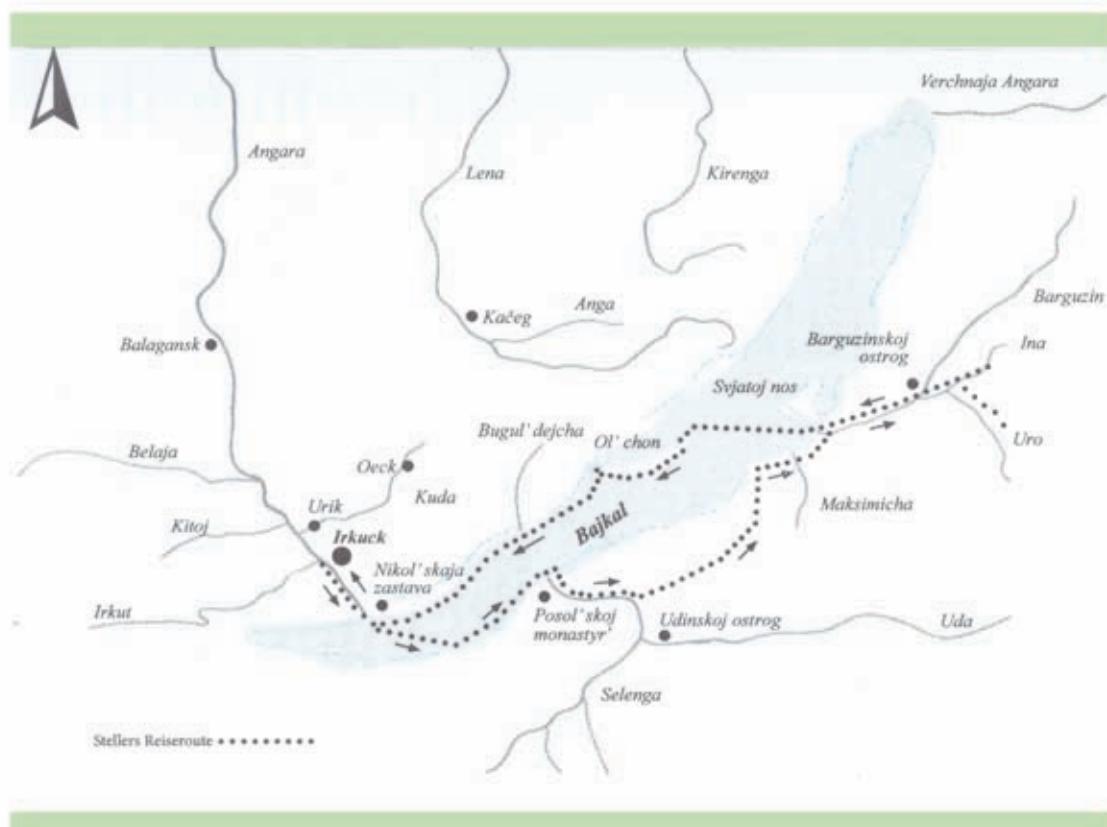




„Irkuzk“ (Irkutsk) 1735, Federzeichnung 27,5 x 57 cm. Archiv der Akademie der Wissenschaften, Sankt Petersburg.

1652 Irkutskoe zimov'e (Irkutsker Winterquartier)
1661 entstand die Festung (Ostrog)





Am 23. Dezember 1739 meldet er in einem Brief an den Präsidenten der Akademie der Wissenschaften Johann Albrecht Korff (1697-1766):

„...lege nunmehro meine Schrifften und ansamlungen Euer Hochwohlgeboren Excellence unterthänigst zu fusen [...]“

- 1) Die Flora agri ircutiensis, hortensis et sylvestris nebst dem catalogo seminum et fruticum [...]
- 2) der andere Kasten enthält 22 Classen auf getroknete pflanzen nach der Methode Tourneforts rangiret [...]“ (Hintzsche 2001, S. 385 f.).

Georg Wilhelm Steller

Flora Irkutiensis

Bearbeitet von

Wieland Hintsche
unter Mitarbeit von
Heike Heikau

Teil 1



Verlag der Franckeschen Stiftungen zu Halle
Harrassowitz Verlag in Kommission
2025

Inhalt V

Inhalt	V
TEIL 1	
Einführung	VI
Abkürzungen, Siglen und Zeichen	XVIII
Literatur	XXXIV
A. Georg Wilhelm Steller	
<i>Flora Irkutiensis</i>	1
A.1. Vorrede und Widmung	3
A.2. Übersetzung von Vorrede und Widmung	8
A.3. Klasse 1–5	15
A.4. Klasse 6–11	304
A.5. Klasse 12–16	705
TEIL 2	
A.6. Klasse 17–22	1020
A.7. Übersetzung Klasse 1–22	1250
B. Anhang	
B.1. Georg Wilhelm Steller – Die Widmation der „Flora Irkutiensis“	1540
B.2. Georg Wilhelm Steller – Verzeichnis von Samen aus der Umgebung von Irkuck und um den See Baikal und Übersetzung	1550
B.3. Fehler bei den von G. W. Steller geschickten Samen (vielleicht) von Johann Amman	1594
B.4. Quittungen von Johann Amman	
B.4.1. Johann Amman – Quittung vom 21. April 1740	1622
B.4.2. Johann Amman – Quittung vom 12. Mai 1740	1622
B.4.3. Johann Amman – Quittung vom 30. Mai 1740	1622
B.4.4. Johann Amman – Quittung vom 5. Juli 1740	1623
B.5. Verzeichnis von Georg Wilhelm Steller durch Johann Christian Berckhan im Jahr 1739 angefertigten Zeichnungen (Aquarelle) und Übersetzung	1624
B.6. Aquarelle von Johann Christian Berckhan für die „Flora Irkutiensis“	1633
Glossar	
a) allgemein	1657
b) Geographie	1689
Personenregister	1729
Register geographischer Namen	1808
Sachregister	
a) allgemein	1841
b) Pflanzen	1876
Übersichtskarte Irkuck und Baikalseegebiet	2086

ABKÜRZUNGEN, SIGLEN UND ZEICHEN

GERB. Mosc. / Flora mosquensis

GERB. Tan.

Heinz.

Ind. len. / Ind. Jen.

Ind. Irc. / Ind. Ircutens. Gmelin

Ind. Irt. Gmelin

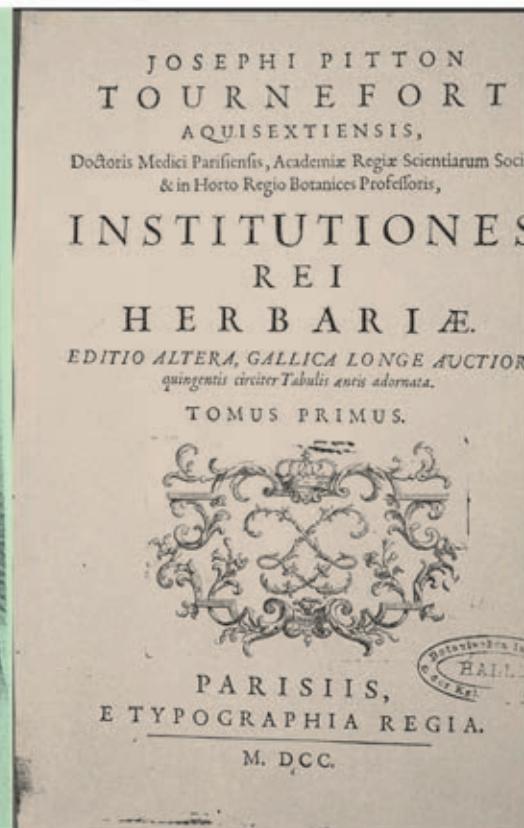
Ind. Len. / Ind. Len. Gmelin

Ind. TransBaic. Gmelin

Ochot. /Flora ochotensis Steller

Flora Irkutensis		235
[51v]	CLASSIS V. de Herbis et suffruticibus flo- re polypetalo cruciformi.	
195 ^a	<i>Isatis sylvestris vel angustifolia C. B. P. / 113. Isatis sive Glazium spontaneum / J. B. 2. 909^b floret Junio iu^c Julius semi- / na maturat sub medium et flumen / Augusti primus occurrerit ad ripam Am- / garus prope Schircherbalkovo Sl- / monte 40 stadiis ab Irkutia ab- / hinc abunde circa omnem lucum, / folia hirsuta [[[[maximam palmum lon- / go, sesquipedalis latu, ad basin val- / i de amriculata, apicem versus acumini- / natu glauca, glabra, quin uno tuto / facie floris foliorum cantha rami^d / valde ad satrum accedit, ut dubitem, an non haec ipsa nostra po- / tissima satra sit, quam^e in Turingia o- / lim in agris satum videt.</i>	
196 ^f	<i>Thlaspi arvense siliquos lati C. B. P. 105. / Thlaspi cum siliquis lati.² Abunde cir- / ea telonis^g domum ad Lacum Bai- / kal Nikoloskoiu santonu dicunt, flo- / ret Mayo et Junio.</i>	
197 ^f	<i>Nasturium sylvestre tenuissim i murei fructu Tourn. Iberis Math. / 293. Floret Junio et Julio in siccio- / ribus et apriis locis circa muselendi- / nam ad Uchakonokam, item in / via ad Lenam et circa lacum / Baikal umligine^h.</i>	
198 ^f	<i>Nasturium horionte vulgarum C. B. P. / 103. Tourn. I. R. H. species? 1.ⁱ Abunde in / Ossoliba hortis incolarum Irkutiae.</i>	
199 ^f	<i>Cochlearia filia cubitali Tourn. I. r. h. species? udima. Raphanus rusticana / C. B. P. 96^j. Abunde in hortis circa Irkutian et lacum Baikal. sponte / circa Jakutiam. Ex huius foliorum / continuorum succo primo vere pi- / citor unus et sucralis Irkutiac dor / exat colorum eleganter viridem pos- / rare, viridi e floribus Irenis^k parato i nihil</i>	

^a „ab verbessert aus 4“ „nachnamen in eckigen Klammern (Korrekturzeichen des Schreibers A. Gottlow für Streichungen) ad modum“ „ab verbessert aus 1.“ „ab verbessert aus 5“ „ab verbessert aus [...]“ „ab verbessert aus 6“ „ab verbessert aus 7“ „ab verbessert aus 8“ „ab verbessert aus 9“ „ab verbessert aus [...]“



Pinax Theatri Botanici“
(1623)



<i>Flora Irkutensis</i> (Nov. L. ex. Arch. C. B. P. 1820)
[redacted]
235. <i>Rheum palmatum</i> L. ssp. <i>palmatum</i> C. B. P. p. 97. - <i>Rheum palmatum</i> L. ssp. <i>palmatum</i> C. B. P. p. 97. - <i>Rheum palmatum</i> L. ssp. <i>palmatum</i> C. B. P. p. 97.
236. <i>Rheum palmatum</i> L. ssp. <i>palmatum</i> C. B. P. p. 97. - <i>Rheum palmatum</i> L. ssp. <i>palmatum</i> C. B. P. p. 97.
237. <i>Rheum palmatum</i> L. ssp. <i>palmatum</i> C. B. P. p. 97. - <i>Rheum palmatum</i> L. ssp. <i>palmatum</i> C. B. P. p. 97.
238. <i>Rheum palmatum</i> L. ssp. <i>palmatum</i> C. B. P. p. 97.
239. <i>Rheum palmatum</i> L. ssp. <i>palmatum</i> C. B. P. p. 97.

bulbi mal- / n. alb. cordiformes vel dentibus in- / floscam contumis
similes adhaerent, ad / radicem multa folia apparent, in caule / vero uno
vel gemino posita ad raro / minus hisa exaverso trifida et quinque- /
fida heridle viridula divisa ad re- / seduc folia accidentia Super
plantae / amara, acris. Nasturtium miliagine? ad / Aconitum primo vere
serviebat, se- / men, ut ut potu solertia quaestri / mosquam autem
obtinere poterat / ob siliquearum vim impotens elastic- / cum, iconem fieri
curari plantae / naturali magnitudine.

234. *Cardamine alpina minor*, *Renekei foliis* / flore albo²⁶ et hoc saltem
prioris vari- / etas

235. *Flora Irkutensis* Ordine Institutionum? Rei herbárie? CLASSIS V.

potentilla, parvula! obvienti copia.
235. <i>Sisymbrium aquaticum</i> Matth. 487. Nat- / torium aquanticum, supinum C. B. / P. ²⁷ Copiae in rivulo Borissium flo- / viam intrantibus Mense Martio ob- / servabatur circa Irkutum autem / et lacum Baikal nullibi observat- / tam.
236. <i>Sisymbrium Eracis folio glabro flore luteo</i> / Tourn. <i>Erica latifolia</i> latu- sive Bar- / barca C. B. P. p. 98 ²⁸ in palustribus ad / Uchakonikum et Angarum, florat / Junio et Julio. Plantam inventam in aliquibus locis eundem' via palum / supererant in aliis contra cubito- / lem et bicubitalem ramissemus / et minus ramosus.
237. <i>Sisymbrium aquaticum</i> Raphani foliis ali- / quo ²⁹ breviori Tourn. Raphanus aqua- / nus alter C. B. P. p. 97. Dictionis? Diocoris? Gmelini / Alysson aquaticum foliis variis ³⁰ ad / Bargusinum floruit.
238. <i>Sisymbrium aquaticum</i> foliis in profundis / lacimis divisi aliquip breviori Tourn. / sive <i>Raphanus aquaticus</i> foliis in pro- / fundis lacimis divisi C. B. P. ³¹ florat / Junio et Julio, frequenter per omnem / quo hac temperie venti Siberiam.
239. <i>Sisymbrium palustre</i> , repens, <i>Nasturtii folio</i> .

²⁶ alb verberant 3 ²⁷ magis verberant aut minus ²⁸ id verberant aut 4 ²⁹ id verberant aut 5
³⁰ multa verberant aut 1 ³¹ id verberant aut 6 ³² multa verberant aut 1 ³³ id verberant aut 7 ³⁴
multa verberant aut 8

bulbi mal- / n. alb. cordiformes vel dentibus in- / floscam contumis similes adhaerent, ad / radicem multa folia apparent, in caule / vero uno vel gemino posita ad raro / minus hisa exaverso trifida et quinque- / fida heridle viridula divisa ad re- / seduc folia accidentia Super plantae / amara, acris. Nasturtium miliagine? ad / Aconitum primo vere serviebat, se- / men, ut ut potu solertia quaestri / mosquam autem obtinere poterat / ob siliquearum vim impotens elastic- / cum, iconem fieri curari plantae / naturali magnitudine.
234. <i>Cardamine alpina minor</i> , <i>Renekei foliis</i> / flore albo ²⁶ et hoc saltem prioris vari- / etas

235. *Flora Irkutensis* Ordine Institutionum? Rei herbárie? CLASSIS V.

potentilla, parvula! obvienti copia.
235. <i>Sisymbrium aquaticum</i> Matth. 487. Nat- / torium aquanticum, supinum C. B. / P. ²⁷ Copiae in rivulo Borissium flo- / viam intrantibus Mense Martio ob- / servabatur circa Irkutum autem / et lacum Baikal nullibi observat- / tam.
236. <i>Sisymbrium Eracis folio glabro flore luteo</i> / Tourn. <i>Erica latifolia</i> latu- sive Bar- / barca C. B. P. p. 98 ²⁸ in palustribus ad / Uchakonikum et Angarum, florat / Junio et Julio. Plantam inventam in aliquibus locis eundem' via palum / supererant in aliis contra cubito- / lem et bicubitalem ramissemus / et minus ramosus.
237. <i>Sisymbrium aquaticum</i> Raphani foliis ali- / quo ²⁹ breviori Tourn. Raphanus aqua- / nus alter C. B. P. p. 97. Dictionis? Diocoris? Gmelini / Alysson aquaticum foliis variis ³⁰ ad / Bargusinum floruit.
238. <i>Sisymbrium aquaticum</i> foliis in profundis / lacimis divisi aliquip breviori Tourn. / sive <i>Raphanus aquaticus</i> foliis in pro- / fundis lacimis divisi C. B. P. ³¹ florat / Junio et Julio, frequenter per omnem / quo hac temperie venti Siberiam.
239. <i>Sisymbrium palustre</i> , repens, <i>Nasturtii folio</i> .

²⁶ alb verberant 3 ²⁷ magis verberant aut minus ²⁸ id verberant aut 4 ²⁹ id verberant aut 5
³⁰ multa verberant aut 1 ³¹ id verberant aut 6 ³² multa verberant aut 1 ³³ id verberant aut 7 ³⁴
multa verberant aut 8

einer Spurme und stützt sich auf eine fastige weiße Wurzel. An den Fäsern haften zahlreiche weiße, herzähnliche Brutzwiebeln, die den Zähnen von Hundewelpen ähneln. An der Wurzel erscheinen keine Blätter, aber an einzelnen oder doppelten Stängeln sind je zwei Blätter gegenüber an die Spitze gestellt, die dreispiglig und flügelartig, krautig grün und denen von Reseda ähnlich sind. Der Geschmack der Pflanze ist bitter und scharf sowie kresseartig und sie diente mir zu Frühlingsbeginn als Salat. Den Samen habe ich mit dem größten mir möglichen Beutefangen gesucht, konnte ihn aber wegen der enormen Elastizität der Schoten nie gewinnen. Ein Bild der Pflanze in Originalgröße habe ich anfertigen lassen:

234. *Cardamine Alpina minor*, *Resedae foliis*, flore albo (Kleinere Alpen-Cardamine mit den Blättern von Reseda, mit weißer Blüte); Auch diese Pflanze ist nur als Varietät der vorhergehenden anzusehen

235. Irkutsker Flora nach der Ordnung der „Institutiones rei herbariae“ V. Klasse

und kommt ebenso häufig vor.
235. <i>Sisymbrium aquaticum</i> (Wasser-Sisymbrium) des Matthiolus, [„Compendium“, Seite 487; <i>Nasturtium aquaticum</i> , supinum (Rücklingsgelegtes Wasser-Nasturtium) des Caspar Bauhin, „Pinax“] [Seite 104]. Die Pflanze kommt zahlreich an den Flüßchen vor, die in den Birju-soft-Phulj mindesten, und wurde Mitte März beobachtet. Bei Irkuck hingegen und am See Bajkal ist sie nirgendwo beobachtet worden.
236. <i>Sisymbrium Eracis folio glabro</i> , flore luteo (Sisymbrium mit dem kahlen Blatt von Eraca, mit gelber Blüte) des Toumefort, <i>Erica latifolia</i> , lutea, sive Barbarea (Blattblättrige, gelbfärbende Eraca oder Barbarea) des Caspar Bauhin, „Pinax“, Seite 98; in den Sumpfen am [Bach] Ulikow und beim Angarof-Phulj]; Die Pflanze blüht im Juni und Juli. Ich finde die gleiche Pflanze an verschiedenen Orten kaum höher als eine Handbreite, an anderen Stellen hingegen von ein bis zwei Vorderarmlängen, und stärker oder weniger verzweigt.
237. <i>Sisymbrium aquaticum</i> , Raphani folio, siliqua breviori (Wasser-Sisymbrium mit dem Blatt von Raphanus, mit kleinerer Schote) des Toumefort, [„Institutiones rei herbariae“]; <i>Raphanus aquaticus</i> , alter (Zweite Wasser-Raphanus-Species) des Caspar Bauhin, „Pinax“, Seite 97; <i>Alysson aquaticus</i> , lulis variis (Wasser-Alysson mit verschiedenartigen Blättern) des Herrn Doktor Gmelin; am Barguzin-Phulj
238. <i>Sisymbrium aquaticum</i> , foliis in profundas lacimis divisis, siliqua

58v

Florae Irkutensis⁹ Ordine Institutionum¹ Rei herbariae²
CLASSIS V.

235 ^a .	<i>putanda, parigine³ obvenit copia.</i> <i>Sisymbrium aquaticum</i> Math. 487. Nas- / turtium aquaticum, supinum C. B. P. ⁴ Copiose in rivulis Birtusam flu- / vium intrantibus Mense Martio ob- / servabatur circa Irkutiam autem / et lacum Baikal mellihi observa- / tum.
236 ^b .	<i>Sisymbrium Eruca folio glabro flore lateo / Tourn.</i> <i>Eruca latifolia linea- sive Bar- / barea C. B. P. pizzina</i> 98 ⁵ in palustribus ad / Uschakowum et Angaram. floret / Junio et Julio. Plantam inveni in / aliquibus locis eandem ⁶ vix palmum / superantem in aliis contra cubita- / lem et bicubitalium ramosiorem / et minus ramosam.
237 ^c .	<i>Sisymbrium aquaticum Raphani folio sili- / qua breviori</i> Tourn. <i>Raphanus aqua- / ticus alter C. B. P. pizzina</i> 97. <i>Dionini? Doctoris?</i> Gmelini / <i>Alysson aquaticum foliis variis</i> ad / <i>Burgosinum fluvium</i>
238 ^d .	<i>Sisymbrium aquaticum foliis in profundis / laciniis divisis siliqua breviori</i> Tourn. / sive <i>Raphanus aquaticus foliis in pro- / fundis laciniis divisis</i> C. B. P. ⁶ floret / Junio et Julio. frequens per omnem / quo hac temus veri Sibiriam.
239 ^e .	<i>Sisymbrium palustre, repens, Nasturtii folio</i>

dient zur Colic, die von Landarzt Stein hergestellt, und wird innerlich und äußerlich gebraucht. — (Zedler 1722-1750, Bd. 1, Sp. 364f); Barthélémy R. BB. (Crucifer). Nach der helligen ABBARABA, aus Nizipponen in Kleinasiens um 390 n. Chr. hergestellt. „Wimmen 1852, S. 93“ „1838. Sisymbrium Eruca folio glabro, flore lateo L. R. H. Ind. Inv. n. 566.“ (AAW R. L. Op. 105, D. 17, Bl. 107c, s. Ann. 29 in Nr. 51, 147) Sisymbrium Eruca folio glabro flore lateo Tourn. s. h. — (AAW R. L. Op. 104, D. 28, Bl. 125c, s. Ann. 61 in Nr. 212, J. Sisymbrium Eruca folio glabro, flore lateo Tourn. s. Ann. 12 in Nr. 15, 148) Sisymbrium Eruca folio glabro flore lateo Tourn. Inv. n. 566. Erca latus ex Barbara C. B. P. — (AAW R. L. Op. 103, D. 12, Bl. 29c, s. Ann. 34 in Nr. 41, 154) Sisymbrium Eruca folio glabro, flore lateo (Tournefortii sp. 4). OHT „Meissnerich 1962-1977, Bd. 4, S. 102, s. Ann. 11a No. 12, 28. Juli 1722. An Zehn olivervire ... Sisymbrium Eruca folio glabro, flore lateo (Tournefortii sp. 1a). — (a. a. O., h. 177c) „Species TJ Sisymbrium aquaticum, Raphani folio, villosa breviori, Raphanus aquaticus, alter C. B. P. Inv. Edt. 1, 97 Prodr. 28 Raphanus aquaticus, Raphani folia C. B. P. Inv. Edt. 2, 97. Raphanus aquaticum Tabernaem. 498.“ (Tunnefort 1709, S. 226, Genes VII, „Sisymbrium“) „Sisymbrium aquaticum, raphani folio, villosa breviori Tournefortii. ... Wasser-Kresse, Wasser-Rüsch.“ (Blume 1776, S. 625). „SISYMBRUM AQUATICUM RAPHANI FOLIO. SILQUA BREVIORI. Inv. 226. Raphanus aquaticus alter C. B. P. Inv. Edt. 1, 97. ... (Vallent 1722, S. 185) „Sisymbrium aquaticum, Raphani folio, villosa breviori L. R. H. ... Wasser-Heydebrech, Wasser-Rüsch, Wasser-Kresse, Wasser-Rüsch, Wilder Rüsch, ... (Mappas 1742, S. 289), „SILVM-BRVM [sic!] aliquis globosa. Alysson aquaticus, foliis variis, GMEL. Ind. Enc. 364. ...“ (Genitius 1747-1768, Bd. 17, S. 2670, No. 108). „Sisymbrium oligosporum L. 2. Sisymbrium natans DC. 17. Sisymbrium aquaticum L. 2. Sisymbrium oligosporum L. 2. Sisymbrium natans DC.“ (Linné 1753, S. 108). „SISYMBRUM foliis simplicibus dentatis serratis. Sisymbrium rapaefolium foliis aliquot breviora, Tournf. Inv. 216. ... Raphanus aquaticus alter. Baud. prod. 18, 1, 58. v. Land-Rüsch. Sisymbrium terrena. Sisymbrium aquaticum, foliis variis, VAILL. pars 185. ... Sie sind alle drei sehr scharf vom Geschmack, besonders die letztere, welche, wegen ihrer erstaunlichen Eigenthümlichkeit, oftens von den Apothekern oder des Pflanzenkrauts nach Land gesondert wird. Die Sammen haben mit dem schwarzen Senf vielen genaue die Wurzelkraut im Frühjahr statt Radischen gegenzu werden.“ (Linné 1757, S. 288f). „a. SISYMBRUM amphibium, a. Sisymbrium palustre, S. foliis inflatis capitatis. Hor. L. 377. b. Sisymbrium aquaticum, S. foliis simplicibus dentatis serratis. Hor. L. 378. c. Sisymbrium natans, S. foliis simplicibus dentatis serratis. Hor. L. 379. d. Sisymbrium oligosporum, S. foliis simplicibus dentatis serratis Hor. L. 380. ...“ (Linné 1757-1763, Bd. III, Teil 1, S. 491). „COCHLEARIA AQUATICA C. A. MEYER. ... Nasturtium amphibium, Das. Prod. 1, p. 118. ... Sisymbrium amphibium, Das. Prod. 1, p. 118. ... Sisymbrium amphibium, M. a. BIEB. Fl. sicc. case. II, p. 110. ... COCHLEARIA NATANS C. A. MEYER. ... Nasturtium natans, Das. Prod. 1, p. 119. ... Sisymbrium siliquis globosa, Griseb. Pl. abit. 10; p. 267, No. 31. ...“ (Ledebour 1841, S. 449f). „S. Cylindrica[?] amphibium ... u. officinalis[?] natans, Cochlearia aquatica C. A. MEYER in LEDEB. Pl. alt. III, p. 88. Sisymbrium amphibium ... M. a. BIEB. Fl. t. c. II, p. 110. ... Nasturtium amphibium, DC. C. Prod. 1, p. 118. ... S. silicula subobcordata, Cochlearia natans.“

237

Sisymbrium aquaticum Raphani folio sili- / qua breviori Tourn[efortii]
[Fl. Irk. Nr. 237]

Raphanus aqua- / ticus alter C[aspari] B[auhini] P[inacis] p[agina]
97. D[omini] D[octoris] Gmelini / [Fl. Irk. Nr. 237]; *Alysson aquaticum*
foliis variis [Fl. Irk. Nr. 237]

Sisymbrium siliquis globosis. [Fl. Sib. III. 267, Nr. 31]

=*Sisymbrium amphibium* L. β *aquaticum* [Species plantarum (1762-1763), 917]

Nasturtium natans DC. [Ledebour (1841)]

Cochlearia amphibia (L.) Ledeb. [Ledebour (1841)]; [Ledebour, Flora Rossica, Bd. 1, 1842, 160]

=*Rorippa amphibia* (L.) Besser [Flora Sibiri, Bd. 7, 1994, 73]

***Rorippa amphibia* (L.) Besser, Wasser-Sumpfkresse**

Brassicaceae (Kreuzblütengewächse)



Rorippa amphibiae (L.) Besser, Wasser-Sumpfkresse
Brassicaceae (Kreuzblütengewächse)

Rorippa amphibiae (L.) Besser, Wasser-
Sumpfkresse
Brassicaceae (Kreuzblütengewächse)



<https://powo.science.kew.org/taxon/urn:lsid:ipni.org:names:288622-1>

	Flora likitainis	243
	<p>bulbiū mīsi / si albi coriifōrmes vel dentatis in / fūntum caninis tūmīs adhucēt, ad / radicēt mālī folia apparet, in caule / vēri tūmī vel gemīs pīnta ad nūm / mālī bona exaudīta trīfida ēt quinque- / fida hibiscīlē viridē divīsīa ad re / seduc folia accedēt. Supor plantar / amarus, exris. Nutritiūn mībiqā / ad / Aesculus primī vēre obturēbat, se / mēt, ut at pētī solertia quāsīfī / manūgū autem obturēbat / ob alliquātūr vīa ingēntē elatī / cām. Icomē fīerī curvā plantar / naturali magnitudīne.</p>	
234.	<i>Cardamine alpina minor</i> , Benth. foliis / flore albo ³⁶ et huez nātīm priori vari / etas	
235v	<i>Florae likitainis³⁸ Ordine Institutionum³⁹ Rai herbāriis?</i> CLASSIS V.	
	<p>putaria, parījū obvītē copia.</p> <p>Sisymbrium aquaticum Math. 487. Nat. / fūntum aquaticissim, rugosiss. C. B. P.³⁷ Copiose in rivulis Bāriton flō / vīam intrassībīs Menū- Martin obv / servatibus circa likitātū adēm / et lacū Baikal nullī obvītē / nūm.</p> <p>Sisymbrium Erucae folio glabro flore lateo / Taur. Erucā latifolia lata sive Bas. / haves C. B. P. pinguis³⁸ / 98³⁹ in palustrībus ad / Uchakowākū et Angara floret / Junio et Julio. Plantam invenīt in / alliquātūr locis aquatīcō / vīa palmarum / vegetantim in aliis contra cubita / lēm et hibiscatūm rūmōnīs / et minus rūmōnīs.</p> <p>Sisymbrium aquaticum Raphani folio ali / quod breviori Tenui. Raphanus aqua / tenui alter C. B. P. pinguis³⁹ 97, Dīomīt / Dīomīt? Gomfīl / Alyssum aquaticum folia varīt / ad / Bergastrum flavum.</p> <p>Sisymbrium aquaticum folia in profundis / lucītūs divīsī silīqūs breviori Taur. / sive Raphanus aquaticus folia in pro / fundis lucītūs divīsī C. B. P.³⁹ floret / Junio et Julio. frequēt per omnīm / quo hac temet vītē Sibīriam.</p> <p>Sisymbrium palustre, repens, Nutritiūn foliis</p>	



Pier Andrea Mattioli (1501-1577, lat.: Matthiolus)

Flora Irkutskensis

243

bivalvis / *medio* / *fl. alibi exanthematis vel dentibus in-* / *fusca* / *cantinis* / *similes adhaerentes, ali / radicans* / *multa folia appensa, in caule / versi una* / *vel gemina posita ad summa / immo bina exaequata trifida est quinque-* / *folia herbacea viridis divisa ad re- / sedes folia accedentes. Sapor* / *plumace / amarus, acris. Naturam misticam / ad / Aesculus primo vere* / *serviebat / sub- / mens, ut at postea solertia quaestivis / manum autem* / *obtinet puer / ob aliquarum vix ingentis elasti- / cam. Economum fiori* / *curvati plantae / naturali magnitudine.*

234. *Cordamine alpina minor, Revedic foliis / flore albo²⁴ et haec natim* / *prioris vari- / etas*

245v

Florae Irkutensis²⁵ Ordine Institutionum²⁶ Rai herbáriæ?

CLASSIS V.

235. *gutundis, parique obviro obviro capillis.*

236. *Sisymbrium aquaticum Math. 487. Nat. / peritum aquatissimum, rugosum* / *C. B. P.²⁷ Cepose in rivulis Birsium flu- / viam intransibiles Menzies.* / *Marii obs- / servatur circa Irkutum autem / et lacum Baikal nullibi* / *observata / sunt.*

237. *Sisymbrium Erucace folio glabro flore luteo / Tura. Eructa latifolia hetero-* / *sive Bar- / barica C. B. P. pinguis²⁸ 98²⁹ in palustribus ad / Uchakawikum* / *et Angrum. floret / Junio et Julio. Plantam inventi in aliquibus locis* / *assonum* / *vix palmarum / supererant in altis contra cubita / len et* / *hicdumitum ramissores / et nimis rursum.*

238. *Sisymbrium aquaticum Raphanus folio sili- / que breviori Tourn.*

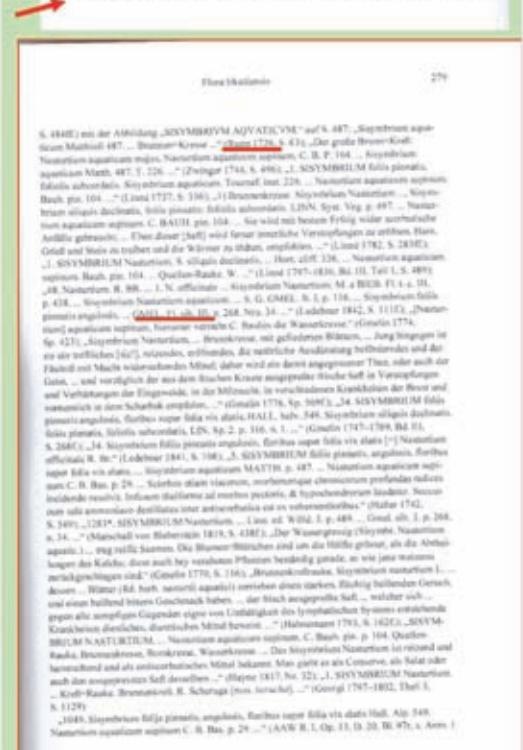
Raphanus aqua- / ticus alter C. B. P. pinguis³⁰ 97. Dicunt / Doctoris / *Gmelini / Alysson aquaticum foliis variis / ali / Bergastrium flavidum*

239. *Sisymbrium aquaticum foliis in profundis / lucinias divitis silique* / *breviori Tourn. / sive Raphanus aquaticum foliis in pro- / fundis lucinias* / *divisis C. B. P.³¹ floret / Junio et Julio. frequenter per omnium / quo hac* / *tempera veri Siberiam.*

240. *Sisymbrium palustre, repens, Nasturtii folio*

²⁴pk verbascum ann. 3 - angust. verbascum ann. minus. ²⁵33 verbascum ann. 4. ²⁶pk verbascum ann. 5 - multa verbascum ann. 3. ²⁷32 verbascum ann. 6. ²⁸multa verbascum ann. 1. ²⁹32 verbascum ann. 7. ³⁰pk verbascum ann. 8.

¹⁴ „Species II. Sisymbrium aquaticum Math. 487. Nutritum aquatum, sagittum C. B. Pn. 104. Sisymbrium Cardinale, sive Nutritum aquatum I B. 4 834. Crispum d'auz." (Tremelot 1795, p. 226. Genera VII., Sisymbrium, "SISYMBRIUM CAP. CXXI. ..." (Matouš 1565,



Sisymbrium aquaticum Math[ioli] 487 [Fl. Irk. Nr. 235]

Nas- / turtium aquaticum, supinum C(aspari) B(auhini) / P(inacis) [Fl. Irk. Nr. 235]

=*Sisymbrium nasturtium-aquaticum* L. [Species plantarum (1762-1763), 916]. Nicht in Sibirien!

=*Nasturtium officinale* W.T. Aiton

Steller schreibt, dass die Pflanze nicht am Baikal und nicht bei Irkutsk beobachtet worden ist, aber am Flüsschen Birjusa (Zentral-Sibirien). Er muss sich geirrt haben. Die Brunnenkresse (*Nasturtium officinale*) kommt wild nicht in Sibirien vor. Da Steller keine Gärten erwähnt, ist es wahrscheinlich zur Verwechslung mit *Cardamine* species gekommen.

? *Cardamine* species, eine Schaumkraut-Art

Brassicaceae (Kreuzblütengewächse)

Nasturtium officinale W.T. Aiton



<https://powo.science.kew.org/taxon/urn:lsid:ipni.org:names:287534-1>



<p>1114 Georg Wilhelm Steller /175v/ CLASSIS XVIII. <i>de Arboribus et fruticibus flore apetalis.</i></p> <p>1067 <i>Empetrum montanum fructu nigro Tourn. / I. R. H. species/ 1. Erica baciflora, procumbens / bene nigra C. B. P. 486. Matthiolii et J. B. / Erica coris folio Clusii.¹ Circum Irkutianum / rurum, in sybris trans Baikalem et rugibus altissimis frequentius occurrit, / una non raro integras rigidas verticis / occupare solet.</i></p> <p>CLASSIS XIX. <i>De Arboribus et fruticibus florae umbraculo.</i></p> <p>1068. <i>Abies Taxifolio, fructu sursum spectante / Tourn. I. R. H. Abies coni- xarum speciem- / nibus nive mis C. B. P.² In sybris densis- / ribus circa irkutianum et lacum Baikal / abies alba Russia Emanuelli³.</i></p> <p>1069. <i>Abies tenuior folio, fructis deorsum inflexo / Tourn. I. R. H. specie festu- cata major prima / sive Abies rubra C. B. P.⁴ Passim circa / Irkutianum et lacum Ilitra⁵. Russia</i></p> <p>/176r/ Flora Irkutianus ordine Institutionum Rei Herbariae: CLASSIS XX</p>	<p>1118 Georg Wilhelm Steller /176r/ Drucker Flora nach der Ordnung der „Institutiones rei herbariae“ XIX. Klasse</p> <p>1070. <i>Pinus sylvestris, vulgaris (Gewöhnliche wildwachsende Pinus) des Caspar Bauhin, „Pinax“ [Seite 491]; überall in den Wäldern; Bei den Russen heißt der Baum <i>sosna</i>.</i></p> <p>1071. <i>Pinus maritima, minor (Kleinere Strand-Pinus) des Caspar Bauhin, „Pinax“, [Seite] 492; zusammen mit Larix minor (Kleinere Larix), bei den Russen <i>slavec</i>; [Die Pinus] tritt sehr zahlreich bei <i>Livengring</i> sowie jenseits des Sees <i>Bajkal</i> auf.</i></p> <p>1072. <i>Larix folio deciduo, conifera (Die Nadeln abwerfende, zapfentragende Larix) des Johann Bauhin „Historia plantarum ...“, Band 1, über IX, Seite 265; des Tournefort, „Institutiones rei herbariae“, 1. Species, bei den Russen <i>lyryak</i>; überall bei Irkack und am See <i>Bajkal</i> häufig.</i></p> <p>1073. <i>Larix Orientalis, fructu rotundiore, obtuso (Orientalische Larix mit rundlicherem, stumpfem Frucht); Cedrus conifera, folia Laricis (Zapfentragende Cedrus mit den Blättern von Larix) des Caspar Bauhin, „Pinax“ [Seite 490]; Cedrus des Tabernaemontanus, „Icones plantarum“ Seite 942., und des Johann Bauhin „Historia plantarum ...“, Band 1, über IX, Seite 277; bei den Russen <i>kedr</i>; in den Wäldern bei <i>Bajkal</i>, zahlreicher beim See <i>Bajkal</i>.</i></p> <p>1074. <i>Larix Orientalis, maritima, humili, fructu rotundiori minori obtuso (Orientalische, niedrige Strand-Larix mit kleinerer, runderlicher, stumpfer Frucht); bei den Russen <i>slavec</i>; Das Gehölz kommt häufig auf den Felsen beim <i>Huff</i> Irkack und bei <i>Tavtinsk</i>, beim <i>Burguzof</i>-Fluß, auf [der Insel] <i>O' chon</i> und bei der Insel <i>Lorenentin</i> in niedrigerem Wildern vor. Seine Zapfen werden geschickt.</i></p> <p>1075. <i>Alnus rotundifolia, glutinosa, viridis (Rundblättrige, klebrige, grüne Alnus) des Caspar Bauhin, „Pinax“, [Seite] 428; bei den Russen <i>al'no</i>; Das Gehölz tritt in sumptigen Gegenenden bei Irkack und am See <i>Bajkal</i> auf, ist jedoch äußerst selten.</i></p> <p>1076. <i>Alnus folio oblongo, viridi (Alnus mit länglichem, grünem Blatt) des Caspar Bauhin, „Pinax“ [Seite 428]; überall in den Wäldern bei Irkack und am See <i>Bajkal</i>; Die Knospen dieses Gehölzes sind zu Frühlingsgumm sehr dick und wehrtreibend, und stehen den Knoten der Pappo schwerlich nach.</i></p> <p>1077. <i>Alnus Alpina, minor (Kleinere Alpen-Alnus) des Caspar Bauhin, „Pinax“, [Seite] 428; Dieses Gehölz stimmt</i></p>
---	--

1071. *Pinus maritima*, minor (Kleinere Strand-Pinus) des Caspar Bauhin, 'Pinax', [Seite] 492; zusammen mit *Larix minor* (Kleinerer Larix), bei den Russen *slanec*; [Die Pinus] tritt sehr zahlreich bei *Listvenišnoj ostrov* jenseits des Sees *Bajkal* auf.



Cheilanthes argentea, ein Saumfarn

Gentiana algida, Kälte ertragender Enzian

	einer Spurrie und setzt sich auf eine feste weiße Wurzel. An den Fasern haften zahlreiche weiße, herzähnige Brutzwiebeln, die den Zähnen von Hundewelpen ähneln. An der Wurzel erscheinen keine Blätter, aber an einzelnen oder doppelten Stängeln sind je zwei Blätter gegenüber an die Spitze gestellt, die dreispaltig und fünfspaltig, krautig grün und denen von Reseda ähnlich sind. Der Geschmack der Pflanze ist bitter und scharf sowie kresseartig und sie diente mir zu Frühlingsbeginn als Salat. Den Samen habe ich mit dem größten mir möglichen Bemühen gesucht, konnte ihn aber wegen der enormen Elastizität der Schoten nie gewinnen. Ein Bild der Pflanze in Originalgröße habe ich anfertigen lassen.	
234.	Cardamine Alpina minor, Resedae folia, flore albo (Kleinere Alpen-Cardamine mit den Blättern von Reseda, mit weißer Blüte); Auch diese Pflanze ist nur als Varietät der vorhergehenden anzusehen	
<i>(58v)</i> Irkicker Flora nach der Ordnung der „Institutiones rei herbariae“ V. Klasse		
235.	und kommt ebenso häufig vor: <i>Sisymbrium aquaticum</i> (Wasser-Sisymbrium) des Matthiolus, [„Commentarii“, Seite 487; <i>Nasturtium aquaticum, supsum</i> (Rücklingsgelegtes Wasser-Nasturtium) des Caspar Bauhin, „Pinax“ [Seite 104]; Die Pflanze kommt zahlreich an den Flößen vor, die in den <i>Bajau-suf</i> -Fluß münden, und wurde Mitte März beobachtet. Bei Irkuck hingegen und am See <i>Bajkal</i> ist sie nirgendwo beobachtet worden.	
236.	Sisymbrium Erucae folio glabro, flore latuo (Sisymbrium mit dem kahlen Blatt von Eruca, mit gelber Blüte) des Tournefort, <i>Eructa latifolia, sive Barbarea</i> (Breitblättrige, gelbfühlende Eruca oder Barbarea) des Caspar Bauhin, „Pinax“, Seite 98; in den Stämmen am [Bach] <i>Ulikorska</i> und beim <i>Angarauf</i> -Fluß; Die Pflanze blüht im Juni und Juli. Ich fand die gleiche Pflanze an verschiedenen Orten kaum höher als eine Handbreite, an anderen Stellen hingegen von ein bis zwei Vorderarmslängen, und stärker oder weniger verzweigt.	
237.	<i>Sisymbrium aquaticum, Raphani folio, siliqua breviori</i> (Wasser-Sisymbrium mit dem Blatt von Raphanus, mit kürzerer Schote) des Tournefort, [„Institutiones rei herbariae“]; <i>Raphanus aquaticus, alter</i> (Zweite Wasser-Raphanus-Species) des Caspar Bauhin, „Pinax“, Seite 97; <i>Alysson aquaticum folii variis</i> (Wasser-Alyson mit verschiedenartigen Blättern) des Herrn Doktor Gmelin; am <i>Burgasch</i> -Fluß	
238.	<i>Sisymbrium aquaticum, folii in profundis laciniis divisis, siliqua</i>	
<i>(58v)</i> Irkicker Flora nach der Ordnung der „Institutiones rei herbariae“ V. Klasse		

breviori (Wasser-Sisymbrium mit Blättern, die in tiefe Zipfel geteilt sind, mit kürzerer Schote) des Tournefort, [„Institutiones rei herbariae“], oder *Raphanus aquaticus, folii in profundis laciniis divisis* (Wasser-Raphanus mit Blättern, die in tiefe Zipfel geteilt sind) des Caspar Bauhin, „Pinax“ [Seite 97]; Die Pflanze blüht im Juni und Juli und kommt überall dort in Sibirien häufig vor, wohin ich bisher gekommen bin.

Sisymbrium palustre, repens, Nasturtii folio (Kriechendes Sumpf-Sisymbrium mit dem Blatt von Nasturtium).

(59v)
Irkicker Flora nach der Ordnung der „Institutiones rei herbariae“
V. Klasse

239.	des Tournefort, „Institutiones rei herbariae“; überall an den Flößen bei Irkuck; Die Pflanze blüht gegen Anfang Juli. Ihre Schoten sind etwas länger als die der vorhergehenden Species.
240.	<i>Sisymbrium annuum, Absinthii minoris folio</i> (Einjähriges Sisymbrium mit dem Blatt des kleineren Absinthium) des Tournefort, „Institutiones rei herbariae“, letzte Species: <i>Nasturtium sylvestre, tenuissime divisum</i> (Wildwachsendes, sehr fein geteiltes Nasturtium) des Caspar Bauhin, „Pinax“ [Seite 105; <i>Sophia Chirurgorum</i> (<i>Sophia</i> der Wundärzte) des Lobelius, „Plantarum seu stirpium icones“ (Band 1, Seite 738); in ganz Sibirien häufig; Die Pflanze blüht im Juni und Juli an Ruderalstandorten, an Wegen und auf trockenen Hügeln.
241.	vielseitiges Sisymbrium Pyrenaeicum, latifolium, purpurascens flore (Hreiblättriges Pyrenäisches Sisymbrium mit purpurrötlicher Blüte) des Tournefort, „Institutiones rei herbariae“, 2. Species, [Seite 226; Die Pflanze kommt an Flößen und Quellen der Täler am <i>Angarauf</i> -Fluß bei <i>Nakul'skaja zastava</i> und am gesamten [See] <i>Bajkal</i> vor. Sie blüht ungefähr Ende Juli. Die Samen sind gegen Ende August gereift. Der Geschmack der Pflanze ist der von <i>Nasturtium aquaticum</i> (Wasser-Nasturtium), jedoch viel schärfer. Sie diente mir nicht selten in Salaten an Stelle von <i>Sisymbrium aquaticum</i> (Wasser-Sisymbrium); ich empfand aber daran eine äußerst starke, brennende Hitze im Magen. Als ich sie 1738 erstmals an den Bächen der Täler im Gebirge von Verkolone ^z fand, blühte sie noch nicht. Vielleicht ist sie <i>Sisymbrium Dentariae facie</i> (Sisymbrium mit der Gestalt von Dentaria) des Herrn Doktor Gmelin, „Index plantarum Lenensium“, Nummer 380. Ich schicke ihre reifen Samen.

Deutsche Übersetzung im Teil 2

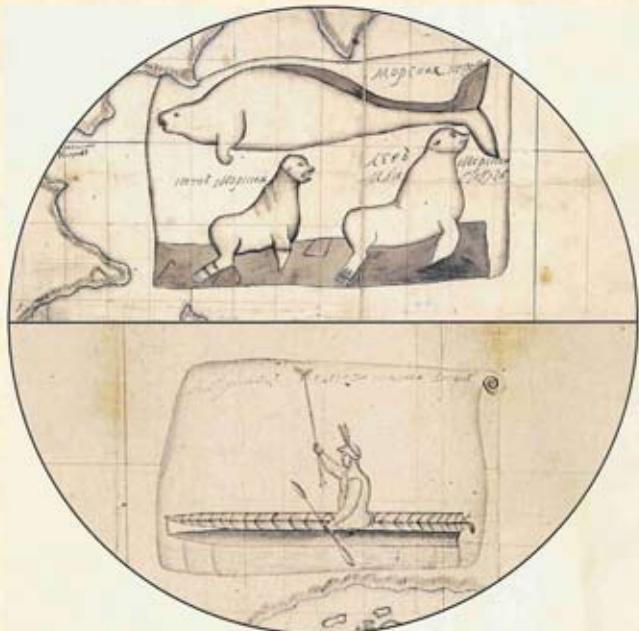
	einer Spurrie und setzt sich auf eine feste weiße Wurzel. An den Fasern haften zahlreiche weiße, herzähnige Brutzwiebeln, die den Zähnen von Hundewelpen ähneln. An der Wurzel erscheinen keine Blätter, aber an einzelnen oder doppelten Stängeln sind je zwei Blätter gegenüber an die Spitze gestellt, die dreispaltig und fünfspaltig, krautig grün und denen von Reseda ähnlich sind. Der Geschmack der Pflanze ist bitter und scharf sowie kresseartig und sie diente mir zu Frühlingsbeginn als Salat. Den Samen habe ich mit dem größten mir möglichen Bemühen gesucht, konnte ihn aber wegen der enormen Elastizität der Schoten nie gewinnen. Ein Bild der Pflanze in Originalgröße habe ich anfertigen lassen	
234.	Cardamine Alpina minor, Resedae folia, flore albo (Kleinere Alpen-Cardamine mit den Blättern von Reseda, mit weißer Blüte); Auch diese Pflanze ist nur als Varietät der vorhergehenden anzusehen	
<i>(58v)</i> Irkicker Flora nach der Ordnung der „Institutiones rei herbariae“ V. Klasse		
235.	und kommt ebenso häufig vor: <i>Sisymbrium aquaticum</i> (Wasser-Sisymbrium) des Matthiolus, [„Commentarii“, Seite 487; <i>Nasturtium aquaticum, supsum</i> (Rücklingsgelegtes Wasser-Nasturtium) des Caspar Bauhin, „Pinax“ [Seite 104]; Die Pflanze kommt zahlreich an den Flößen vor, die in den <i>Bajau-suf</i> -Fluß münden, und wurde Mitte März beobachtet. Bei Irkuck hingegen und am See <i>Bajkal</i> ist sie nirgendwo beobachtet worden.	
236.	Sisymbrium Erucae folio glabro, flore latuo (Sisymbrium mit dem kahlen Blatt von Eruca, mit gelber Blüte) des Tournefort, <i>Eructa latifolia, sive Barbarea</i> (Breitblättrige, gelbfühlende Eruca oder Barbarea) des Caspar Bauhin, „Pinax“, Seite 98; in den Stämmen am [Bach] <i>Ulikorska</i> und beim <i>Angarauf</i> -Fluß; Die Pflanze blüht im Juni und Juli. Ich fand die gleiche Pflanze an verschiedenen Orten kaum höher als eine Handbreite, an anderen Stellen hingegen von ein bis zwei Vorderarmslängen, und stärker oder weniger verzweigt.	
237.	<i>Sisymbrium aquaticum, Raphani folio, siliqua breviori</i> (Wasser-Sisymbrium mit dem Blatt von Raphanus, mit kürzerer Schote) des Tournefort, [„Institutiones rei herbariae“]; <i>Raphanus aquaticus, alter</i> (Zweite Wasser-Raphanus-Species) des Caspar Bauhin, „Pinax“, Seite 97; <i>Alysson aquaticum folii variis</i> (Wasser-Alyson mit verschiedenartigen Blättern) des Herrn Doktor Gmelin; am <i>Burgasch</i> -Fluß	
238.	<i>Sisymbrium aquaticum, folii in profundis laciniis divisis, siliqua</i>	
<i>(58v)</i> Irkicker Flora nach der Ordnung der „Institutiones rei herbariae“ V. Klasse		

Georg Wilhelm Steller und die Ethnographie

Paper für die 4. G.W. Steller-Begegnungen
im Zentralmagazin Naturwissen-
schaftlicher Sammlungen der Martin-
Luther-Universität Halle-Wittenberg,
Halle (Saale), 10. Oktober 2025

Dr. Han F. Vermeulen

Max Planck Institute for Social
Anthropology, Halle (Saale)



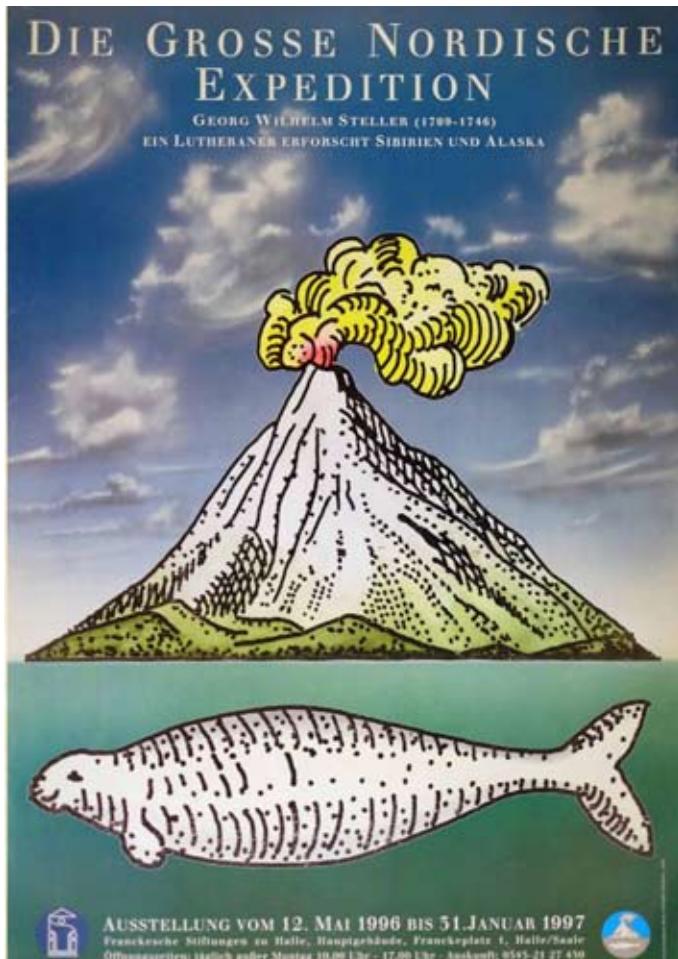
© Design Lutz Grumbach, 1996

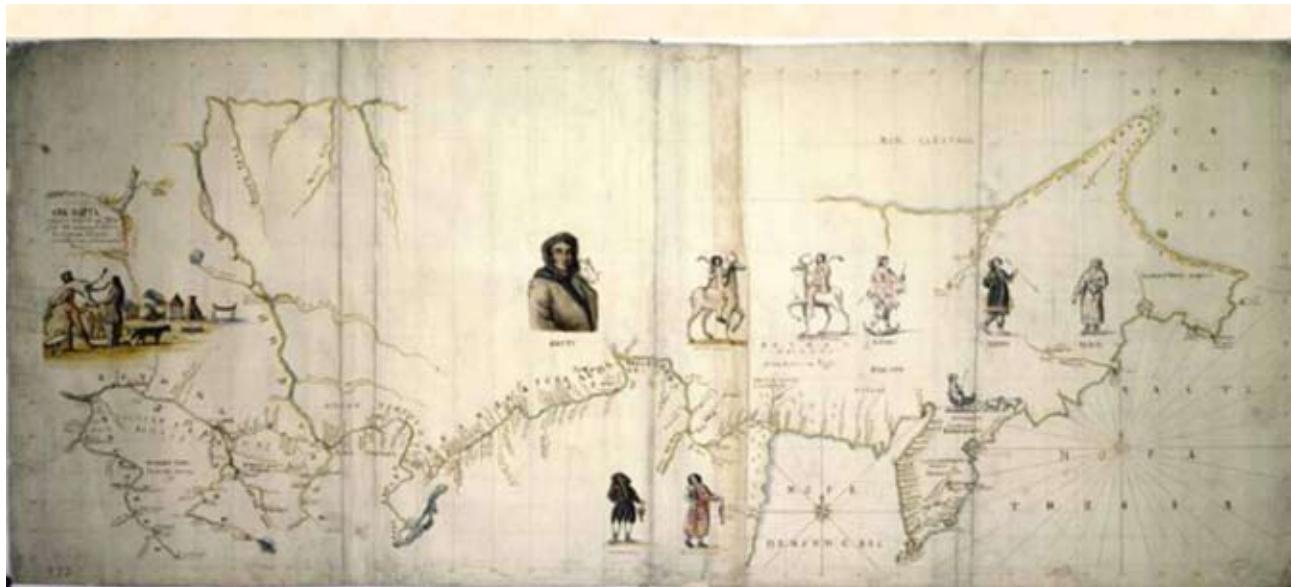
Abstract

- Georg Wilhem Steller (1709-1746) war ein deutscher Mediziner und Naturforscher, der sehr viel zu der Ethnographie von Sibirien beigetragen hat. Das machten nicht alle Naturforscher die im 18. Jahrhundert auf einer Forschungsreise geschickt wurden. Von den 17 Botaniker die Carl Linné ab 1745 als "Apostel" auf einer Sammelreise sendete, haben nur 6 auch die Lebensweise und Kultur der Einheimischen beschrieben; die grosse Mehrheit beschränkte sich auf ihr Hauptziel: das Sammeln und Klassifizieren von Pflanzen, vor allem Heilpflanzen (*Before Boas* 2015: 236).
- Im Gegensatz betrieben fast **alle** Naturforscher die in Sibirien unterwegs waren Ethnographie: Gmelin, Steller, Krascheninnikov, Pallas, Falck, Lepechin, Georgi, Merck usw. Das kam sowohl durch die empirischen Methoden in der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in S. Petersburg als auch durch Instruktionen, die Steller und andere Forschungsreisende von Gmelin und Müller bekamen.
- Vor allem Gerhard Friedrich Müller wies auf die Notwendigkeit hin, die Völker Sibiriens detailliert zu beschreiben und ihre Sprachen zu dokumentieren. Dementsprechend sind die Ethnographien von Steller (1774) und Krascheninnikov (1755), die auf einander aufbauten, wichtige Zeitzeugen der damaligen Verhältnisse im Nordosten Sibiriens – und wertvolle Belege ihrer **Multidisziplinarität**.

Einleitung

- Die Ethnographie und Ethnologie, also Völker- und Volkskunde, entstanden ein Jahrhundert früher als normalerweise angenommen wird, nicht im 19. sondern im 18. Jahrhundert. In Amerika stellte ich einen englischsprachigen Text vor mit dem Titel „**Anthropologia und Ethnographia in the 18th Century.**“ **Anthropologie und Ethnographie im 18. Jahrhundert.**
- Darin befasse ich mich mit der Frühgeschichte der Anthropologie und Ethnographie und nimm insbesondere die **deutsche Forschungstradition** in den Fokus. Deutschsprachiger Wissenschaftler wie **Gerhard Friedrich Müller** und **Georg Wilhelm Steller** waren während wissenschaftlicher Expeditionen in Sibirien und im Norden der Pazifik aktiv und gestalteten eine bahnbrechende „**Völkerbeschreibung**“ inklusive intensiven Feldforschungen in Sibirien und Alaska.
- Der Historiker **August Ludwig Schlözer** fügte 1771 die „**Völkerkunde**“ dazu, der Historiker **Adam Franz Kollár** 1783 **ethnologia**: „Studie von Völkern und Nationen“.
- Die deutsche Forschungstradition war bedeutend aufgrund ihrer Beiträge zur einerseits Anthropologie (*Anthropologia*) und andererseits zur Ethnographie (*Ethnographia*). Beide Fachgebiete entwickelten sich in getrennten Wissensbereichen, nämlich in der Medizin und Naturgeschichte (*historia naturalis*), andererseits in der Zivil- und Moralgeschichte (*historia civilis*).





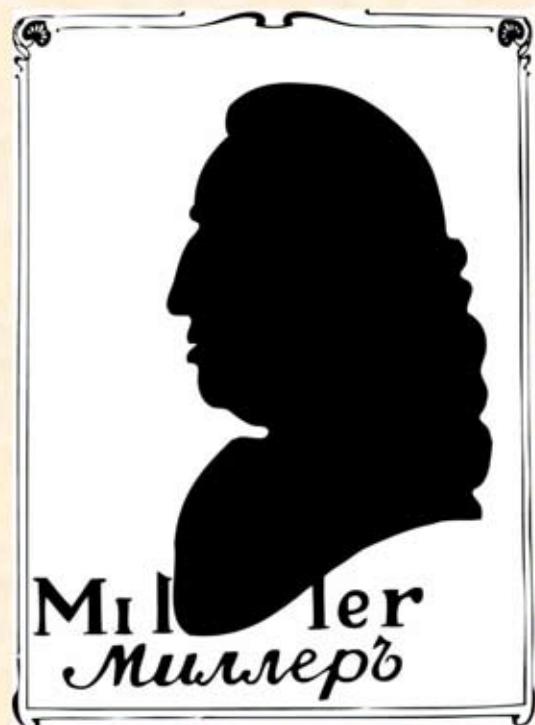
Karte der Route der 1. Kamtschatka-Expedition mit 9 ethnischen Typen. Petr Tschaplin, 1729–30 (Nationalbibliothek Stockholm)

Forschungsreisen im nördlichen Asien

- **Erste Kamtschatka Expedition** (1725-39) – keine Wissenschaftler
- **Zweite Kamtschatka-Expedition** (1733–43) – ein Team von Wissenschaftlern: zwei Naturforscher: Gmelin und Steller, ein Astronom Delisle de la Croyere, zwei Historiker: Müller und Fischer, drei Künstler: Decker, Berghan, Lursenius, mehrere Studenten und Helfer
- = die Forschungsergebnisse wurden damals größtenteils nicht veröffentlicht.
- **Akademische Expeditionen** 1768-74 – bestehend aus fünf Teams mit 6 Naturforschern, mehreren Künstlern, Studenten und Helfern
 - = die Forschungsergebnisse und Bilder wurden damals veröffentlicht.
 - Spätere Forschungsreisen, u.A. Carl Heinrich Merck, 1788-91

Gerhard Friedrich Müller (1705-1783)

Historiker, geboren in Westdeutschland, ausgebildet in Leipzig, seit 1725 in St. Petersburg. Wies 1737-40 Krasheninnikov, Steller, Fischer und wahrscheinlich auch Lindenau an, die Sitten und Gebräuche aller Völker, denen sie begegnen würden, zu beschreiben.



Ethnographische Ergebnisse der Zweiten Kamtschatka Expedition

- Reisebericht von Johann Georg Gmelin (1751–52).
- Beschreibungen von Kamtschatka von Stepan Krasheninnikov (1755) und Georg Wilhelm Steller (1774);
- von Nordostsibirien von Jacob Lindenau (1983);
- von mehreren Völkern Sibiriens vom Historiker Gerhard Friedrich Müller (2003, 2009, 2010, 2018).

Stepan Petrovich
Krascheninnikov
(1711-1755)

Opisanie zemli Kamchatki.
2 vols. St. Petersburg 1755

*Beschreibung des Landes
Kamtschatka.* Übersetzung
(aus der englischen Ausgabe)
von Johann Tobias Köhler.
Lemgo 1766.



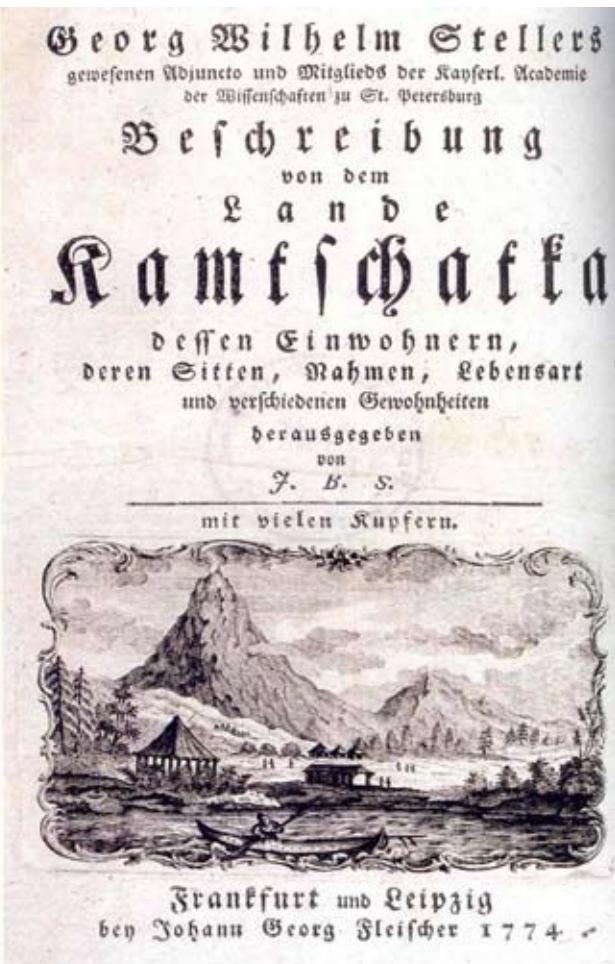
С्�тепанъ... Красенинниковъ
Лонгунемеропоконъ. Чкачнинакъ
Професоръ Томанаку и Камчатка
свои. Немори.

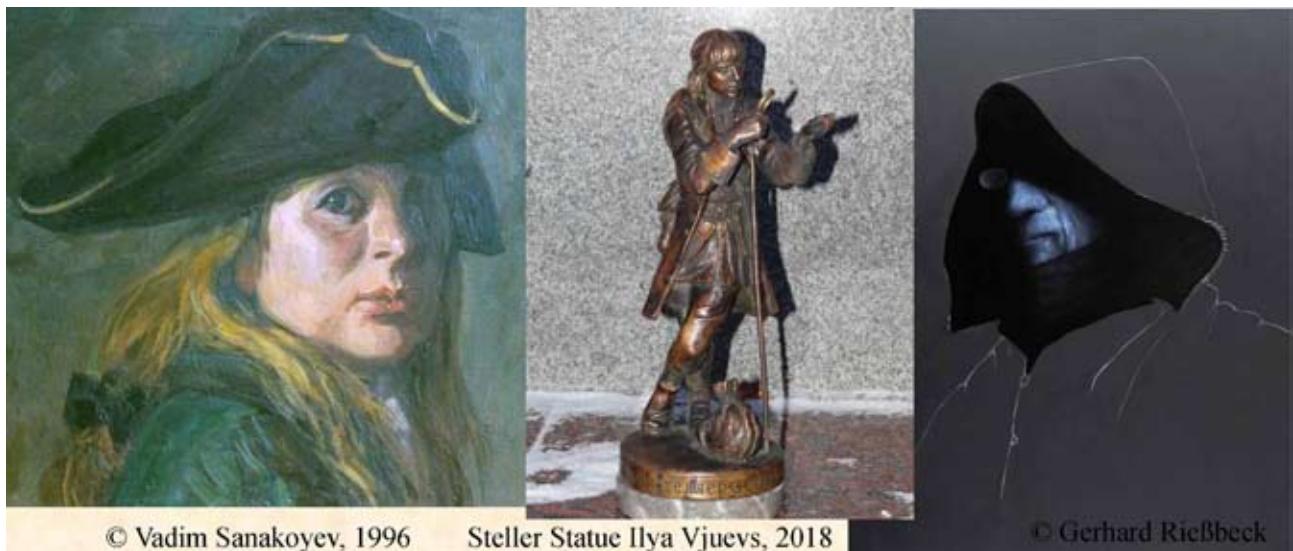
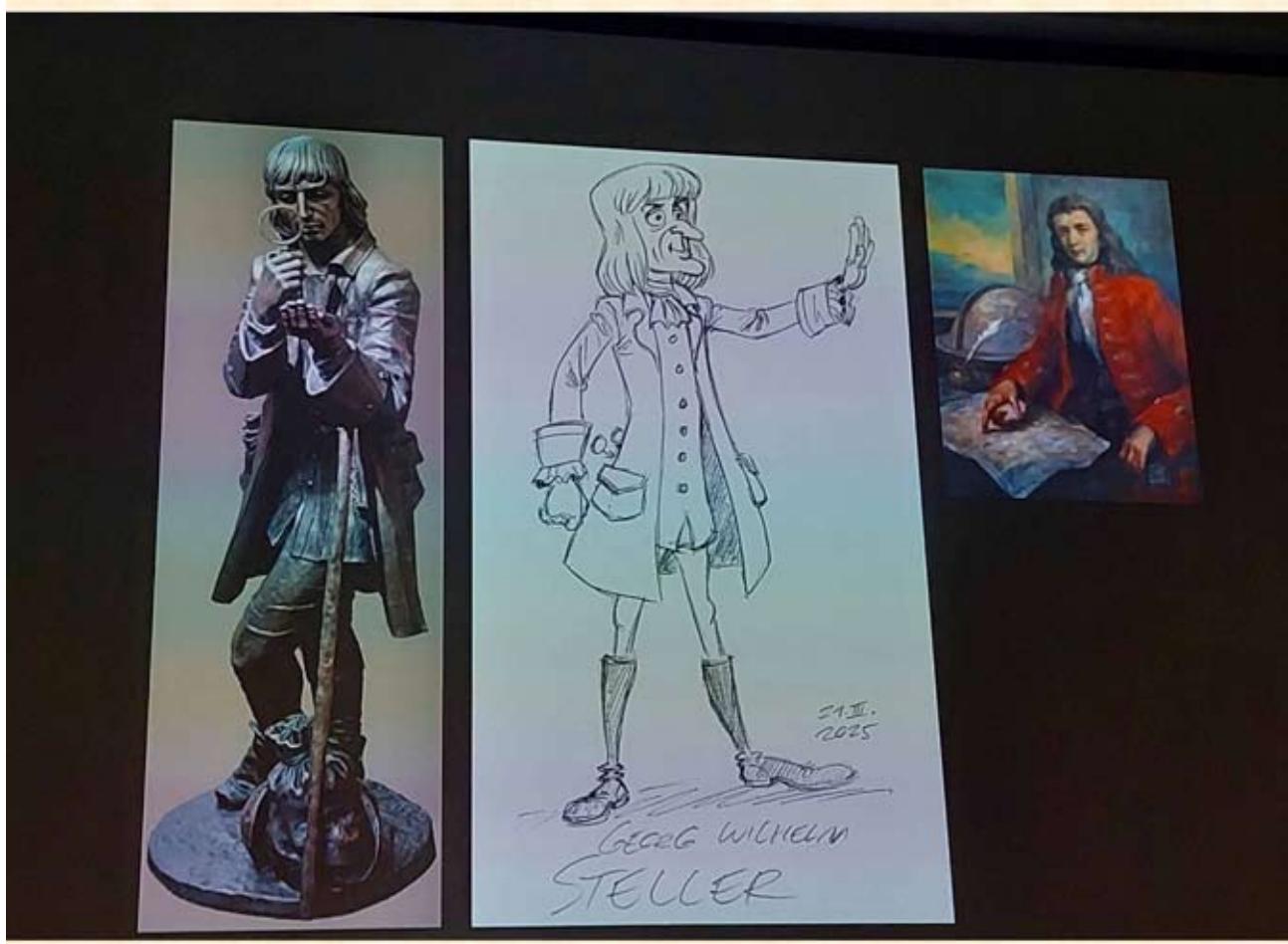
Мои Сорока. Дополнение к книге о Камчатке. Томонин.

Georg Wilhelm Steller
(1709-1746)

1737-1746 Forschung in
Sibirien, auf Kamtschatka und
in Alaska, sowohl *historia
naturalis*, als auch *historia
civilis*

*Beschreibung von dem Lande
Kamtschatka, dessen
Einwohnern, deren Sitten,
Nahmen, Lebensart und
verschiedenen Gewohnheiten.*
Hrsg. von J. B. S[cherer]
Frankfurt und Leipzig 1774.





© Vadim Sanakoyev, 1996

Steller Statue Ilya Vjuevs, 2018

© Gerhard Rießbeck

Kopie der lebensgroßen Steller-Statue
in Nikolskoye, Beringinsel

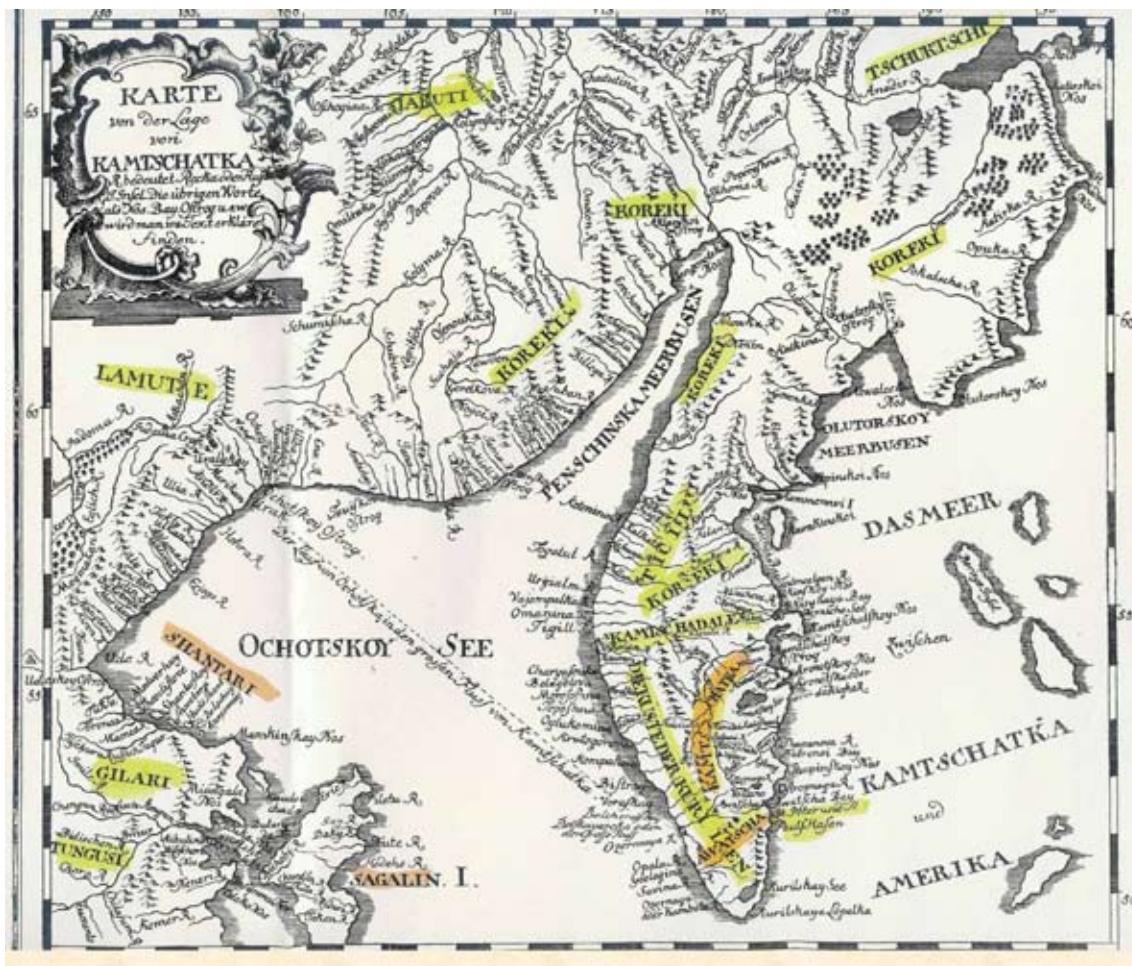
Künstlerische Darstellung
von Steller beim Vermessen
eines weiblichen Manatis,
Beringinsel, Juni 1742:
„Stellers Seekuh“



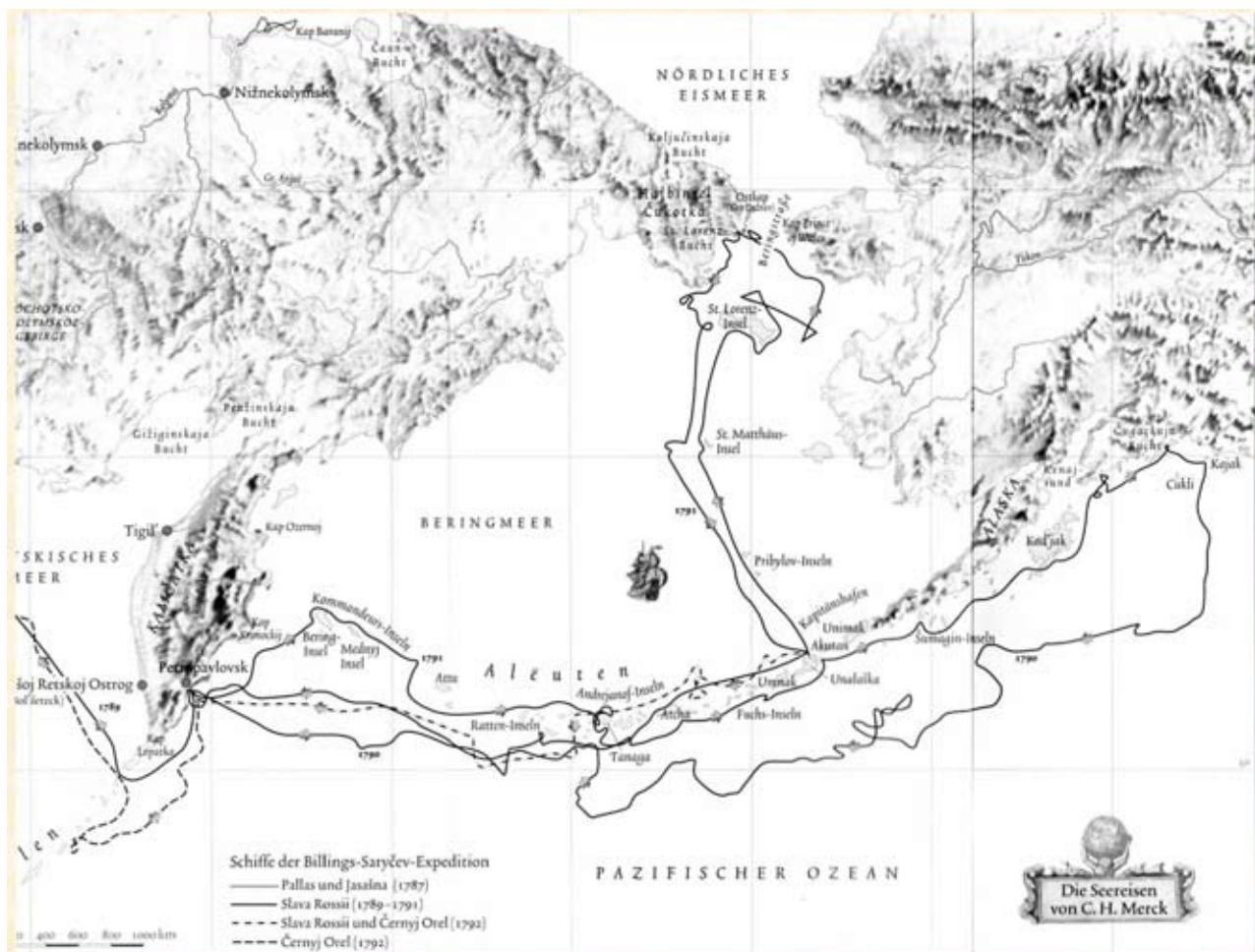
© Gerhard Rießbeck, Bad Windsheim

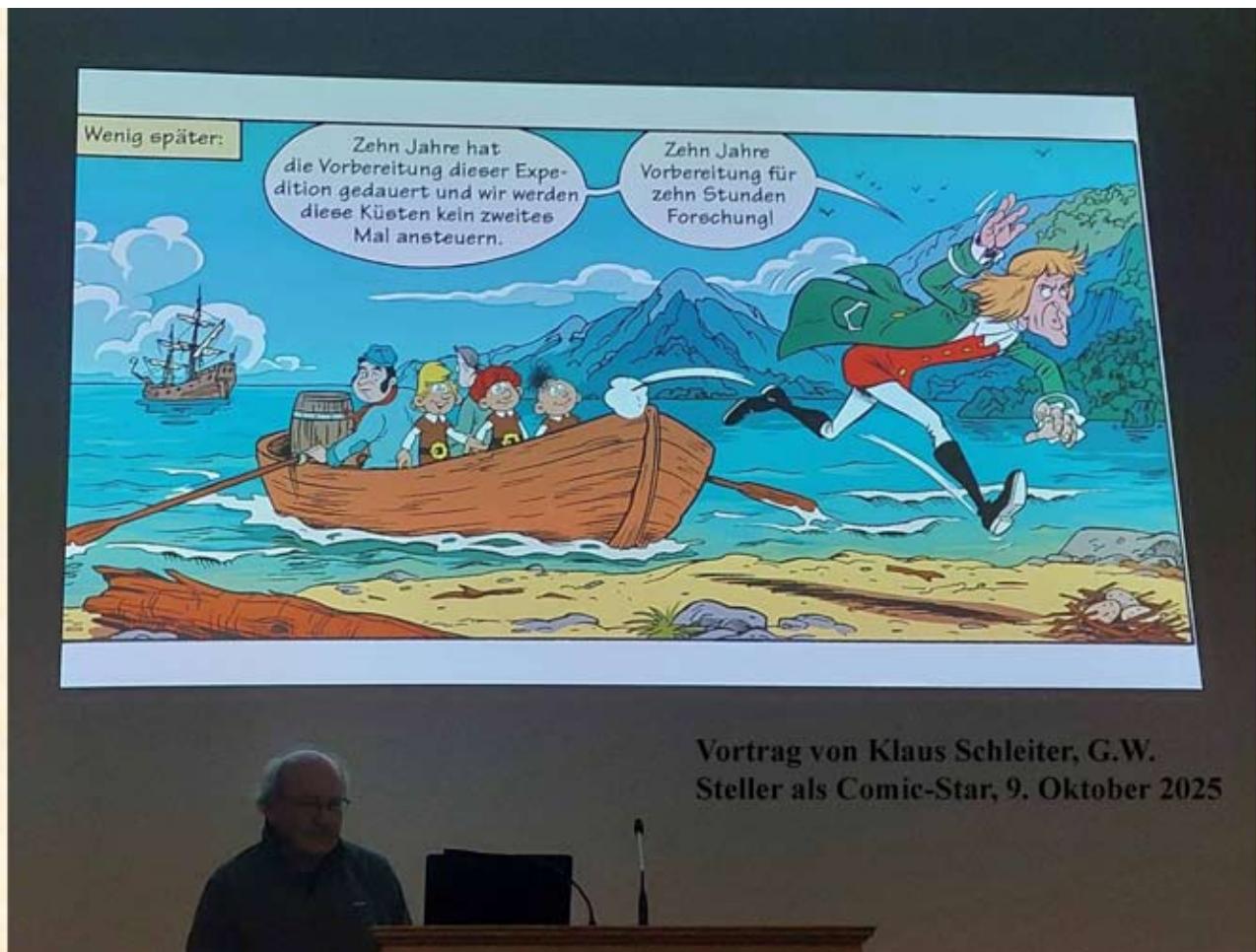


Aus D. Dahlmann, Johann Georg Gmelin: Expedition ins unbekannte Sibirien. 1999



Karten
1755,
1774

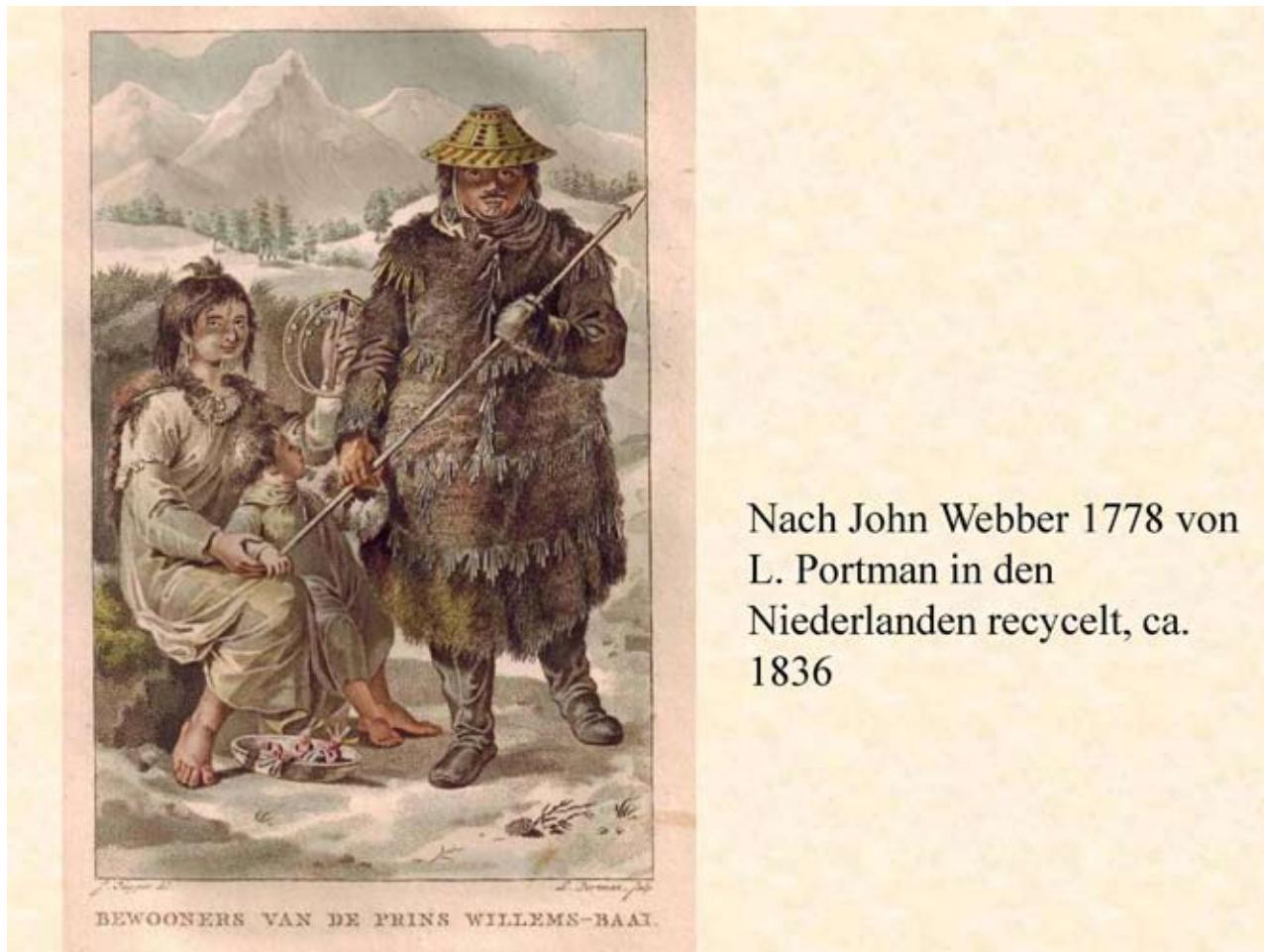




Steller fand am 20. Juli 1741 auf Kayak Island (St. Elias) eine Siedlung der Aleuten (Chugach Sugpiaq). Er beschrieb seinen Besuch und befand "eines Kellers," ein "Verdeck von Steinen" und dessen Inhalt auf 6 Seiten.

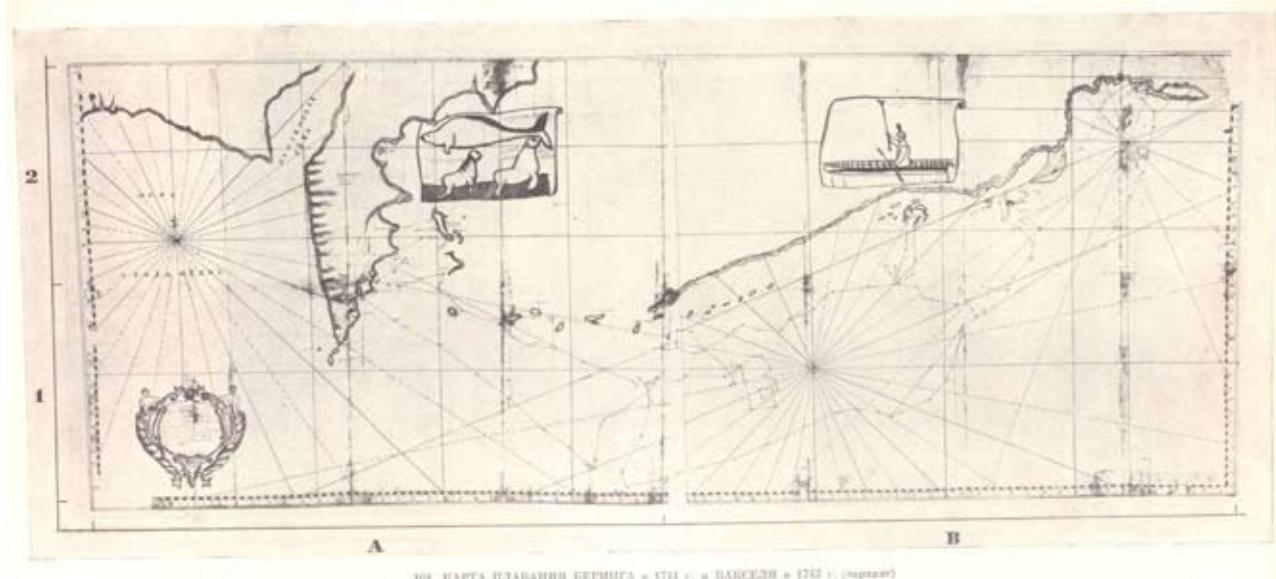
Im Mai 1778 landete hier James Cook auf sein dritter Weltreise. Diese Aleuten aus Prince William Sund (oben) und Nootka Sund (unten) im Nordwesten Alaskas wurden von dem Maler John Webber während Cooks dritter Reise im Juni 1778 gemalt.

(Kupferstiche von K.J. Brodtmann, 1836)



Nach John Webber 1778 von
L. Portman in den
Niederlanden recycelt, ca.
1836

Ende August/Anfang September 1741 Kontakt mit Aleuten. Erste Beschreibungen durch Steller, Krascheninnikov und Waxell. Steller auf 8 Seiten. Vergleich der Aleuten mit den Korjaken. Waren die Aleuten asiatischer Herkunft?



Waxells Karte mit Darstellung eines Aleuten in einem Kajak (*baidarka*), gesichtetet in der Nähe der Shumagin-Inseln während Berings Reise nach Amerika im August/September 1741, und einer Seekuh, vermessen von Steller auf der Bering-Insel im Juni 1742 (Efimov, *Atlas ..* 1964)



THE "FIRST AMERICAN" IN HIS SKIN BOAT

(From Krasheninnikov, *Opisanie Zemli Kamtchatskoi*, vol. 1, plate facing p. 128)

Der "erste Amerikaner" in Krascheninnikovs *Opisanie* (1755). Aus L. Stejneger, *Georg Wilhelm Steller*, 1936. Plate XII, gegenüber S. 296.



Mann aus Unalaska



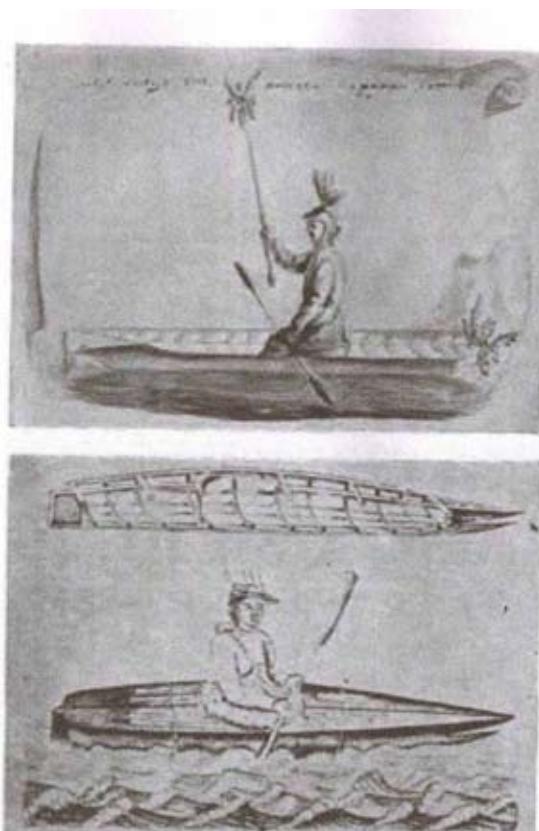
Frau aus Unalaska

Aus Steller, *Die Entdeckung Alaskas mit Kapitän Bering*. Hg. Volker Matthies.
Wiesbaden: Edition Erdmann, 2013





Aleute in seinem Baidarka (Kajak-Umiak) vor der Insel Nagai, Shumagin-Inseln, 4. September 1741.
Bildunterschrift: „Ein Amerikaner in einem Robbenfellboot.“ Zeichnung von Sofron Khitrov nach
Sven Waxell, 1744. Photo Smithsonian Institution. Aus Frank Golder, *Bering's Voyages*, 1922-25, vol.
1, gegenüber S. 149. Reproduced in Frost (ed.), Steller's *Journal of a Voyage with Bering*, 1988, S. 98.



Aleuten in 1741-
1744 (oben) und
1767-68 (unten).
Aus Frank Golder,
Bering's Voyages,
1922-1924, vol I,
gegenüber S. 149.

FIG. 12—Upper: An Aleut in his *baidarka*, or one-hatch skin boat. From an unpublished drawing on the chart of the voyage of the *St. Peter*, by Waxel and Khitrov, 1744, in the Archives of the Hydrographic Section of the Ministry of Marine, Petrograd, No. 1949.

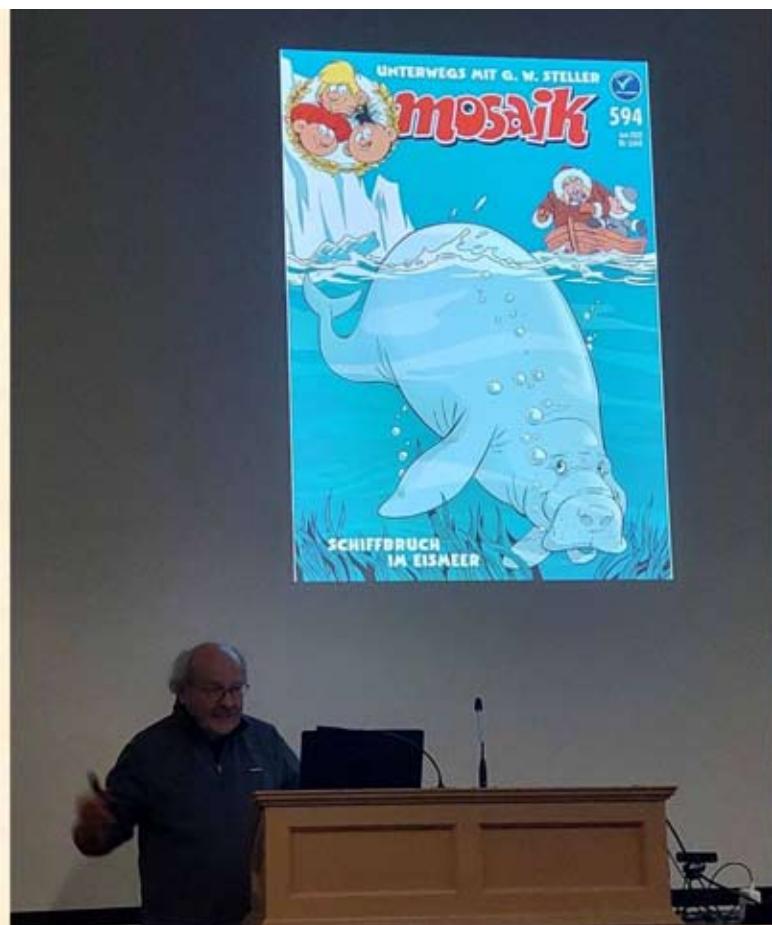
Lower: A native of Unalaska in a *baidarka*. From a book of unpublished drawings of Alaskan scenes by Levashev, 1767-1768, in the Archives of the Hydrographic Section of the Ministry of Marine, Petrograd.



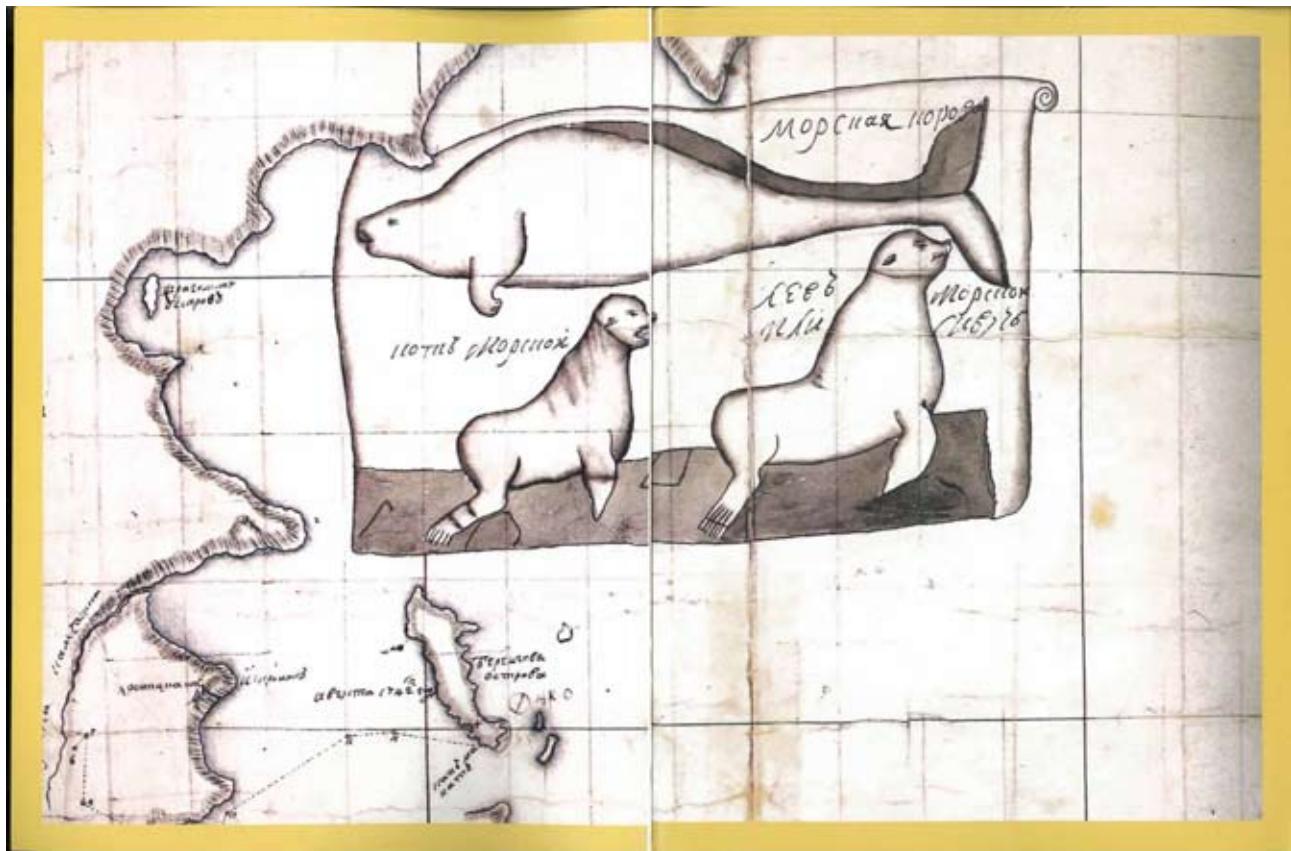
Inselbewohner von Kadjak, einer Alaska vorgelagerten Insel, unweit der Insel Kajak, auf der Waxell und Bering Kontakte mit den Eingeborenen aufnahmen.

Aleute von Kajak Insel,
in Joseph Billings,
*Voyage dans le Nord de
la Russie asiatique*. Paris
1802.

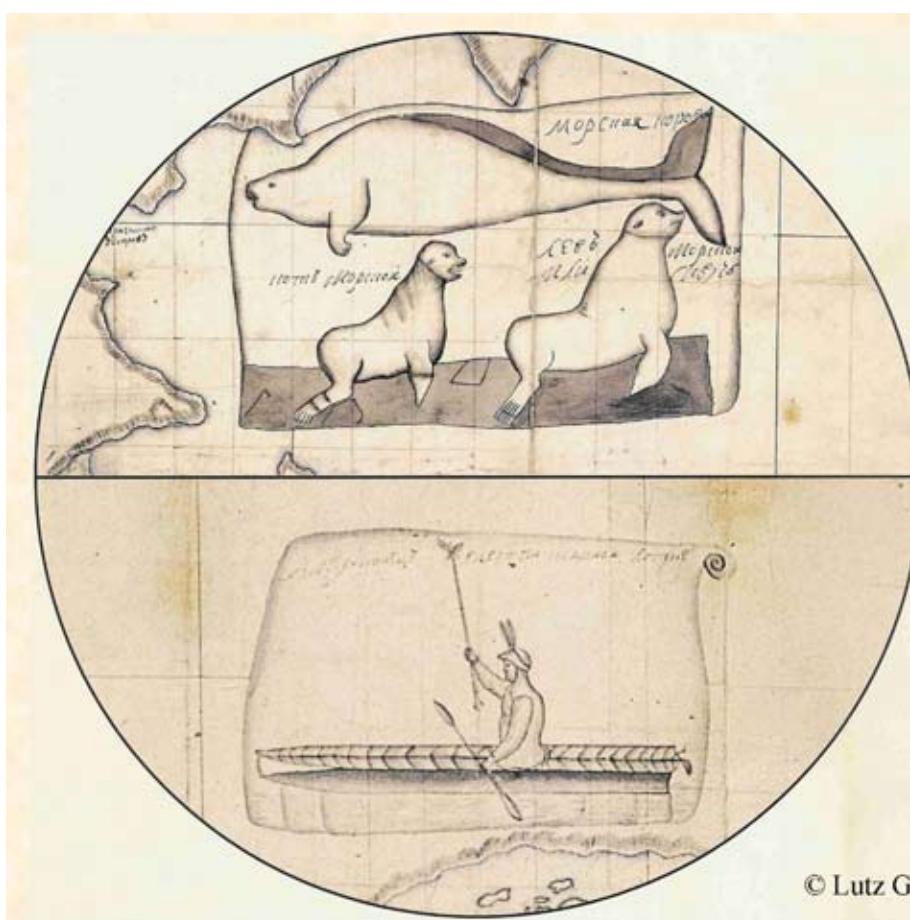
Aus Sven Waxell, *Die
Brücke nach Amerika*,
1968, gegenüber S. 113.



Abendvortrag von Klaus
D. Schleiter, „Steller als
Comic-Star“ am 9.
Oktober 2025, mit
Steller-Heft des *Mosaik*,
No. 594, Juni 2025.



Von Steller beschriebene Meerestiere, darunter eine Seekuh, ein Seebär und ein Seelöwe.
Ausschnitt aus der Waxell-Karte, 1744 (Archiv der russischen Marine, St. Petersburg)

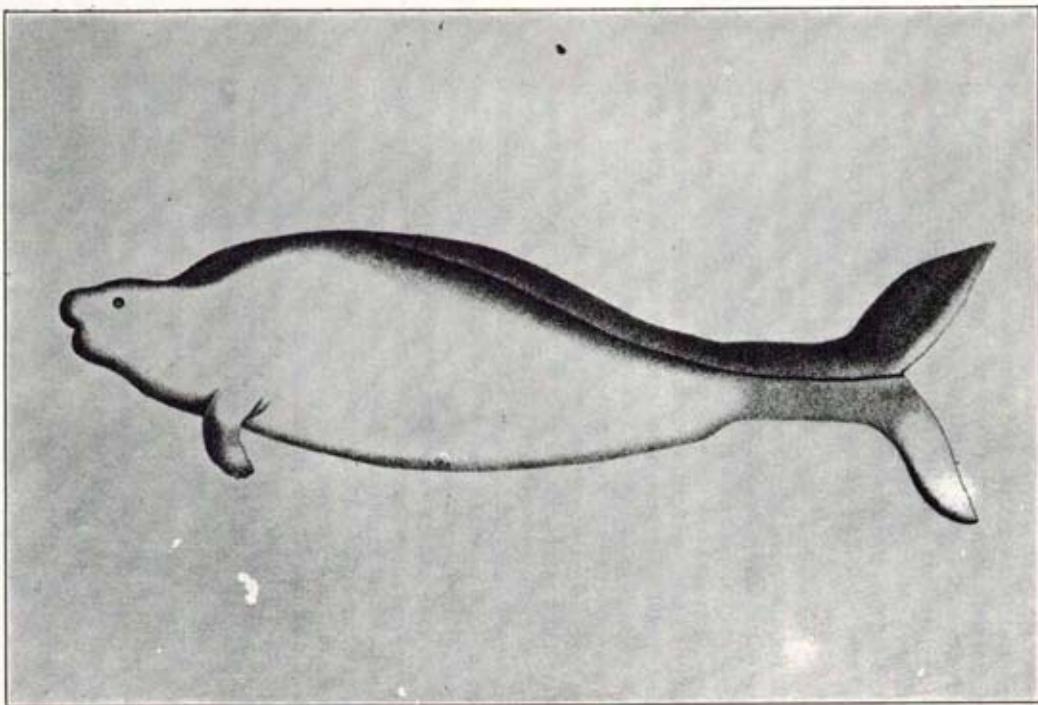


Die Manati (Seekuh) wurde gleich am 7. November 1741 auf der Bering Insel gesichtet.

Am 12. Juni 1742 war Steller dabei beim Vermessen eines weiblichen Manatis, "Meerkuh", die 1753 publiziert wurde.

Davon auch eine Abbildung durch Friedrich Plenisner.

© Lutz Grumbach, Halle (Saale), 1996



STELLER'S SEA-COW, *HYDRODAMALIS GIGAS* (ZIMMERMANN)

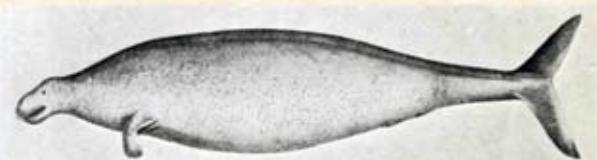
Also known as tie rhytina. Apparently confined to the Komandorski Islands, exterminated in 1768.
(Plate 30 in Pallas' *Zoographia Rossio-Asiatica*, vol. 1, 1826, opposite p. 272)

(Probably from the original drawing by Plenisner)

Abbildung von Pallas, wahrscheinlich nach der Zeichnung von Friedrich Plenisner.
In: Leonhard Stejneger, *Georg Wilhelm Steller*, 1936. Plate XXI, gegenüber S. 354.

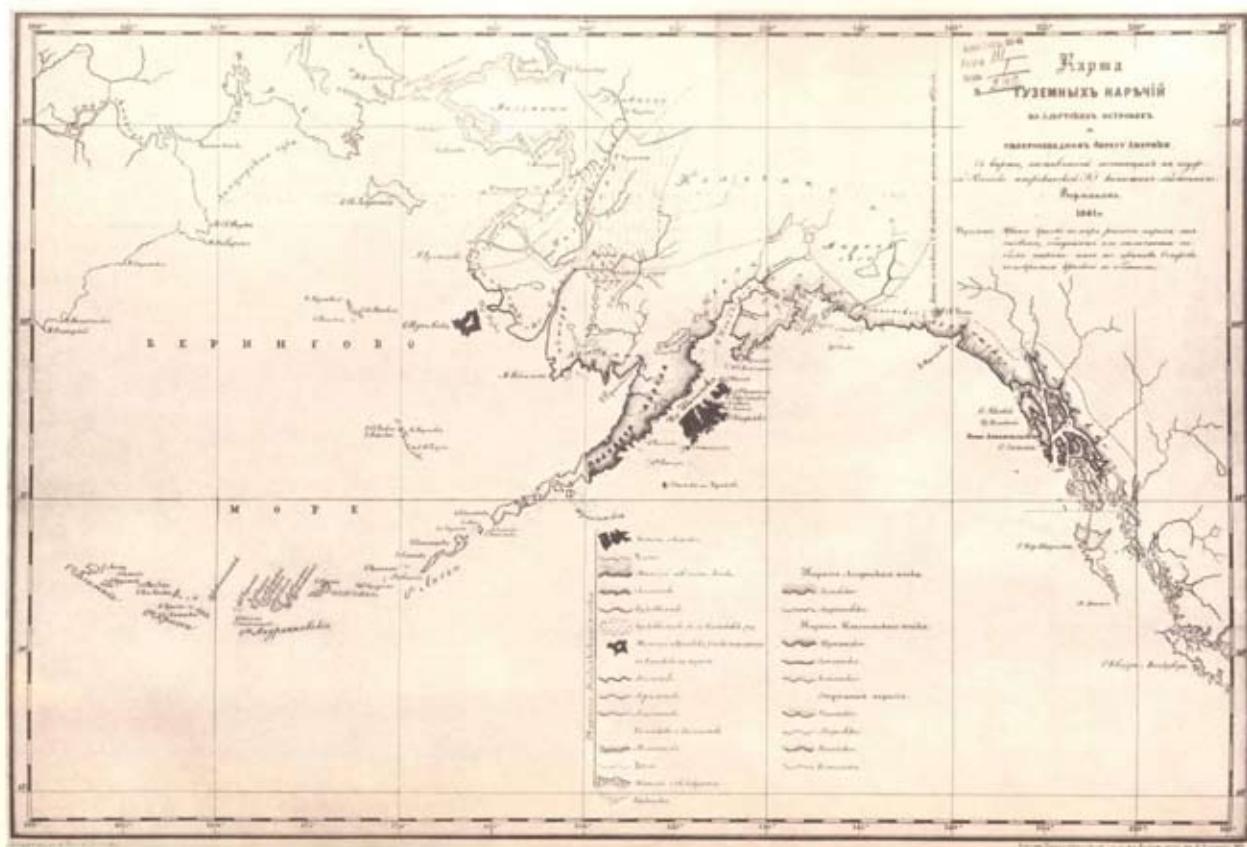


Steller_Seekuh_Seebaer_und_Seeloewe.
Publ. von Eugen Buechner. SPb 1891



Stellersche Seekuh in Wikipedia.de





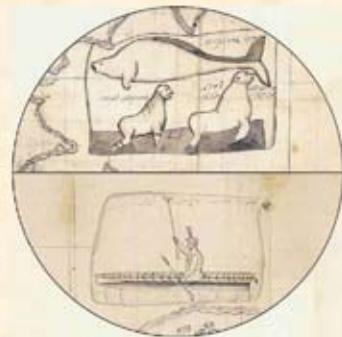
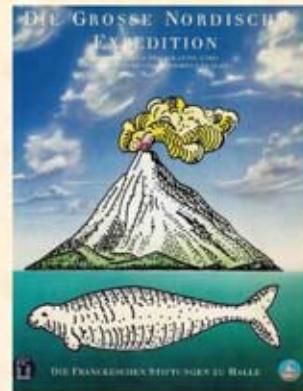
194. ЭТНОЛИНГВИСТИЧЕСКАЯ КАРТА АЛАНУТСКИХ ОСТРОВОВ И ЧАСТИ АЛЯСКИ, СОСТАВЛЕННАЯ РОССИЙСКО-АМЕРИКАНСКОЙ КОМПАНИЕЙ В 1863 г.



Tsunami-Warnung aufgrund des Erdbebens der Stärke 8,8 in der Nähe der Beringinsel (Kommandorsky) am 30. Juli 2025 (NOAA)

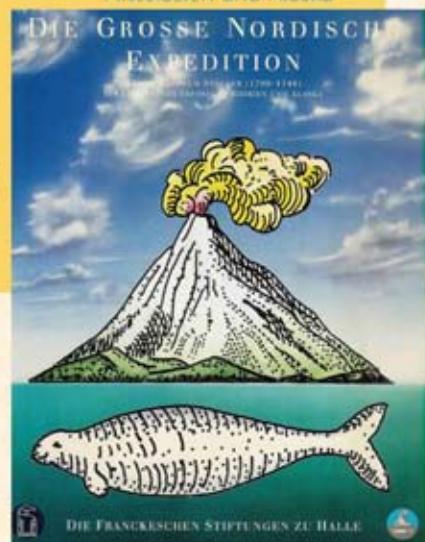
Zusammenfassung

- Die deutsche Tradition umfasste im 18. Jahrhundert Anthropologie und Ethnographie als separate wissenschaftliche Disziplinen. In Europa und Asien formulierten Historiker wie Müller in den 1730er und 1740er Jahren ein empirisches, systematisches und vergleichendes Programm zur Beschreibung aller Völker Nordasiens.
- Steller war ein Vorläufer von Alexander von Humboldt. Er führte intensive Feldforschungen durch in Nordostasien und Nordwestamerika. Er war, wie Humboldt 60 Jahre später, multidisziplinär, ökologisch, ganzheitlich.
- Steller untersuchte alle Aspekte: Naturgeschichte, Medizin, Geschichte, Geographie, Sprachen, Ethnographie, Musik. Leider fehlte ihm die Zeit um, wie Humboldt, seine Gedanken aus verschiedenen Disziplinen zu einem ganzheitlichen Ansatz zu verknüpfen.
- Die Ethnographie war Expeditions-Ethnographie, sie wurde während einer Expedition verfasst. Stellers Forschung war das was britische Ethnologen *intensive fieldwork* nennen, intensive Feldforschung.
1737-1746.



STELLERIANA

Internationale und
interdisziplinäre Studien zu
Georg Wilhelm Steller
(1709 bis 1746) und seinen
Mitreitern in Sibirien,
Mittelasiens und Alaska



- 2024. *Stelleriana*. Halle (Saale): Internationale Georg-Wilhelm-Steller-Gesellschaft. 212 S. inklusive 197 Abbildungen.

Faltblatt der Reihe "Quellen zur Geschichte Sibiriens und Alaskas aus russischen Archiven"



Band I: Georg Wilhelm Steller – Briefe und Dokumente 1740. Bearb. v. Wieland Hinzische, Thomas Nickel u. Ol'ga V. Novochatko. Halle 2000 || 387 S., € 45,00; ISBN 978-3-447-06308-1
Die Dokumente stellen den Reiseweg nach Kamtschatka vom Jahr 1740 von Irkutsk nach Kamtschatka vor.

Band I: Georg Vil'gelm Šteller – Pis'ma i dokumenty 1740. Bearb. v. Wieland Hinzische, Thomas Nickel u. Ol'ga V. Novochatko. Moskau: Pamjatniki Istoriceskoy Mysti, 1998 || 430 S.; ISBN 5-88450-064-0

Band II: Georg Wilhelm Steller / Stepan Kraleinikow / Johann Eberhard Fischer: Reisegebaeher 1735 bis 1743. Bearb. v. Wieland Hinzische unter Mitarbeit v. Thomas Nickel, Ol'ga V. Novochatko u. Dietmar Schulze. Halle 2000 || 627 S., € 50,00; ISBN 978-3-447-06309-8
Die Journale geben Auskunft über die Stadt Irkutsk sowie die Flora und Fauna des bereisten Gebiete zwischen Irkutsk und Kamtschatka, darüber hinaus über ethnologische Beobachtungen der einheimischen Völker sowie den Alltag der in Siberien lebenden Russen.

Band III: Georg Wilhelm Steller – Briefe und Dokumente 1739. Bearb. v. Wieland Hinzische unter Mitarbeit v. Thomas Nickel, Ol'ga V. Novochatko u. Dietmar Schulze. Halle 2009 || 533 S., € 50,00; ISBN 978-3-447-06310-4
Steller sollte als Vorauskommando den Weg von Jenisseisk nach Kamtschatka vorbereiten. Organisatorische Schwierigkeiten hielten ihn für mehrere Monate in Irkutsk auf. Er nutzte diese Zeit für Expeditionen u.a. zum Baikalsee.

Band IV,1: Vtoraja Kamčatskaja Ekspedicija – Dokumenty 1730–1733. Čast 1 – Morskie Otrjady. Bearb. v. Natal'ja Ochotina-Lind u. Peter Ulf Müller. Moskau: Pamjatniki Istoriceskoy Mysti, 2009 || 640 S.; ISBN 5-88450-103-9

Band IV,2: Dokumente zur 2. Kamčatskaexpedition 1730–1733. Akademiegruppe. Bearb. v. Wieland Hinzische in Zusammenarbeit mit Natal'ja Ochotina-Lind u. Peter Ulf Müller unter Mitarbeit v. Heike Heklau, Kristina Künzel u. Berti Meister. Halle 2014 || LVIII, 960 S., 2 Karten, € 59,00; ISBN 978-3-447-06311-1

Die Dokumente der Akademiegruppe geben Einblicke in die Vorbereitung der Expedition und die ersten Etappe von St. Petersburg nach Jekaterinenburg.

Band VI: Dokumente zur 2. Kamčatskaexpedition Januar – Juni 1734. Akademiegruppe. Bearb. v. Wieland Hinzische unter Mitarbeit v. Heike Heklau, Kristina Künzel u. Ol'ga V. Novochatko. Halle 2006 || XLVI, 485 S., 1 Karte, € 49,00; ISBN 978-3-447-06312-8

Die Dokumente bieten gute Einblicke in die Zusammenarbeit zwischen Akademie- und Marinegruppe sowie in die zahlreichen Probleme der Expedition, z.B. die Bereitstellung von Proviant, Materialien und Gerätschaften.

Band VII: Vtoraja Kamčatskaja Ekspedicija – Dokumenty 1734–1736. Morskie Otrjady. Bearb. v. Natal'ja Ochotina-Lind u. Peter Ulf Müller. Sankt Petersburg: Nestor Istorija, 2013 || 944 S., 29 Abb.; ISBN 978-5-4469-0077-0

Band VIII: Georg Wilhelm Steller / Johann Eberhard Fischer: Reisegebaeher 1738 bis 1745. Bearb. v. Wieland Hinzische unter Mitarbeit v. Heike Heklau. Halle 2009 || XLII, 661 S., 1 Karte, € 54,00; ISBN 978-3-447-06313-5
Die Journale führen in das Gebiet südlich der Flüsse Tunguska und Angara zwischen dem Oberlauf des Flusses Jenissei und der Stadt Irkutsk ein und enthalten zahlreiche Angaben zu Flora und Fauna sowie Beschreibungen sibirischer Völker, die zu den frühesten wissenschaftlichen Aufzeichnungen dieser Art gehören.

Band IX: Gerhard Friedrich Müller – Ethnographische Schriften I. Bearb. v. Wieland Hinzische u. Aleksandr Christianovič Elert unter Mitarbeit v. Heike Heklau. Halle 2010 || LXI, 817 S., 1 Karte, € 59,00; ISBN 978-3-447-06403-6
Müller hat mit seinen umfassenden Untersuchungen zu den Lebensgewohnheiten, Sprachen, sozialen Verhältnissen sowie zur Geschichte und Religion der sibirischen Völker wissen-

schaftliches Neuland betreten. Diese Arbeit muss nach neuen Erkenntnissen als Ausgangspunkt für die Herabstufung der Ethnographie als Wissenschaft angesehen werden.

Band VIII,2: Gerard Friedrich Müller – Opisanie sibirskich narodov. Bearb. v. Aleksandr Christianovič Elert u. Wieland Hinzische. Moskau: Pamjatniki Istoriceskoy Mysti, 2009 || 453 S., 17 Abb.; ISBN 978-5-88450-158-0

Band IX: Vtoraja Kamčatskaja Ekspedicija – Dokumenty 1737–1738. Morskie Otrjady. Bearb. v. Natal'ja Ochotina-Lind u. Peter Ulf Müller. Sankt Petersburg: Nestor Istorija, 2013 || 967 S.; ISBN 978-5-4469-0733-6

Band XI: Gerhard Friedrich Müller – Ethnographische Schriften II. Bearb. v. Wieland Hinzische u. Aleksandr Christianovič Elert. Halle 2010 || LXIX, 809 S., 1 Karte, € 59,00; ISBN 978-3-447-06866-9
Dieser Band ergänzt mit seinen Dokumenten, unter anderem die über 1000 Punkte umfassende Instruktion an Johann Eberhard Fischer zur Erforschung der Natur und der Völker Sibiriens, den Band VIII.

Band XII: Vtoraja Kamčatskaja Ekspedicija – Dokumenty 1741–1742. Morskie Otrjady. Bearb. v. Natal'ja Ochotina-Lind. Sankt Petersburg: Nestor Istorija, 2013 || 873 S.; ISBN 978-5-4469-1496-8

Band XIII: Georg Wilhelm Steller: Flora Irkutiensis. Bearb. v. Wieland Hinzische unter Mitarbeit v. Heike Heklau, 2 Teile. Halle 2015 || CIX, 2086 S., 1 Karte, 22 farb. Abb., € 198,00; ISBN 978-3-447-12314-6
Auf seinem Weg durch Sibirien hielt sich Steller 1739 mehrere Monate in Irkutsk und im Baikalgebiet auf, wo er sein botanisches Hauptwerk verfasste, das ca. 1150 Pflanzen der Region erfasst und beschreibt.



Dankeschön von
Besucher der
Jahresausstellung der
Steller-Gesellschaft,
“G.W. Steller, Flora
Irkutiensis” im Kalthaus
des Botanischen Gartens
Halle, September 2025.

II. Jahresausstellung im Botanischen Garten 2025 der Internationalen Georg-Wilhelm-Steller-Gesellschaft e. V.

II.1. Plakat

Jahresausstellung 2025

der Internationalen
Georg-Wilhelm-Steller-
Gesellschaft
vom
15. Mai –
18. September



Georg Wilhelm Steller

Flora Irkutiensis 1739

Das erste
Pflanzenverzeichnis
des Baikalgebietes

2025

in Halle an der Saale
herausgegeben

Berckhan def.

Ausstellung im Kalthaus des Botanischen Gartens Halle der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg



Eröffnung am 15. Mai, um 18.30 Uhr · Am Kirchtor 1

Montag bis Freitag 14–18 Uhr · Sonnabend/Sonntag 10–18 Uhr,
außer zu Zeiten von Veranstaltungen im Kalthaus – Eintritt frei



II.2. Editorial



JAHRESAUSSTELLUNG 2025

DER INTERNATIONALEN GEORG-WILHELM-STELLER-GESELLSCHAFT

„Flora Irkutiensis“

– ein Pflanzenverzeichnis des Baikalgebietes,
von Georg Wilhelm Steller 1739 in Irkutsk verfasst.

Erstpublikation 2025,
herausgegeben von Wieland Hintzsche in Halle (Saale).

Der Franke Georg Wilhelm Steller (1709–1746) studierte von 1731–1734 in Halle Theologie und Medizin. Er verdiente seinen Lebensunterhalt u. a. als studentischer Lehrer in Franckes Waisenhaus. Die ausgezeichnete naturwissenschaftliche Ausbildung an der Friedrichs-Universität in Halle unter seinem Lehrer Friedrich Hoffmann (1660–1742) einerseits und die europäischen Netzwerke von August Hermann Francke (1663–1727) und der Universität andererseits, befähigten Steller zur Teilnahme an der Zweiten Kamtschatka-Expedition (1733–1743).

Während dieser Expedition, die unter Leitung von Vitus Bering (1680–1741) stand, durchzog Steller als Naturforscher den Kontinent von Sankt Petersburg bis Kamtschatka. Nach der gefährlichen Seereise über den Pazifik war er zudem der erste europäische Naturforscher in Alaska. Weder vorherige noch spätere Expeditionen haben diese geographische Dimension erreicht. Georg Wilhelm Steller verband mit seinen naturkundlichen Forschungen Europa, Asien und Amerika. Auf seiner Rückreise verbrachte er zwei Jahre auf Kamtschatka mit Forschungen auf den Gebieten der Naturgeschichte und Ethnographie.

In diesem Jahr widmen wir unsere Jahresausstellung der Erstpublikation von Georg Wilhelm Stellers botanischem Hauptwerk, der „Flora Irkutiensis“. Auf dem Weg von Moskau zum Pazifik führte Steller von Irkutsk aus eine Exkursion zum Baikalsee und in dessen Umgebung durch. Wieder in Irkutsk verfasste er im November und Dezember 1739 das Manuskript zur „Flora Irkutiensis“ - dem Pflanzenverzeichnis des Baikalgebietes. Es umfasst ca. 1152 Pflanzenangaben und wissenschaftliche Beschreibungen. Der mitreisende Maler Johann Christian Berckhan fertigte Pflanzenquarelle an. Diese wissenschaftlichen Ergebnisse wurden an die Akademie der Wissenschaften nach Sankt Petersburg gesandt und dort aufbewahrt. Im Jahr 2025 wird die „Flora Irkutiensis“ mit umfangreichen Anmerkungen von Wieland Hintzsche unter Mitarbeit von Heike Heklau in einem 2208 Seiten umfassenden Werk in zwei Bänden im Verlag der Franckeschen Stiftungen zu Halle veröffentlicht. Dabei handelt es sich nicht nur um einen wertvollen Beitrag zur Wissenschaftsgeschichte. Die historischen Ergebnisse gewinnen gerade angesichts der gegenwärtigen Umweltpolitik und Klimaveränderungen an Bedeutung.

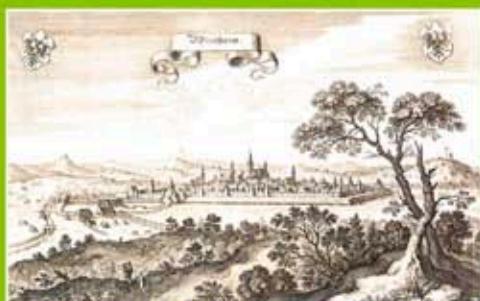
Die Texte und Abbildungen unserer Ausstellungsplakate verdanken wir der Botanikerin Dr. Heike Heklau. Matthias Trinks gen. Beck danken wir für die graphische Gestaltung der Plakate. Dankenswerter Weise übernahm Lutz Grumbach die künstlerische Gesamtgestaltung und schuf das Plakat. Unser Dank geht auch an die Franckeschen Stiftungen für die Überlassung der Bilderrahmen und an die Mitarbeiter des Botanischen Gartens für die freundliche Unterstützung. Ohne die kontinuierliche ehrenamtliche Arbeit der Halleschen Mitglieder und Freunde der Internationalen Georg-Wilhelm-Steller-Gesellschaft wären unsere Ausstellungen nicht möglich. Herzlich sei allen dafür gedankt.

Anna-Elisabeth Hintzsche
Internationale Georg-Wilhelm-Steller-Gesellschaft

INTERNATIONALE GEORG-WILHELM-STELLER-GESELLSCHAFT e. V.

II.3. „Flora Irkutiensis 1739“

Georg Wilhelm Steller (1709–1746)



Ansicht von Windsheim, Kupferstich 1648, 20,5 x 55 cm,
von Matthäus Merian d. A. (1593–1650).
Stadtarchiv von Bad Windsheim.



Friedrich Hoffmann (1660–1742),
Professor der Medizin
an der Universität Halle.
Kupferstich nach einem Gemälde von
Anton Pesne (1685–1757).
Bibliothek der Franckeschen Stiftungen,
Halle.



Feofan Prokopovitsch (1681–1756),
Kupferstich (erste Hälfte 18. Jh.)
von M. Tscheski (erste Hälfte 18. Jh.).



Von Georg Wilhelm Steller (1709–1746) existiert kein Porträt.
Der Moskauer Bildhauer Il'ja Pavlov V'yuev (geb. 1944) schuf eine etwa
lebensgroße Steller Skulptur, die 2017 in der Nähe der einzigen Siedlung
Nikolskoje auf der Beringinsel aufgestellt worden ist, um an den
deutschen Naturforscher und an seine Verdienste
für die Erforschung Sibiriens und Alaskas zu erinnern.

10. März 1709

Georg Wilhelm Stoeller [später Steller] wurde in Windsheim [heute Bad Windsheim] in Franken geboren, wo sein Vater Kantor und Organist an der Hauptkirche St. Kilian war.

1729–1731

Studium der Theologie und Medizin an der Universität Wittenberg

1731–1734

Theologische, medizinische und naturwissenschaftliche Studien an der Friedrichs-Universität in Halle, u. a. bei Friedrich Hoffmann (1660–1742). Hilfslehrer in den von August Hermann Francke (1663–1727) in Halle gegründeten Schulen.

August 1734

In Berlin beendete Stoeller sein Medizinstudium am „Obercollegium medico-chirurgicum“ (Vorläufer der Charité) mit Prüfungen. Weiterreise nach Danzig und per Schiff nach Sankt Petersburg.

November 1734

Ankunft in Sankt Petersburg. Aufnahme im Haus des Geistlichen und Oberhauptes der russisch-orthodoxen Kirche Feofan Prokopowitsch (1681–1756). Um den Problemen bei der Transkription seines Namens in die kyrillische Schrift aus dem Weg zu gehen, nannte sich Stoeller fortan Steller. Er kam in Kontakt mit dem Botaniker Johann Ammann (1707–1741?) an der Akademie der Wissenschaften und beschäftigte sich mit Botanik.

7. Februar 1737

Steller wurde Adjunkt für Naturgeschichte an der Akademie der Wissenschaften in Sankt Petersburg und Teilnehmer der Zweiten Kamtschatkaexpedition, die bereits 1733 begonnen hatte. Es folgte für ihn eine Zeit der intensiven Vorbereitung.

Dezember 1737

Gemeinsam mit seiner Frau Brigitta Helena (*1712), Witwe des Naturforschers Daniel Gottlieb Messerschmidt (1685–1735), und dem Maler Johann Cornelius Decker reiste Steller von Sankt Petersburg nach Moskau ab.

März 1738

Von Moskau begaben sich Steller und Decker über Nischni Nowgorod, Jekaterinburg, Tobolsk, Tomsk nach Jenissejsk. Brigitta Helena blieb in Moskau zurück.

Literatur

Steiniger, L. (1938): Georg Wilhelm Steller. The pioneer of Alaskan Natural History. Cambridge, Massachusetts: Harvard University Press.

Posselt, D. (Hrsg.) (1990): Die Große Nordische Expedition von 1733 bis 1743. Aus Berichten der Forschungsreisenden Johann Georg Greillen und Georg Wilhelm Steller. Leipzig: Weiman/Gustav Kiepenheuer.

Hinzschke, W., Nickel, T. (Hrsg.) (1996): Die Große Nordische Expedition. Georg Wilhelm Steller (1709–1746). Ein Lutheraner erforscht Sibirien und Alaska. Eine Ausstellung der Franckeschen Stiftungen zu Halle. Gotha: Justus Perthes.

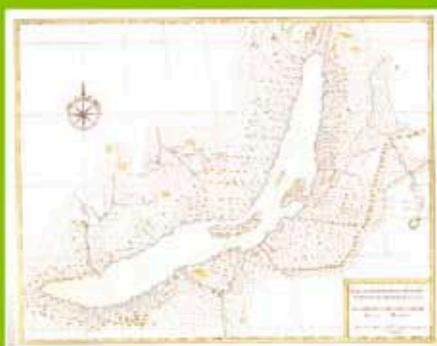
Georg Wilhelm Steller (1709–1746)



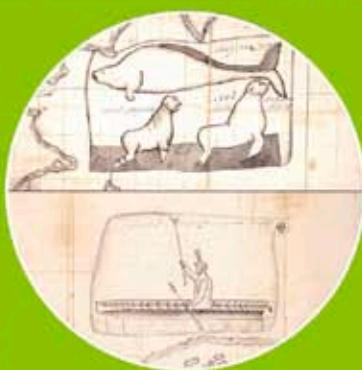
Jenissejsk,
Blick auf eine Izba, ein russisches Holzhaus.
Foto aus dem Jahr 2000, H. Heklau.



Johann Georg Gmelin (1709–1755),
Schabkunstblatt 29 x 18 cm,
von Johann Jacob Haid (1704–1767).
Archiv der Akademie der
Wissenschaften, Sankt Petersburg.



Karte des Baikalsees,
Federzeichnung, aquarelliert. 46 x 59 cm, von Moisei Uschakow
(gest. vor 1743). Archiv der Akademie der Wissenschaften, Sankt Petersburg.



Ausschnitt aus der Karte
von Sven Waxell.
Federzeichnung, aquarelliert.
1744 von Sofron Chitrow.
Oben ist die Stellersche See-
kuh (*Hydrodamalis gigas*),
darunter links ein Seebär
(*Callorhinus ursinus*) und
rechts ein Seelöwe (*Eumeto-
pias jubatus*) abgebildet.
Unten ist eine indigene Per-
son der Aleuten-Inseln im
Kajak dargestellt.
Marinearchiv,
Sankt Petersburg.

Dezember 1738

In Jenissejsk kam es zum ersten und einzigen Treffen von Steller mit den Professoren der Akademischen Gruppe der Expedition, Johann Georg Gmelin (1709–1755) und Gerhard Friedrich Müller (1705–1783). Von beiden wurde Steller mit Büchern und Manuskripten für die Weiterreise nach Irkutsk, Jakutsk und nach Kamtschatka ausgestattet, zudem wurden die Reisegefährten für Steller ausgewählt.

März 1739

Steller erreichte in Begleitung des Malers Johann Christian Berckhan (1709–1751) und des Studenten Alexei Gorlanov (?–1759), die seit Beginn der Expedition dabei waren, sowie des Bergbauers Grigorej Samojlov, des Schützen Dimitrej Giljasev und des Dolmetschers Fedot Klimovskkoj die Stadt Irkutsk.

Juli bis September 1739

Exkursion zum Baikalsee und in die Gebirge entlang des Sees.

November/Dezember 1739

In Irkutsk verfasste Georg Wilhelm Steller das Manuskript zur „Flora Irkutiensis“.

März 1740

Weiterreise von Irkutsk nach Jakutsk. Von Ende Juni bis Mitte August 1740 ging der Weg über die Gebirge Ostsibiriens nach Ochotsk, als Ausgangspunkt für die Überfahrt nach Kamtschatka.

September 1740

Nach mehrwöchiger Schiffsreise trafen Steller und seine Begleiter an der Westküste der Halbinsel Kamtschatka ein.

Juni 1741–1742

Teilnahme an der Schiffsreise von Kamtschatka nach Alaska unter Vitus Bering (1681–1741).

November 1741

Schiffbruch auf der Rückreise und Überwinterung auf einer unbewohnten Insel, der heutigen Beringinsel. Dort beschrieb Steller als erster und einziger die Riesenseekuh (*Hydrodamalis gigas*), deren Fleisch das Überleben der Mannschaft sicherte.

August 1742

Rückkehr der Überlebenden nach Kamtschatka durch den Bau eines neuen Schiffs aus dem Material des Schiffswracks. Steller führte weitere naturkundliche und ethnographische Studien auf der Halbinsel Kamtschatka durch.

August 1744

Steller verließ Kamtschatka und trat die Rückreise nach Sankt Petersburg an.

12. November 1746

Georg Steller starb im Beisein des deutschen Arztes Lau in Tjumen (Westsibirien).

Die Exkursion ins Baikalgebiet im Spätsommer 1739

Wegen fehlender Transportmöglichkeiten und Proviantmangels für die Weiterreise und Rückständen in der Soldzahlung für Steller und seine Begleiter kam es zu einem außerplanmäßigen Aufenthalt in Irkutsk von etwa einem Jahr (März 1739 bis März 1740).

Steller nutzte zunächst die Vegetationsperiode zu Exkursionen in die Umgebung im Umkreis von 60 Werst (etwa 64 km). Danach reiste er Ende Juli 1739 mit dem Maler Johann Christian Berckhan und dem Studenten Alexei Gorlanov zum nur circa 70 km entfernten Baikalsee.



Auf der Halbinsel Sjatoj nos am Ostufer des Baikalsees.
Foto aus dem Jahr 2011, H. Heklau.

Die Rückreise führte im September 1739 von der Mündung des Barguzin-Flusses in den Baikalsee bis zur Insel Ol'chon. Diese relativ große Insel liegt fast genau gegenüber vor der Westseite des Sees. Auf Ol'chon hielt sich Steller fünf Tage auf. Es kann nur vermutet werden, dass er auf dem schnelleren Wasserweg, unterbrochen durch Anlandungen und kleinen Exkursionen, von Ol'chon nach Irkutsk zurückkehrte.

Die Reiseroute am Baikalsee lässt sich teilweise mithilfe des Manuskriptes der „Flora Irkutiensis“ sowie mit Briefen und Dokumenten nachvollziehen (Hintzsche 2001). Der See wurde im Süden überquert. Die Fahrt ging bis zum „Posolskoj monastyr“ (Posolskoj-Kloster) an der Mündung des Flusses Selenga in den Baikal. Die Weiterreise entlang der Ostküste bis zur Festung [Ansiedlung] „Barguzinski Ostrog“ erfolgte auf dem Landweg mit Fuhrwerken. Dass Steller in diese Region reiste, geht auf eine Empfehlung der Professoren Gmelin und Müller zurück, da sich dort u. a. heiße Quellen und interessante Naturalien befanden.



Blick über den Fluss Selenga bei Tataurovo südöstlich des Baikalsees.
Foto aus dem Jahr 2011, H. Heklau.



Balkakarte:
Wahrscheinlicher Reiseweg von Steller am Baikalsee.
Karte nach W. Hintzsche (2001),
überarbeitete Neuzeichnung von H. Heklau.

Im Gelände notierte Steller aus dem Gedächtnis die Pflanzennamen ins Tagebuch. Erst in Irkutsk übernahm er die korrekten Namen aus der Literatur bzw. machte eigene Beschreibungen. Er sammelte Pflanzen sowie deren Samen und wies den Maler Berckhan an, von neuen und interessanten Pflanzen Portraits anzufertigen. Für seine Pflanzen-Aquarelle stand dem Maler Papier in der Größe von 32,5 x 21,5 cm zur Verfügung. Aus dem Verzeichnis der von Berckhan im Jahr 1739 angefertigten Zeichnungen (Hintzsche 2001, S. 424 ff.) geht hervor, dass er 6 Tiere, 64 Pflanzen und 4 Ortsansichten gezeichnet hatte.

literatur
Hintzsche, W. (Hrsg.) (2001): Georg Wilhelm Steller: Briefe und Dokumente 1739. Bearbeitet von Wiktor Hintzsche unter Mitarbeit von Thomas Nikolai, Ol'ga V. Novochatka, Dietmar Schulze. Halle: Verlag der Franckeschen Stiftungen.

Die Entstehung des Manuskriptes „Flora Irkutiensis“ (Irkutsker Flora)

Am 18. September 1739 kehrte Steller vom Baikalsee nach Irkutsk zurück und begann ab Mitte November 1739 aus seinem Tagebuch der Baikalreise, das Manuskript zur „Flora Irkutiensis“ zusammenzustellen. Es umfasst nach seiner Nummerierung 1152 floristische Angaben. Die Pflanzennamen sind zeitgemäß Polynome und bestehen aus einem Gattungsnamen und der nachfolgenden Aufzählung von mehreren Adjektiven oder Wortgruppen, die die Pflanze charakterisieren sollen.

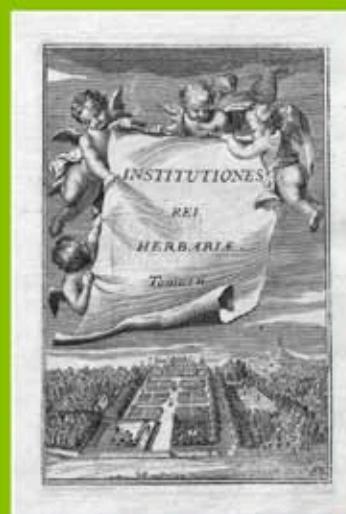


„Irkuzk“ (Irkutsk) 1735.
Federzeichnung 27,5 x 57 cm.
Archiv der Akademie
der Wissenschaften,
Sankt Petersburg.



Joseph Pitton de Tournefort
(1656–1708),
französischer Botaniker.
Bildquelle: Becker, G. (Hrsg.):
Tournefort, Paris 1957.

In der Reihenfolge der abzuhandelnden Pflanzengruppen (1. Kräuter, einschließlich Farne, Flechten, Moose, Algen, Pilze und 2. Bäume und Sträucher) richtete sich Steller nach dem zu seiner Reisebibliothek gehörenden Werk „Institutiones Rei Herbariae“ (1700) [Einrichtung des Pflanzenreichs] von Joseph Pitton de Tournefort (1656–1708). Man muss davon ausgehen, dass Georg Wilhelm Steller sehr intensiv die Abbildungen aus dem Tournefort-Werk genutzt hat, um die Pflanzen des Baikalgebietes, die für ihn neu waren, systematisch einordnen zu können. Im Manuskript „Flora Irkutiensis“ sind ca. 300 Pflanzennamen ohne Autornamen aufgeführt, die demnach von Steller selbst stammen könnten, jedoch wurden in einigen Fällen die Autornamen vergessen.



Tournefort (1700):
Institutiones Rei Herbariae.
Titelblatt 2. Band.
ULB Halle.



Tournefort (1700):
Institutiones Rei Herbariae.
Band 2, Tafel 82 mit Abbildungen von
Blüten bestimmter
Lippenblütengewächse. ULB Halle.

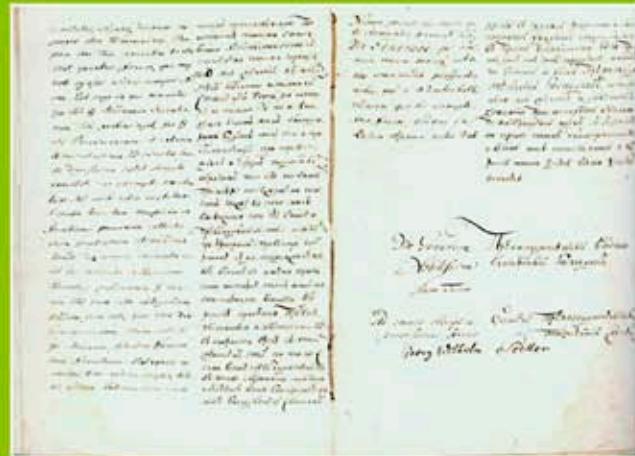
Nach Fertigstellung des Manuskripts ließ Steller eine Kopie (Abschrift) durch den Studenten Aleksej Gorlanov anfertigen. In einem Brief vom 23. Dezember 1739 an den Präsidenten der Akademie der Wissenschaften, Johann Albrecht Korff (1697–1766), meldet Steller:

- „[...] lege nunmehr meine Schriften und ansammlungen Euer Hochwohlgeboren Excellence unterthänigst zu füsen [...].
1) Die Flora agri ircutiensis, hortensis et sylvestris nebst dem catalogo seminum et fruticum [...] missorum, [...].
2) der andere Kasten enthält 22 Classen auf getrocknete pflanzen nach der Methode Tourneforts rangiret [...]“
(Hintzsche 2001, S. 385f.).

Literatur:
Hintzsche, W. (Hrsg.) (2001): Georg Wilhelm Steller: Briefe und Dokumente 1739. Bearbeitet von Wieland Hintzsche unter Mitarbeit von Thomas Nikolai, Ol'ga V. Novochatka, Dietmar Schulze. Halle: Verlag der Franckeschen Stiftungen.

Das Schicksal von Stellers Manuscript „Flora Irkutiensis“ 1739–2025

Für den Transport von Stellers Schriften und Sammelgut beauftragte die „Irkucker Provinzialkanzlei“ den Soldaten Karp Legostaev, der am 31. Dezember 1739 von Irkutsk abreiste und am 23. Januar 1740 in Krasnojarsk eintraf, wo sich Stellers vorgesetzte Professoren, Johann Georg Gmelin und Gerhard Friedrich Müller, aufhielten. Gmelin sichtete die ihm überbrachten Schriften und Naturalien und machte Angaben über die Weiterleitung nach Sankt Petersburg oder den Verbleib bei ihm. Die aus Krasnojarsk abgeschickte Sendung traf im Dirigierenden Senat in Sankt Petersburg ein und wurde am 3. Juli 1740 an die Akademie der Wissenschaften übergeben. Bis heute werden im Archiv der Akademie der Wissenschaften in Sankt Petersburg alle Manuskripte, die während der Zweiten Kamtschatkaexpedition entstanden sind, aufbewahrt.



Das Manuskript Flora Irkutiensis 1739, Abschrift mit Widmung und Unterschrift von Georg Wilhelm Steller.
Archiv der Akademie der Wissenschaften, Sankt Petersburg.



Stellers früher Tod auf der Rückreise verhinderte die persönliche Bearbeitung, Auswertung und Veröffentlichung seiner zahlreichen Manuskripte. Die wichtigsten und einzigen Publikationen zur Flora des europäischen Russlands und Sibiriens, die während bzw. unmittelbar nach der Zweiten Kamtschatkaexpedition erschienen sind, waren Ammans Werk „Stirpium rarioorum in Imperio Rutheno [...]“ (1739) [Von den seltenen Gewächsen im Russischen Reich] und die „Flora Sibirica“ von Johann Georg Gmelin mit den Bänden 1 (1747) und 2 (1749). Die „Flora Sibirica“ ist durch Kupferstiche illustriert, die auch nach den Aquarellen des Malers Berckhan angefertigt worden sind.

Obwohl Georg Wilhelm Steller der herausragendste Botaniker während der Zweiten Kamtschatkaexpedition war, ist bisher nicht ein einziges botanisches Manuskript von ihm zusammenhängend publiziert worden, sondern lediglich Ausschnitte daraus (vgl. Pallas 1768, 1769, Jäger 1996, Heklau & Dörfelt 2017).

Die „Flora Irkutiensis“ als Stellers botanisches Hauptwerk wird 2025 mit umfangreichen Anmerkungen als Band 13 der Reihe „Quellen zur Geschichte Sibiriens und Alaskas aus russischen Archiven“ im Verlag der Franckeschen Stiftungen zu Halle herausgegeben.



- Literatur:
Heklau, H., Dörfelt, H. (2017): Der Platz in der unveröffentlichten Flora des Balkangebietes von Georg Wilhelm Steller (1709–1746). Zeitschrift für Mykologie 83 (1): 23–27.
Hintzsche, W. (2024): Zur Herausgabe der „Flora Irkutiensis“ von G. W. Steller. In: Stelleriana 2024: 96–107.
Jäger, E. (1996): Stellers botanische Exkursion auf Kapot Island. In: Hintzsche, W., Nickel, T. (Hrsg.) 1996b: Die Große Nordische Expedition. Georg Wilhelm Steller (1709–1746). Ein Lutheraner erforscht Sibirien und Alaska. Eine Ausstellung der Franckeschen Stiftungen zu Halle. Gotha/Justus Perthes: 279–279.
Fallas, P. S. (1768): Gesammelte Nachrichten von den gewöhnlichsten Arzneymitteln und Krankheiten der Kamtschadalen. Stralsundisches Magazin 1: 168–178.
Fallas, P. S. (1769): Nachricht von dem ökonomischen Gebrauch des wilden Bärenklause (Sphondylium) und einiger andern Kräuter und Gewächse bey den Kamtschadalen. Stralsundisches Magazin 1: 411–434.

A



Berckhan del.

19. *dahurica* capite

Ephedra dahurica Turcz.
Zweisamiges Meerträubel

J. C. Berckhan delineavit
[Es hat J. C. Berckhan gezeichnet.]

Tab. XXXVII. f. 2.



Berckhan del.

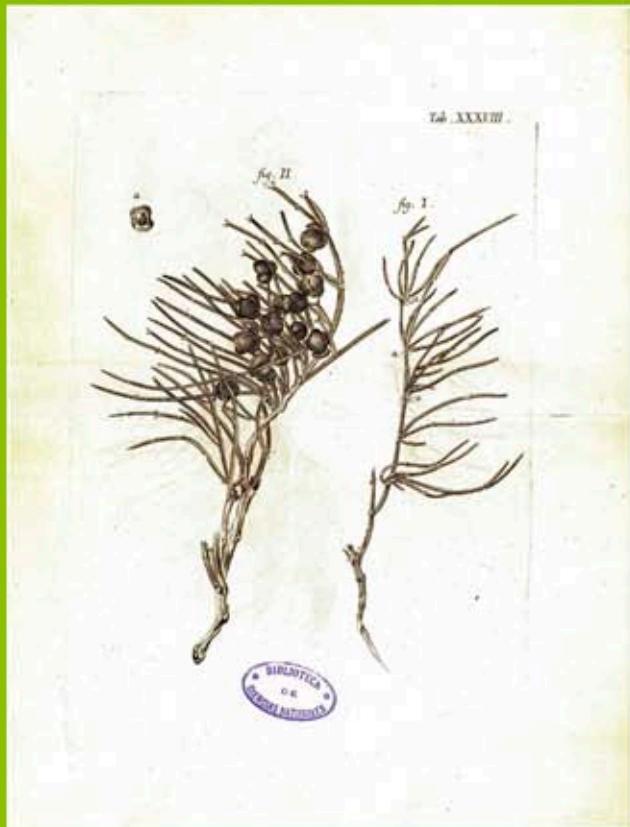
Ephedra monosperma C.A. Mey.
Einsamiges Meerträubel

J. C. Berckhan delineavit
[Es hat J. C. Berckhan gezeichnet.]



Ephedra species
Meerträubel

J. C. Berckhan delineavit
[Es hat J. C. Berckhan gezeichnet.]



Kupferstich aus der Flora Sibirica, Bd. I (1747), Tafel XXXVIII, Fig. I.
Zweig einer männlichen Pflanze; Fig. II. Zweig einer weiblichen Pflanze.

Bei Gmelin in der Flora Sibirica:
Ephedra petiolis ssp. *pluribus*, amentis solitariis. Tab. XXXVIII. [Fl. Sib. I. 174, Nr. 25.]



Foto:
<https://purl.oclc.org/taxon/urn:lsid:ipni.org:names:700873-1>

Ephedra monosperma C.A. Mey. (Einsamiges Meerträubel) Ephedraceae (Meerträubelgewächse)

Ephedra monosperma ist ein zweihäusiger Zwergstrauch von 15 cm–25 cm Höhe. Die unterschiedlichen Geschlechter sind auf zwei verschiedene Individuen verteilt. Die verholzten Stämme sind sehr kurz und tragen viele grüne Zweige, die gewöhnlich gerade oder etwas kurvig wachsen. Die weiblichen Blüten sind in einzelnen Zäpfchen zu finden. Jedes Zäpfchen besteht aus 2–3 Paaren von Deckblättchen. Nur in den zwei obersten Deckblättchen steht jeweils eine Blüte, die je aus einer verwachsenen Hülle und einer aufrechten Samenanlage besteht. Die Samenanlage ist nackt und somit unbedeckt. Nach der Bestäubung durch Insekten oder durch den Wind und erfolgter Befruchtung werden die Deckblätter im August rötlich und fleischig. Die männlichen Blüten stehen in 2 oder 3 kleinen Zäpfchen, die an den Knoten der Zweige sitzen oder sehr kurz gestielt sind. An der zentralen Achse jedes Zäpfchens sind 2–3 Paare von Deckblättchen zu finden, in deren Achseln jeweils eine männliche Blüte steht. Zu dieser gehören zwei Hüllblätter, ein zentraler Stiel mit 6 bis 8 ungestielten Staubbeuteln. Die Art wächst an trockenen Hängen auf karbonathaltigem Gestein in Steppen von West-, Mittel- und Ost-Sibirien, in der Mongolei und in China.

Bei Steller in der Flora Irkutiensis:
Ephedra maritima minor Tourn. [efortii] I [institutionum] R [ei]
Herbariae / appendix 663 [Fl. Irk. Nr. 1142].

Ephedra-Meerträubel

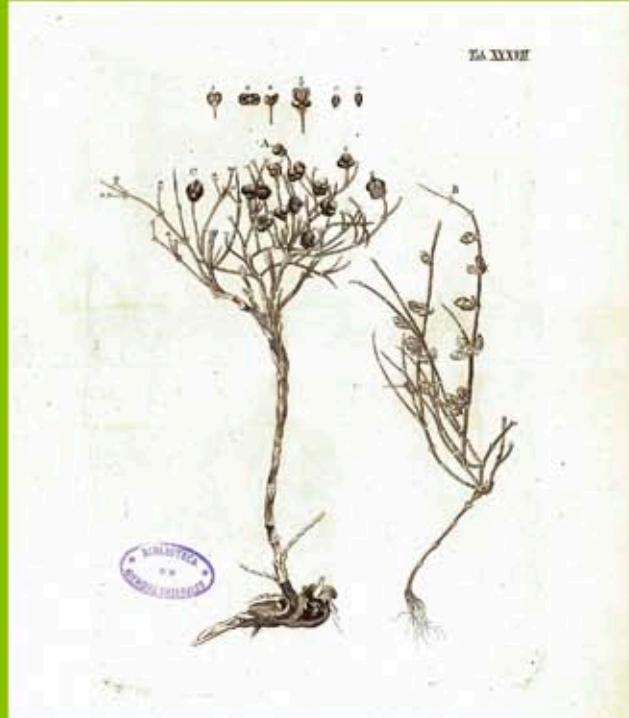
Die Gattung *Ephedra* (Meerträubel) umfasst 73 Arten, die in Südeuropa, Asien, Nordafrika, im westlichen Nord- und Südamerika verbreitet sind. Es sind kleine bis mittelgroße Sträucher mit rutenförmigen grünen Zweigen, die kleine, gegenständige und schuppige Blättchen tragen. *Ephedra* ist ein Nacktsamer, da die Samenanlagen nicht von einem Fruchtblatt umhüllt sind. Meistens sind die *Ephedra*-Arten zweihäusig, die männlichen und weiblichen Blüten sind auf unterschiedliche Pflanzen verteilt.

Ephedra-Arten enthalten das Alkaloid Ephedrin, das bei Einnahme Noroadrenalin im Zentralnervensystem freisetzt und dessen Rückspeicherung hemmt. Ephedrin wirkt bronchienerweiternd, führt zur lokalen Verengung der Blutgefäße und hat zentralstimulierende Eigenschaften. Unerwünschte Wirkungen sind u. a. Schlafrlosigkeit, motorische Unruhe, Reizbarkeit, Übelkeit und Erbrechen. In höherer Dosis kann es zu einem drastischen Blutdruckanstieg und zu Herzrhythmusstörungen kommen.

Im Baikalgebiet treten nur zwei Arten auf, die schwer zu unterscheiden sind: *Ephedra monosperma* C.A. Mey. (Einsamiges Meerträubel) und *E. dahurica* Turcz. (Zweisamiges Meerträubel).

Ephedra dahurica Turcz. (Zweisamiges Meerträubel) Ephedraceae (Meerträubelgewächse)

Im Unterschied zu *Ephedra monosperma* bildet *E. dahurica* zwei Samen aus. Die morphologischen Merkmale überschneiden sich, wobei allerdings die Zweige von *E. dahurica* grau-grünlich, bei *E. monosperma* grünlich erscheinen sollen. Die Anerkennung dieser Art ist umstritten.



Kupferstich aus der Flora Sibirica, Bd. I (1747), Tafel XXXVII, Fig. A, Zweig einer weiblichen Pflanze;
Fig. B, Zweig einer männlichen Pflanze. Mit dem Buchstaben "A" sind die Samen bezeichnet,
wobei zwei Samen abgebildet sind.

Bei Gmelin in der Flora Sibirica:
Ephedra petiolis ssp. *pluribus*, amentis solitariis. Tab. XXXVII. [Fl. Sib. I. 174, Nr. 25]. Auf Seite 174 werden
zwei Samen bei Ephedra erwähnt. Daraus wird keine neue Art gemacht.



27. J. C. Berckhan delineavit

Allium senescens L.
Schwindender Lauch

J. C. Berckhan delineavit
[Es hat J. C. Berckhan gezeichnet.]

Tab. XV. Fig. 3.



Prat. 2. 10. Kart. 1241+

51 f. 1. Berckhan delineavit

Allium tenuissimum L.
Sehr zarter Lauch

J. C. Berckhan delineavit
[Es hat J. C. Berckhan gezeichnet.]



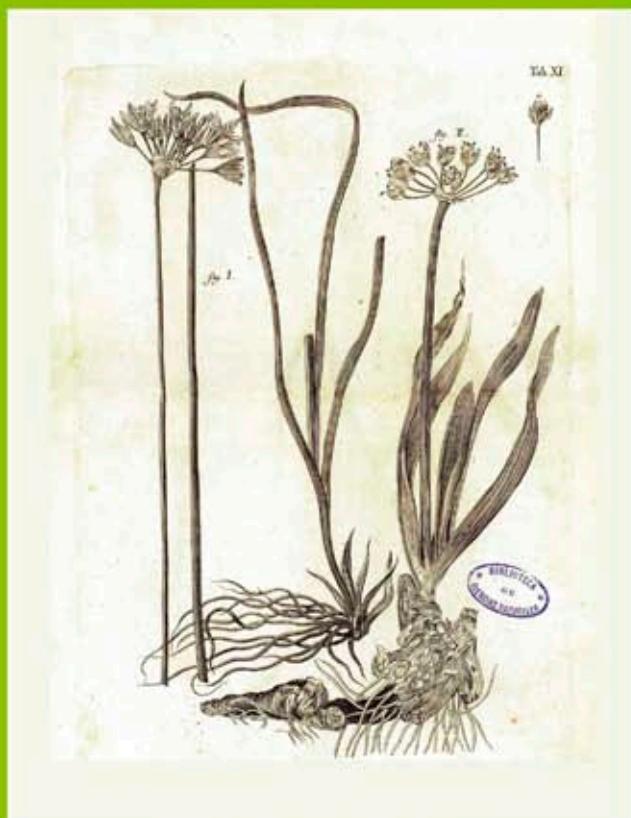
Foto:
H. Heikau, *Allium senescens* L.
auf der Insel Ol'chon im Baikalsee.

***Allium senescens* L. (Schwindender Lauch) Alliaceae (Zwiebelgewächse)**

Allium senescens hat eiförmige bis zylindrische Zwiebeln von 1–2 cm Durchmesser, die solitär oder paarig im Boden liegen. Die 7–10 (12) mm breiten, flachen, meistens glatten Laubblätter sind schraubenförmig angeordnet. Der Blütenstandsschaft erreicht Höhen von (25-) 30–60 cm, ist zweikantig oder zweiflügelig. Der Blütenstand erscheint als Dolde. Die Blütenblätter sind zunächst rosa, schwach rot und werden später weißlich. *Allium senescens* blüht im Juli und August und ist in Wäldern, an trockenen, steinigen Hängen, in Steppen, auf Salzwiesen in Mittel- und Westasien, in Ostibirien, Nord-China und Korea verbreitet.

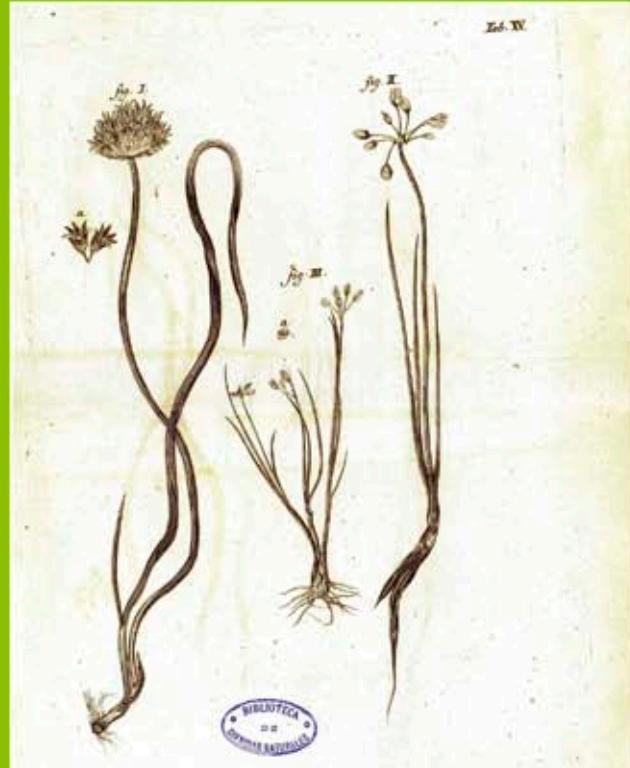
Bei Steller in der Flora Irkutiensis:

Allium saxatile Acori radice flore pur- / pureo
Bocc[on]i M[usei] Part[is] 2. 84 [Fl. Irk. Nr. 509].



Kupferstich in der Flora Sibirica, Bd. I (1747), Tafel XI, Fig. II.

Bei Gmelin in der Flora Sibirica:
Allium scapo angusti, teretibusculo, foliis ensiformis, hinc paucis convexibus.
Tab. XI, Fig. II. [Fl. Sib. I. 53, Nr. 17].



Kupferstich in der Flora Sibirica, Bd. I (1747), Tafel XV, Fig. II, III.

Bei Gmelin in der Flora Sibirica:
Cepa lusitanica foliis capillaceis minima, / purpurascente flore
Toum[efortii] I[nstitutionum] R[ei] H[erbariae] [Fl. Irk. Nr. 502].



Foto:
<https://plants.kew.org/taxon/urn:hostipol.org.names-529003/images>

***Allium tenuissimum* L. (Sehr zarter Lauch) Alliaceae (Zwiebelgewächse)**

Allium tenuissimum L. wird 10–40 cm hoch, verfügt über sehr schmale, 0,5–1 mm breite Blätter. Die Blütenstiele sind zwei- oder dreimal länger als die weißen bis rosa Blüten. Dieser Lauch ist in steinreichen Steppen von Ost-Sibirien, der Mongolei, China, Kasachstan und Korea verbreitet.

Bei Steller in der Flora Irkutiensis:

Cepa lusitanica foliis capillaceis minima, / purpurascente flore
Toum[efortii] I[nstitutionum] R[ei] H[erbariae] [Fl. Irk. Nr. 502].



Cyananchum purpureum
(Pall.) K. Schum.
Purpurrote Schwalbenwurz

J. C. Berckhan delineavit
[Es hat J. C. Berckhan gezeichnet.]

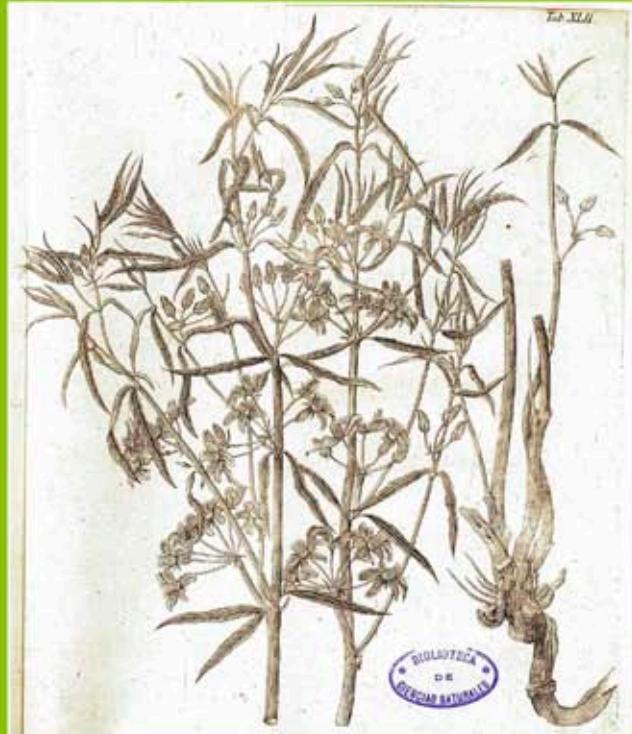
149

Taf. XCIII.



Nitraria sibirica Pall.
Sibirischer Salpeterstrauch

J. C. Berckhan delineavit
[Es hat J. C. Berckhan gezeichnet.]



Kupferstich aus der Flora Sibirica, Bd. II (1749), Tafel XCIII.



Foto:
<https://powa.science.kew.org/taxon/urn:lsid:ipni.org:names:96519-1/images>

***Cynanchum purpureum* (Pall.) K. Schum. (Purpurrote Schwalbenwurz) Asclepiadaceae (Seidenpflanzengewächse)**

Die Purpurrote Schwalbenwurz ist eine mehrjährige, krautige, bis 60 cm hohe Pflanze. Die Stängel sind wenig verzweigt und rauhaarig. Die schmalen Laubblätter von 1–3 cm Länge und 2–7 mm Breite stehen gegenständig und sind etwas behaart. Die Blütenstände erscheinen von Mai bis Juni. Die einzelnen Blüten bestehen aus fünf verwachsenen, rötlichen Kronblättern und weißen, lanzettlichen Kelchblättern. In der Mitte befindet sich eine Nebenkrone, die das Gynostegium umgibt, ein komplexes Gebilde aus zwei Fruchtblättern und den Staubblättern. Die Pflanze wächst an trocknen, felsigen Abhängen in Steppen im südlichen Ost-Sibirien, im Fernen Osten, China, Korea und Japan.

Bei Gmelin in der Flora Sibirica:
Ogym. foliis obtusis LINN. Upn. 295. Tab. noviss. XCVIII. [Fl. Sib. II. 232. Nr. 11].

Bei Steller in der Flora Irkutiensis:
Apocynum rupestre polyanthos flore / persico folio angustissimo denticu- / lato [Fl. Irk. Nr. 25].

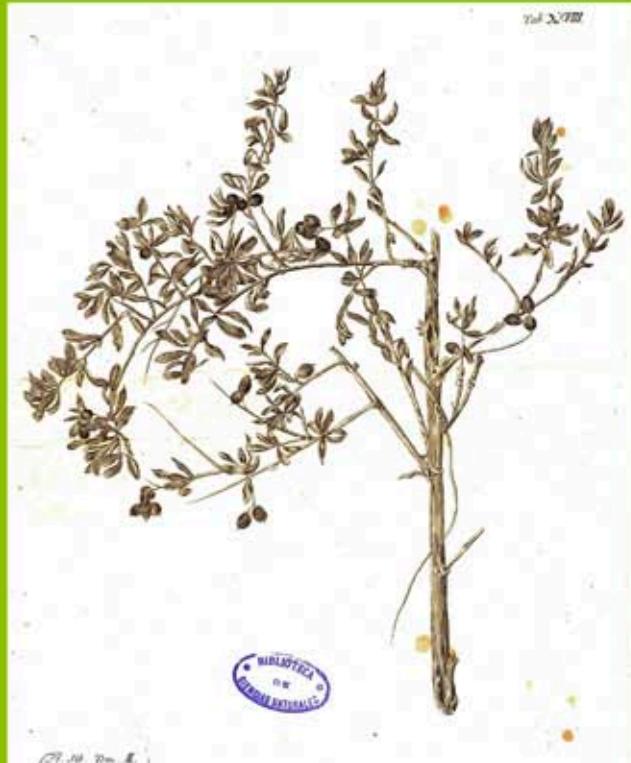


Foto:
<https://powa.science.kew.org/taxon/urn:lsid:ipni.org:names:873344-1/images>

***Nitraria sibirica* Pall. (Sibirischer Salpeterstrauch) Nitrariaceae (Salpeterstrauchgewächse)**

Der Sibirische Salpeterstrauch ist ein kleines, meist niederliegendes Geölz von 0,5–1,50 m Höhe mit Sprossdornen. Die kahlen oder leicht behaarten Laubblätter treten in Bündeln von 4–6 auf, sind 6–25 mm lang und 2–5 mm breit. Die Blütenstände sind Zymen. Die einzelnen Blüten bestehen aus fünf grünen Kelch- und fünf gelblich-grünen Kronblättern und erscheinen von Mai bis Juni. Die dunkelfarbige Frucht mit einem Durchmesser von 6–8 mm reift von Juli bis August und ist essbar. *Nitraria sibirica* ist insbesondere auf sandigen Flächen, z. B. an Seeufern, in Westasien (Iran), in West- und Ost-Sibirien, Nord-China und in der Mongolei verbreitet.

Bei Steller in der Flora Irkutiensis:
Elaeagnus humilis Barbae Jovis folio, fructu / racemoso minori dulci nigro [Fl. Irk. Nr. 1095].



Kupferstich aus der Flora Sibirica, Bd. II (1749), Tafel XCIII.

Bei Gmelin in der Flora Sibirica:
Ogym. foliis obtusis LINN. Upn. 295. Tab. noviss. XCVIII. [Fl. Sib. II. 232. Nr. 11].



Gentiana macrophylla Pall.
Großblättriger Enzian

J. C. Berckhan delineavit
[Es hat J. C. Berckhan gezeichnet.]



Gentiana decumbens L.f.
Niederliegender Enzian

J. C. Berckhan delineavit
[Es hat J. C. Berckhan gezeichnet.]



Foto:
<https://pwno.science.kew.org/taxon/urn:lsid:kew.org:names:368470-s/images>

Gentiana macrophylla Pall. (Großblättriger Enzian), Gentianaceae (Enziangewächse)

Dieser mehrjährige Enzian erreicht mit den aufsteigenden Stängeln eine Höhe von 30–60 cm. Die gestielten, elliptisch-lanzettlichen bis elliptisch-eiförmigen basalen Laubblätter sind 6–28 cm lang, 1,2–3,5 cm breit und laufen in eine Spitze aus. Die Blüten sind in dichten Blütenständen angeordnet. Die Einzelblüten sind meistens ungestielt und die verwachsenblättrige Krone ist blau bis purpurfarben mit einer blassen, gelben Basis. Der Kronsaum ist fünflappig, eiförmig und 3–4,5 mm lang. Der röhrenartige Kelch läuft in 4 bis 5 schmale Zipfel aus. Aus dem oberständigen Fruchtknoten geht bei Reife eine elliptisch-eiförmige Kapsel hervor (1,5–1,7 cm lang), die zahlreiche hellbraune Samen enthält. Die Pflanze blüht und fruchtet von Juli bis Oktober. Auf Wiesen und in lichten Wäldern ist *Gentiana macrophylla* in West-, Zentral- und Ost-Sibirien, in Kasachstan, in der Inneren Mongolei, Nord-Mongolei und in China verbreitet.

Bei Steller in der Flora Irkutiensis:

Gentiana cruciata C. Aspari B. Auhinii P. Inacis: 188 [Fl. Irk. Nr. 6]. *Gentiana / ill. cruciata* Clus: II Hist. oriae plantarum: 313 [Fl. Irk. Nr. 6].

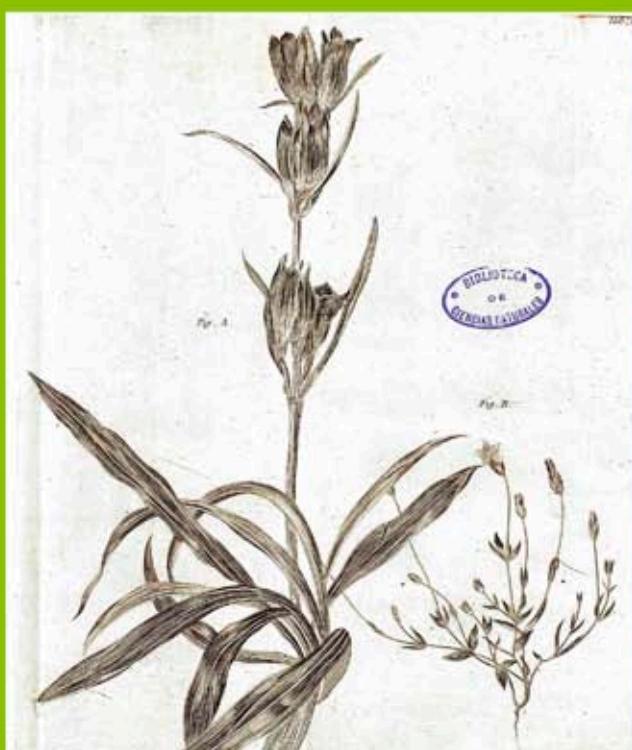
Er bezieht sich auf die Namen von Caspar Bauhin (1560–1624) und Carolus Clusius (1526–1609), die jedoch *Gentiana cruciata*, den Kreuz-Enzian, beschrieben haben, der von Europa bis Westasien auftritt, aber nicht in Sibirien. Mit diesen Namen kann Steller nur den Großblättrigen Enzian gemeint haben.



Kupferstich in der Flora Sibirica, Band IV (1769), Tafel LI: [Blüten noch nicht geöffnet].

Bei Gmelin in der Flora Sibirica:

Gentiana floribus confertis terminatricibus [...] T. I. fl. Sib. IV: 104; Nr. 72].



Kupferstich in der Flora Sibirica, Band IV (1769), Tafel LI, Fig. A.

Bei Gmelin in der Flora Sibirica:
Gentiana cavolini quinquefolia, campanulata, oppositifolia, profundata, foliis linearibus,
 LINN. Sp. pl. I. p. 230, n. 5; T. I. fl. Sib. IV, 103, Nr. 70]



Herbarbeleg:
<https://pwno.science.kew.org/taxon/urn:lsid:kew.org:names:368067-s/images>

Gentiana decumbens L.f. (Niederliegender Enzian) Gentianaceae (Enziangewächse)

Es handelt sich um einen ausdauernden, 15–45 cm hohen Enzian mit basalen, rauen, linear-lanzettlichen oder linear-elliptischen Laubblättern von 3,5–16 cm Länge und 0,4–1,8 cm Breite. Die gegenständigen Laubblätter am Stängel sind kürzer als die an der Basis und treten in 2 bis 3 Paaren auf. Die Blütenstände stehen in den oberen Blattachseln oder an der Spitze des Stängels. Jede Einzelblüte umfasst eine verwachsenblättrige dunkelblaue Krone (3–3,5 cm lang), die einen Blütenstiel von 1 cm hat. Der Kelch ist membran-hochblattartig (1–1,5 cm lang). Aus dem oberständigen Fruchtknoten entwickelt sich bei Reife eine Kapsel (2–2,5 cm lang) mit braunen, eiförmig-elliptischen Samen. Die Pflanze ist in West-, Zentral- und Ost-Sibirien, in der Inneren Mongolei und Nord-China sowie in der Ost-Mongolei und Kasachstan verbreitet, wo sie in Gebirgen, Steppen und entlang der großen Ströme zwischen 1200 und 2700 m Höhe auftritt.

Bei Steller in der Flora Irkutiensis:

Gentiana procumbens salicis folio glabro [Fl. Irk. Nr. 7]. Ein Pflanzenname von Steller. Nach seiner Beschreibung könnte es sich in der Flora Irkutensis Nr. 7 um diesen Enzian handeln.



Prof. Dr. W. Kars. 1741.

267 fl. Berckhan delineavit.

Gentiana algida Pall.
Kälte ertragender Enzian

J. C. Berckhan delineavit
[Es hat J. C. Berckhan gezeichnet.]



Convolvulus chinensis Ker Gawl.
subsp. *chinensis*
Chinesische Winde

J. C. Berckhan delineavit
[Es hat J. C. Berckhan gezeichnet.]



Aquatint des *Gentiana algida* von Johann Christian Briedebus.

Bei Gmelin in der Flora Sibirica, ohne Kupferstich:
Gentiana floribus terminalibus diaphanis, G.M. Inst. [f]. Sib. IV 106, Nr. 75.



Foto:
<https://www.americansouthwest.net/plants/wildflowers/gentiana-algida.html>



Herbarbeleg
<https://powo.science.kew.org/taxon/urn:lsid:ipni.org:names:367791-1/images>

Gentiana algida Pall. (Kälte ertragender Enzian), Gentianaceae (Enziangewächse)

Dieser Enzian wächst mit 1 bis 2 Stängeln 8–20 cm in die Höhe. Die basalen linear-elliptischen bis eiförmig-lanzettlichen Laubblätter stehen in Rosetten, sind 2–5,5 cm lang und 3–5 mm breit. Am Stängel treten 1–3 Paare von kürzeren Laubblättern auf. Die meistens 2–3 (–8) blass-gelben bis gelblich-grünen, relativ großen Kronblüten mit blauen Strichen oder Flecken stehen an der Spitze des Stängels und sind 4–5 cm lang. Der glockenartige Kelch ist 2–2,2 cm lang und läuft in fünf 5–6 mm lange Zipfel aus. Von Juli bis September bilden sich aus dem oberständigen Fruchtknoten 2 bis 3 cm große Kapseln mit zahlreichen helbraunen Samen aus. *Gentiana algida* kommt in der Berg-Tundra zwischen 1200 bis 4200 m Höhe von Sibirien, China, Japan, Kasachstan, Kirgistan, Korea, Japan, Sikkim und Alaska vor. Georg Wilhelm Steller hat diesen Enzian am Ostufer des Baikalsees im Barguzin-Gebirge gefunden.

Bei Steller in der Flora Irikutensis:

Gentiana rupestris folio Plantaginis / angustifoliae flore albo diaphano stri- / is | et| punctis coeruleis vario [FL Irk. Nr. 4].



Foto:
<https://pweo.science.kew.org/taxon/urn:lsid:kew.org-names:77112037-1/images>

Convolvulus chinensis Ker Gawl.
subsp. *chinensis* (Chinesische Winde)
Convolvulaceae (Windengewächse)

Von der Ackerwinde (*Convolvulus arvensis*) unterscheidet sich *C. chinensis* subsp. *chinensis* durch die deutlich schmaleren lanzettlichen bis länglichen Blätter, die 3,5–6 cm lang und 3–7 mm breit und am Grunde pfeil- oder spießförmig sind. Die verwachsene rosa Krone hat einen Durchmesser von 3 cm. Diese Winde ist in West-, Zentral- und Ost-Sibirien, in der Mongolei, China sowie Korea an trockenen Abhängen in Gebirgen, in Bergsteppen und an sandigen Flussufern verbreitet.



Kupferstich in der Flora Sibirica, Bd. IV (1769), Tafel XVIII, Fig. 4.

Bei Steller in der Flora Irkutiensis:
Convolvulus Elatines folio acuminato / et ad basin aurito, floribus speci- / osis rosejs
[Fl. Irk. Nr. 18].

Bei Gmelin in der Flora Sibirica:
Convolvulus folia sagittato – acuminatis, postice auriculatis, floribus ex aliis foliorum spaltatis
T. XVIII. III. Sib. IV. 26. Nr. c. 1.



Rubus arcticus L.
Arktische Brombeere

J. C. Berckhan delineavit
[Es hat J. C. Berckhan gezeichnet.]



Saussurea salicifolia (L.) DC.
Weidenblättrige Alpenscharte

J. C. Berckhan delineavit
[Es hat J. C. Berckhan gezeichnet.]



Foto:
<https://pwno.science.kew.org/taxon/urn:nldi:pni.org:names:30093292-2/images>

Rubus arcticus L. (Arktische Brombeere) Rosaceae (Rosengewächse)

Rubus arcticus L. ist ein kleiner Strauch von 10–25 cm Höhe. Die wechselständigen Laubblätter sind dreizählig, wobei die Blättchen sitzend bis kurz gestielt und gesägt bis gezähnt sind. Die rosa bis roten zwittrigen Blüten haben einen Durchmesser von 20–25 mm und tragen 5–8 Kronblätter. Der teilweise drüsige Kelch ist aus 5–8 Kelchblättern verwachsen, die in Zipfel auslaufen. Neben vielen Staubblättern sind viele (20) freie Fruchtblätter vorhanden, die bei Reife eine rote, fleischige und wohlsmekende Sammelsteinfrucht bilden. Die Arktische Brombeere ist auf der Nordhalbkugel zirkumpolar in der Tundra und Taiga von Europa (Skandinavien), Asien und Nordamerika verbreitet. In den gemäßigten Breiten tritt die Arktische Brombeere auch in der Berg-Tundra von Nordamerika und Asien auf.



Aquarell von *Rubus arcticus* des Malers Johann Christian Berkhan.

Nicht bei Gmelin in der Flora Sibirica erwähnt, aber bei Johann Ammann.

Stipium rariorum in *Ruthenorum Imperio* [Von den selteneren Gewächsen im Russischen Reich, 1779, S. 18].
Kubus trifolius humilis non spinosus, rosae et odore fragariae, fructu rubro, polycocca, Rubo ulceo simili
 Messerschm. [Daniel Gottlieb Messerschmidt (1685–1735)]

Bei Steller in der Flora Irkutiensis:
Rubus fragariae folio, flore rubro, fructu / brunneo dulci sapidissimo
 [...] [Fl. Irk. Nr. 1108]



Kupferstich in der Flora Sibirica, Bd. II (1749), Tafel XVII.

Bei Gmelin in der Flora Sibirica:

Cirsium inerme erectum, foliis ex linearis lanceolatis, infla candida: Tab. XXVII. [Fl. Sib. II, 69, Nr. 53].



Herbarbeleg:
<https://pwno.science.kew.org/taxon/urn:nldi:pni.org:names:242619-1/images>

Saussurea salicifolia (L.) DC. (Weidenblättrige Alpenscharte) Asteraceae (Korbblütengewächse)

Die Weidenblättrige Alpenscharte ist ein ausdauerndes Korbblütengewächs, das 15–50 cm hoch wird und zahlreiche aufrechte Stängel bildet. Die Laubblätter sind kurz gestielt oder sitzend, 2–10 cm lang und 0,2–0,5 cm breit. Während die Blattunterseite filzig-weiß behaart ist, erscheint die Blattoberseite grün und unbehaart. In den Blütenköpfen sind nur rosa Röhrenblüten vorhanden. Die Hülle jedes Blütenkorbes besteht aus dunkelroten Hochblättern, die in vier Reihen angeordnet sind. Der Boden des Blütenkorbes weist 6–8 mm lange Borsten auf. Die braunen Früchte (Achänen) sind 3,5–4,5 mm lang und kahl. Der Pappus (der umgebildete Kelch) ist weiß. Die Pflanze wächst an feuchten Stellen und auf Wiesen in Ost-Sibirien, der Mongolei und in China.

Bei Steller in der Flora Irkutiensis:

Jacea saxatilis longo, incano angusto, Heli- / chrysanthemum Creticifolium Bocc | onis
 Mus | ei | Part | is | 2. / Tab | ula | 47. Tournef | ortii | Institutionum | Rei | H | er
 bariae | plagiinal | 445 species | / ultima [Fl. Irk. Nr. 627].



Leibnitzia anandria (L.) Turcz.
Leibnitzia, ein Korbblütengwächs

J. C. Berckhan delineavit
[Es hat J. C. Berckhan gezeichnet.]



Tephroseris palustris (L.) Rchb.
Moor-Greiskraut

J. C. Berckhan delineavit
[Es hat J. C. Berckhan gezeichnet.]



Kupferstich in der Flora Sibirica, Bd. II (1849), Tafel LXVII, Fig. II.

Bei Gmelin in der Flora Sibirica:
Tussilago scapo-umbellata, culice tubaperto. Tab. LXVII, Fig. II. [Fl. Sib. II, 143; Nr. 144].



Beide Fotos:
<https://pewo.science.kew.org/taxon/urn:lhd:ipm.org:names:229595-1/images>

***Leibnitzia anandria (L.) Turcz.* Asteraceae (Korbblütengewächse)**

Leibnitzia anandria ist ein ausdauerndes Korbblütengewächs mit zwei variablen morphologischen Formen. In der Frühlings-Phase weisen die Laubblätter der Rosette eine Länge von 2–6 cm und eine Breite von 1–3 cm auf. Ein Blütenstands-Schaft erhebt sich 5–20 cm in die Höhe und trägt ein Blütenköpfchen mit einem Durchmesser von 1–1,5 cm. Am Rand sitzen weibliche Zungenblüten, die entweder auf beiden Seiten rosa sind oder auf der Oberseite weiß und nur auf der Unterseite rosa. Im Zentrum des Blütenkorbes stehen die zwittrigen Röhrenblüten. Die Pflanze blüht von März bis Juli.

In der herbstlichen Phase sind die Laubblätter der Rosette und auch der Blütenstands-Schaft etwas länger (15–35 cm). Auch das Blütenköpfchen ist im Durchmesser etwas größer (1,5–2 cm) als im Frühling. Die Blüten bleiben geschlossen und sind chleistogam (bestäuben sich selbst). Im Herbst sind die Früchte (Achänen) fast doppelt so lang wie die im Sommer. Die Pflanzen blühen von August bis November. *Leibnitzia anandria* ist in West- und Ost-Sibirien, in ganz China, der Mongolei, in Japan und Korea weit verbreitet.

Bei Steller in der Flora Irkutiensis:
Aster vernalis, folio hastato incano flore / albo [Fl. Irk. Nr. 710].



Foto:
<https://pewo.science.kew.org/taxon/urn:lhd:ipm.org:names:255240-1/images>

***Tephroseris palustris (L.) Rchb.* (Moor-Greiskraut) Asteraceae (Korbblütengewächse)**

Das Moor-Greiskraut hat als ein- oder zweijähriges Korbblütengewächs eine sehr variable Höhe (15–120 cm). Die hohen Stängel sind klebrig, zottig behaart und dicht belaubt. Die am Rand gezähnten und ungestielten Blätter umfassen den Stängel halb. Die Blütenkörbe haben einen Durchmesser von 1,2–2 cm und enthalten am Rand gelbe Zungen-Blüten und in der Mitte die Röhren-Blüten. Aus dem unterständigen Fruchtknoten geht eine Achäne hervor, die 2–3 mm lang ist und über einen weißen bis schmutzig-weißen Pappus verfügt. Die Pflanze besiedelt Moorwiesen, Ufer, Gräben, Teichränder und Küsten und ist in Europa, Asien und Nordamerika verbreitet. In Deutschland kommt diese Art im Norden zerstreut, in Sachsen-Anhalt und Sachsen nur selten vor.

Bei Steller in der Flora Irkutiensis:
Jacobsaea palustris sive aquatica Rall. / Hist. oriae Plantarum pagina 285
[Fl. Irk. Nr. 728].



Kupferstich in der Flora Sibirica, Band II (1849), Tafel LXIII.

Bei Gmelin in der Flora Sibirica:
Solidago foliis inferioribus lanceolatis, ex serrato simili, superiorebus integris, amplectuibus
UNN. in Cliff. eto. ROY. p. 162; Tab. LXIII. [Fl. Sib. II, 158, Nr. 131].

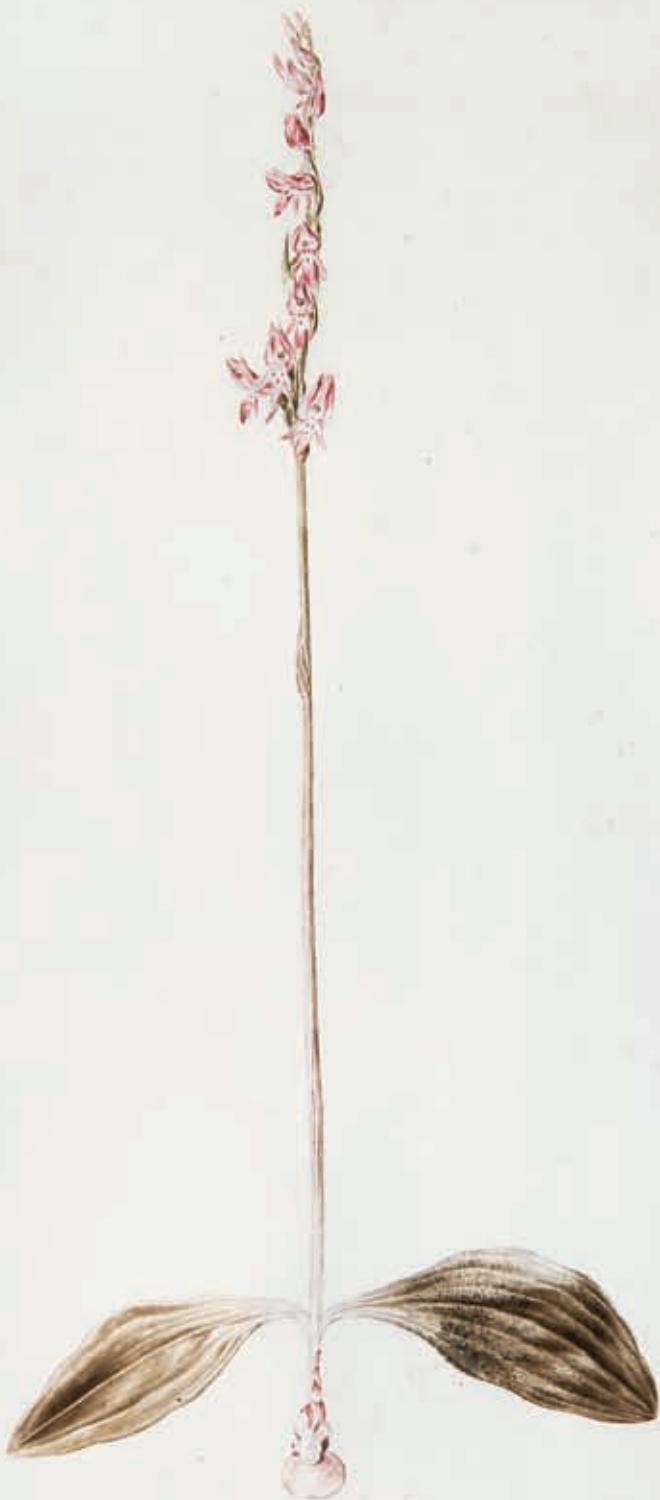


Præf. J. C. Berckhan. 1741.

4/ J. C. Berckhan delineavit

Calypso bulbosa (L.) Oakes
Kalypso

J. C. Berckhan delineavit
[Es hat J. C. Berckhan gezeichnet.]



Draß d. w. Natur 1741.

44 J. C. Berckhan delineavit

Hemipilia cucullata (L.)
Y.Tang, H.Peng & T.Yukawa
Eine osteuropäisch-asiatische Orchidee

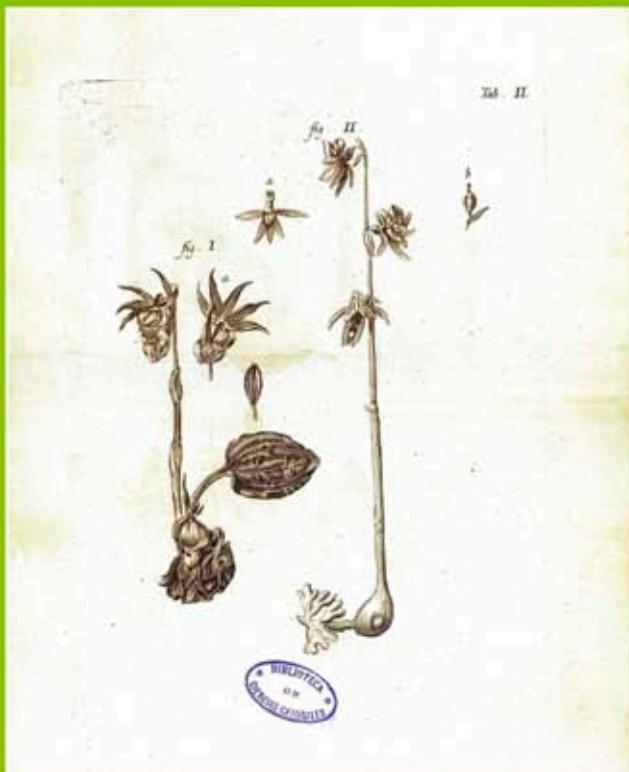
J. C. Berckhan delineavit
[Es hat J. C. Berckhan gezeichnet.]



Foto:
Kamloopz. McQueen Lk „Q“ Map..Calypso bulbosa in all it's splendor (8883583432).

***Calypso bulbosa* (L.) Oakes (Kalypso) Orchidaceae (Orchideengewächse)**

Der Gattungsname *Calypso* leitet sich aus dem Griechischen her und bedeutet: verbergen, verstecken. In der griechischen Mythologie heißt eine Nymphe Kalypso, die den schiffbrüchigen Odysseus verborgen hat. Diese mehrjährige Orchidee mit einer eiförmigen Wurzelknolle wird 8–20 cm hoch und trägt an der Basis des Stängels nur ein einziges, langgestieltes Laubblatt von 6 cm Länge und 5 cm Breite. Die Blüte erscheint rosa bis purpurfarben. Ein Blütenblatt bildet das Labellum, die Lippe, die weiß bis rosa gefärbt ist und zu einer weiten schuhartigen Höhle von 1,5–2,5 cm Länge geformt ist. Ein Sporn ist nicht vorhanden. Die übrigen Blütenblätter sind länglich bis lanzettlich. Nach der Schneeschmelze entwickeln sich die Blüten. Die Orchidee kommt auf der Nordhalbkugel circumpolar in der Tundra in subarktischen Mooren und Sumpfen, im borealen Nadelwald und in den temperaten Breiten vor und ist in den USA, Kanada, Skandinavien, im europäischen und asiatischen Russland, in China, in der Mongolei, Japan und Korea verbreitet.



Kupferstich aus der Flora Sibirica, Bd. I (1742), Tafel II, Fig. I.

Bei Gmelin in der Flora Sibirica:
Scenopus scopo virginae: Tab. II, Fig. I. [Fl. Sib. I., Nr. 6]. Gmelin erwähnt auf Seite 8, dass Steller diese Abbildung im Auftrag gegeben hatte. Gmelin zitiert Stellers Flora Irkutensis nicht.

Bei Steller in der Flora Irkutensis ist diese Orchidee nicht verzeichnet.



Kupferstich in der Flora Sibirica, Bd. I (1742), Tafel III, Fig. II, II*.

Bei Gmelin in der Flora Sibirica:
Orchis radice rotunda, cucullus tridentato: Tab. III, Fig. II, II*. [Fl. Sib. I, 16, Nr. 14].



Foto:
[https://commons.wikimedia.org/
wiki/File:Neottianthe_cucullata.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Neottianthe_cucullata.jpg).

***Hemipilia cucullata* (L.) Y.Tang, H.Peng & T.Yukawa Orchidaceae (Orchideengewächse)**

Diese Orchidee wächst 8–24 cm in die Höhe und bildet unter der Erde fast rundliche bis eiförmige Wurzelknollen von 0,8–1,5 cm Durchmesser aus. Am aufsteigenden Stängel gibt es basal 1 oder meistens 2 fast gegenständige Laubblätter, die dunkelgrün eiförmig bis elliptisch, 2,2–9 cm lang und 1–3 cm breit sowie gestielt sind. Der Blütenstand umfasst 4–22 nach einer Seite gewandte Blüten, die rosa bis tief purpurfarben sind. Ein Blütenblatt (5–8 mm x 3–5 mm) bildet gemeinsam mit den seitlichen, lanzettlichen und ein-nervigen Blütenblättern (5–8 mm x 1,5–2,8 mm) eine Kapuze, das untere Blütenblatt stellt das 7–9 mm lange Labellum dar, eine Lippe, die in der Mitte dreilappig ist. Ein 6 mm langer Sporn ist vorhanden. *Hemipilia cucullata* ist in Wäldern, an Abhängen im alpinen Grasland zwischen 400 und 4500 m Höhe in Osteuropa, Sibirien, dem Fernen Osten, der Mongolei, Japan, Korea, Nord-Indien, Nepal und China verbreitet.

Bei Steller in der Flora Irkutensis:
Monorchis bifolia, foliis sessilibus flore pur- / purascente [Fl. Irk. Nr. 608].

Tab. IV. Fig. 1



Scrip. Berckhan 1741

49 J. C. Berckhan delineavit

Herminium monorchis (L.) R. Br.
Honigorchis, Einknolle

J. C. Berckhan delineavit
[Es hat J. C. Berckhan gezeichnet.]



Primula farinosa L.
Mehl-Primel, rotblühende Form

J. C. Berckhan delineavit
[Es hat J. C. Berckhan gezeichnet.]

C. xvi. n. 32. II. Primula.

T. XLV. III.

Planta IV.

14



P. J. C. Berckhan 1741.

34 J. C. Berckhan delineavit

Primula farinosa L.
Mehl-Primel, weißblühende Form

J. C. Berckhan delineavit
[Es hat J. C. Berckhan gezeichnet.]



Kupferstich in der „Flora Sibirica“, Bd. 4, Tafel IV, Fig. 1.

Bei Gmelin in der Flora Sibirica:
Orchis radice subtropula liliello hastata, Taf. IV, Fig. 1. [Fl. Sib. I, 18, Nr. 15].



Foto:
<https://pwno.science.kew.org/taxon/urn:lsid:kew.org:names:638624#images>

Herminium monorchis (L.) R. Br. (Honigorchis, Einknolle) Orchidaceae (Orchideengewächse)

Die Honigorchis oder Einknolle ist eine ausdauernde Orchidee von 7–25 cm Höhe und bildet einen einzigen kahlen Stängel mit zwei gegenständigen, eiförmigen bis schmal lanzenförmigen Laubblättern aus. Die grünlichen, grünlichgelben oder grünlichweißen, allseitswendigen Blüten sind ungestielt in Ähren angeordnet, die bis 10 cm lang sein können. Jede Blüte verfügt über eine unbehaarte tief spießförmig-dreispaltige Lippe (Labellum). Ein Sporn fehlt.

Diese kalkholde Orchidee ist in Europa und Asien (Sibirien, Mongolei, China, Nord-Indien, Korea, Japan) verbreitet. In Deutschland besiedelt diese Orchidee wechselfrische Halbtrockenrasen, wechselfeuchte Moorwiesen zerstreut in Rheinland-Pfalz und dem Saarland und ist relativ selten in Bayern und in den Alpen.

Bei Steller in der Flora Irkutiensis:
Helleborine bifolia minor caule aphylio, floribus / minutissimis albis
[Fl. Irk. Nr. 609].

Vielleicht meint Steller mit seinem Namen die Honigorchis, *Herminium monorchis*, da in Sibirien, die Blüten auch weißlich sein können.



Foto:
<https://pwno.science.kew.org/taxon/urn:lsid:kew.org:names:30005360#images>

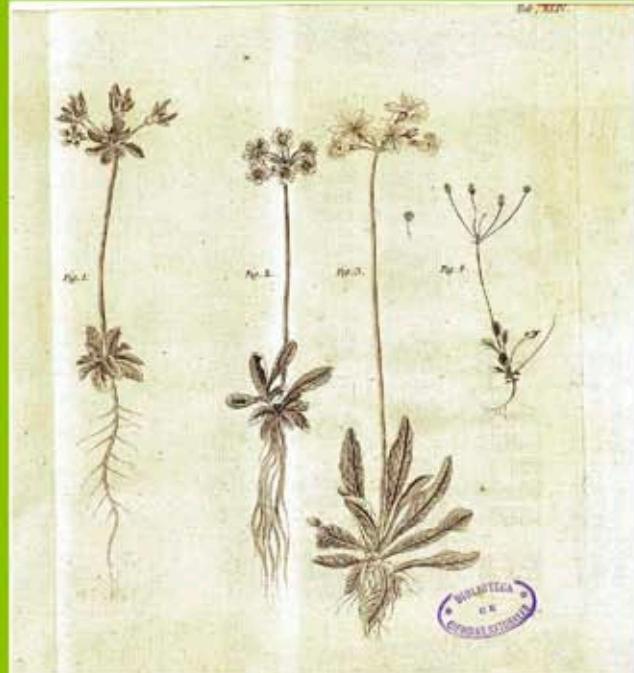
Primula farinosa L. (Mehl-Primel) Primulaceae (Primelgewächse)

Die Mehl-Primel erreicht eine Höhe von 20–25 cm. Die dünnen, länglichen bis länglich-spatelförmigen, unterseits dicht mehligten Blätter sind 2–7 cm lang und 0,4–1,5 cm breit und stehen in einer Rosette, aus der sich ein 3–20 cm langer Blütenstands-Schaft erhebt. Der Blütenstand besteht aus 3 bis 20 hellpurpurnen, selten weißen Blüten, die im Schlund gelb erscheinen.

In Mittel-Europa ist die Mehl-Primel in den Alpen auf Kalkstein oder in Quell- und Flachmooren zu finden. In West-, Zentral- und Ost-Sibirien, in der nördlichen Mongolei und im Fernen Osten besiedelt diese Art feuchte Wiesen, Flussufer und erreicht auch im Norden die Tundra.

Bei Steller in der Flora Irkutiensis:

Er erwähnt sowohl die weiß- als auch die rotblühende Pflanze.
Primula veris rubro flore Clusii Historiae plantarum CCC. / Tournefortii Institutionum Rei Herbariae species 8. [Fl. Irk. Nr. 64].
Primula veris albo flore Clusii Historiae plantarum / 300. [Fl. Irk. Nr. 65].



Kupferstich in der Flora Sibirica, Bd. IV (1799), Tafel XCV, Fig. 3.

Bei Gmelin in der Flora Sibirica:
Primula foliis crenatis glabres, luteo floribus pleno Lin. Sp. pl. 1, 205, n. 2. [*foliis nigra velutif. forma sulphurea* T. XIV, Fig. 3. [Fl. Sib. IV, R. 29].]



Asplenium ruprechtii Sa. Kurata
Ruprechts Streifenfarn

J. C. Berckhan delineavit
[Es hat J. C. Berckhan gezeichnet.]



Draft 30 March 1741

9) f. t. Loxophyllum Minutum

Cheilanthes argentea
(S.G. Gmelin) Kunze
Ein Saumfarn

J. C. Berckhan delineavit
[Es hat J. C. Berckhan gezeichnet.]



Beide Fotos:
<https://povos.science.kew.org/taxon/urn:lsid:ipni.org:names:17429380-1/images>

Unterseite des Farnwedels mit Sori,
Anhäufungen der braunen Sporangien
(Sporangien-Häufchen) (Sori).



Asplenium ruprechtii Sa. Kurata (Ruprechts Streifenfarn) Aspleniaceae (Streifenfarngewächse)

Asplenium ruprechtii, Ruprechts Streifenfarn, ist ein mehrjähriger Farn mit einfacher Blattspreite von 7–10 cm Länge, die in eine fädige Spitze ausläuft. Auf der Blattunterseite befinden sich die ovalen bis länglichen Sporangien-Häufchen (Sori).

In Zentral- und Ost-Sibirien, im Fernen Osten, China und Japan wächst Ruprechts Streifenfarn auf Karbonatgestein, meistens im Schatten und von Moos bedeckt.

Bei Steller in der Flora Irkutiensis:

Lingua cervina minima, folio undulato / costa in longissimum filum abente / an Tournefortii species] 6 [Fl. Irk. Nr. 920].

Lingua Cervina seu / Phyllitis minima, folio undulato Hortii / Riegl Parisiensis [Fl. Irk. Nr. 920]



Aquarell des *Asplenium ruprechtii* vom Maler Johann Christian Beckhau.

Vermutlich existiert kein Kupferstich, da der 5. Band der Flora Sibirica mit den Kryptogamen (Farnen, Moosen, Flechten, Algen, Pilzen) nie publiziert worden ist.



Aquarell von *Cheilanthes argentea* des Malers Johann Christian Beckhau.

Vermutlich existiert kein Kupferstich, da der 5. Band der Flora Sibirica mit den Kryptogamen (Farnen, Moosen, Flechten, Algen, Pilzen) nie publiziert worden ist.



Hellgrüne Oberseite des Farnwedels.



Unterseite des Farnwedels.

Cheilanthes argentea (S.G. Gmelin) Kunze Pteridaceae (Saumfarngewächse)

Cheilanthes argentea ist ein mehrjähriger Farn von 2,5 cm–17 cm Höhe, dessen Wedel einfach fiederschnittig sind. Während die Wedel-Oberseite kahl und grün ist, wird die Unterseite von einer wachsartigen Schicht bedeckt. Unter dem nach unten umgeschlagenen Wedelrand liegen die Sporangien-Häufchen (Sori). Auf Felsen, an felsigen Abhängen, insbesondere auf Kalkstein wächst dieser Farn in Wäldern, Waldsteppen und Steppen von West-, Zentral-, und Ost-Sibirien, im Fernen Osten, in der Mongolei sowie in China und Japan.

Bei Steller in der Flora Irkutiensis:

Filicula saxatilis non ramosa, subtus ar- / gentea, semina in limbis foliorum dis- / posita habens [Fl. Irk. Nr. 919].

III. Öffentlicher Abendvortrag

Klaus D. Schleiter (Berlin)

»MOSAIK Nr. 594: Georg Wilhelm Steller als Comic-Star«



598 Titel

sind bis heute erschienen.
fast 50 Jahre MOSAIK mit den Abrafaxen



Der Titel 600

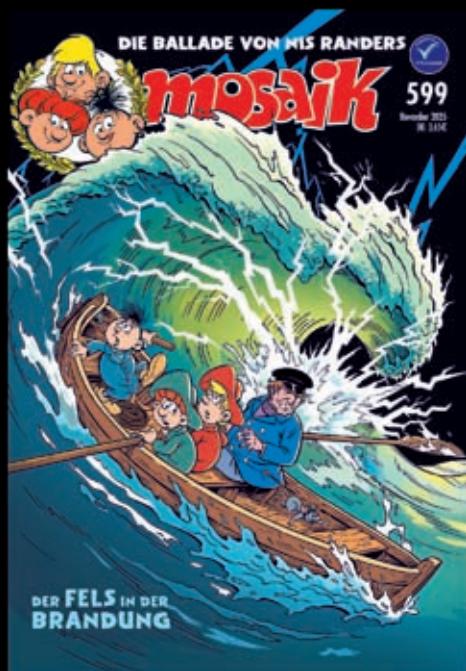
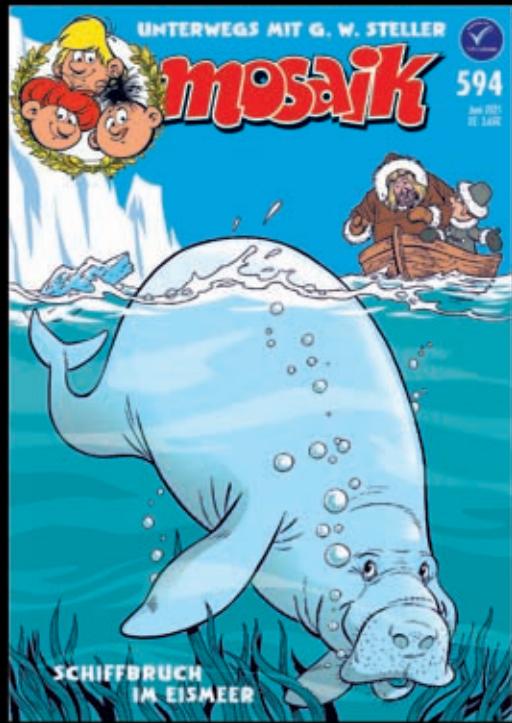
erscheint im Dezember 2025.

Dann sind die
50 Jahre Abrafaxe-Abenteuer
komplett.

Die Reise der Abrafaxe









Das Geheimnis des Erfolgs

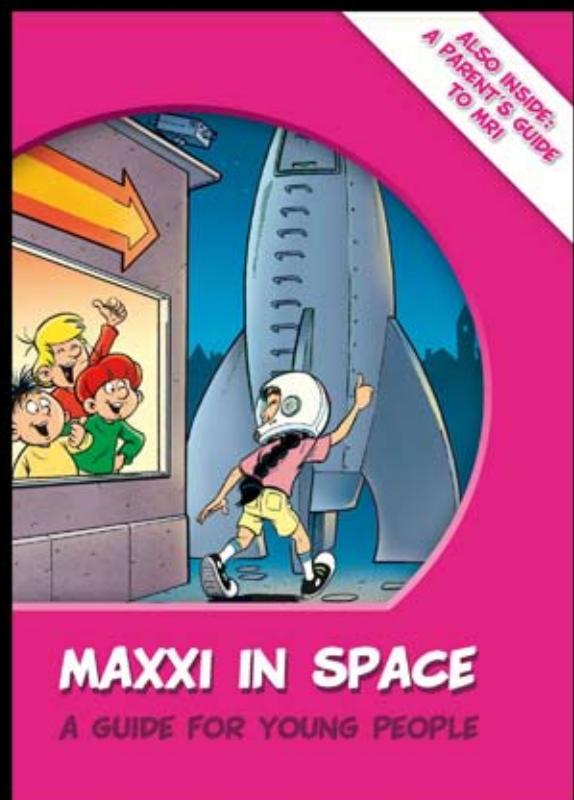


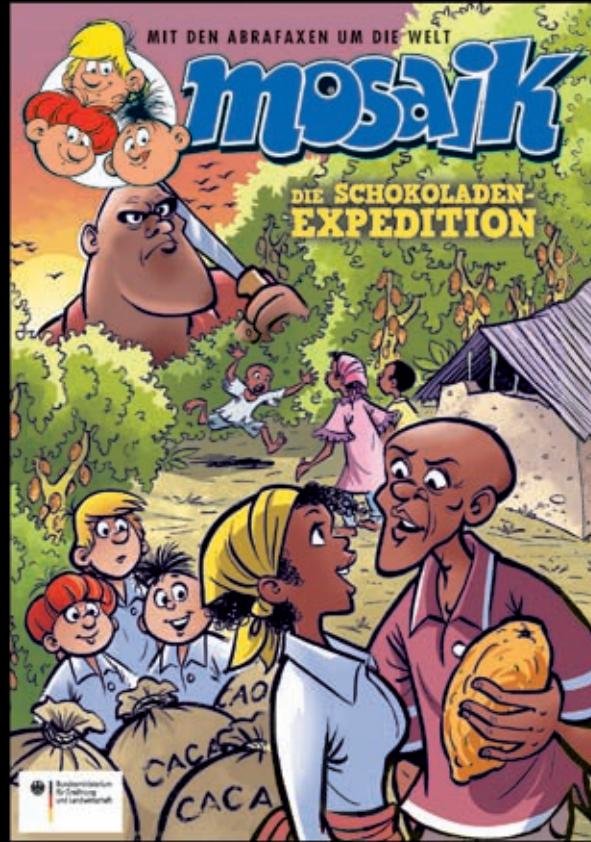
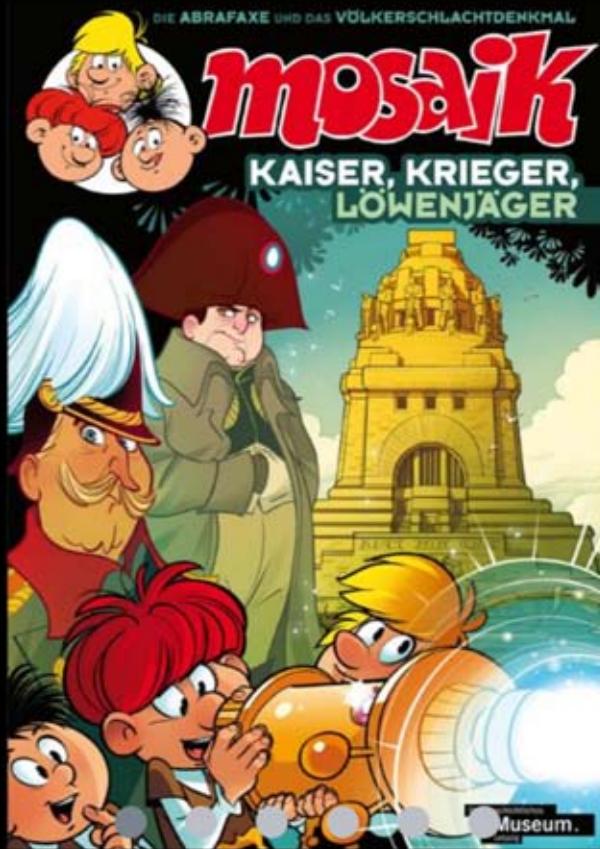




Wir,
Abrax, Brabax und Califax
erklären schwierige Zusammenhänge
verständlich.







Sächsische
Staatskanzlei
Dresden



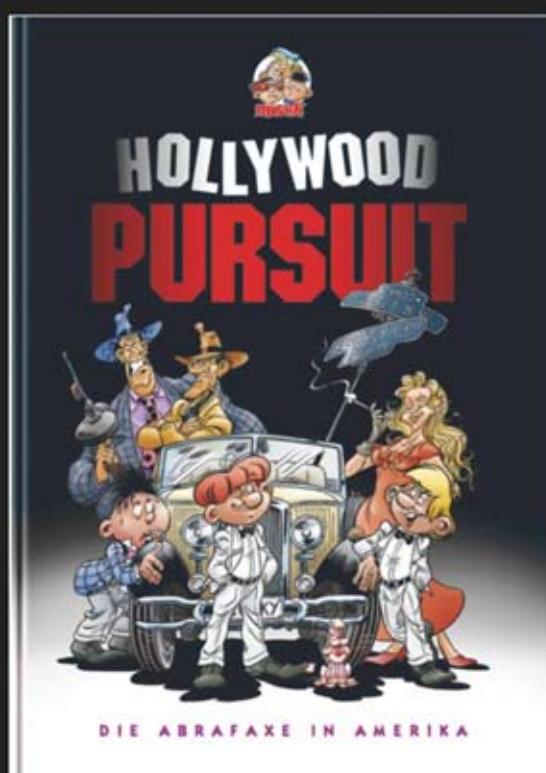
Der Architekt
Schinkel

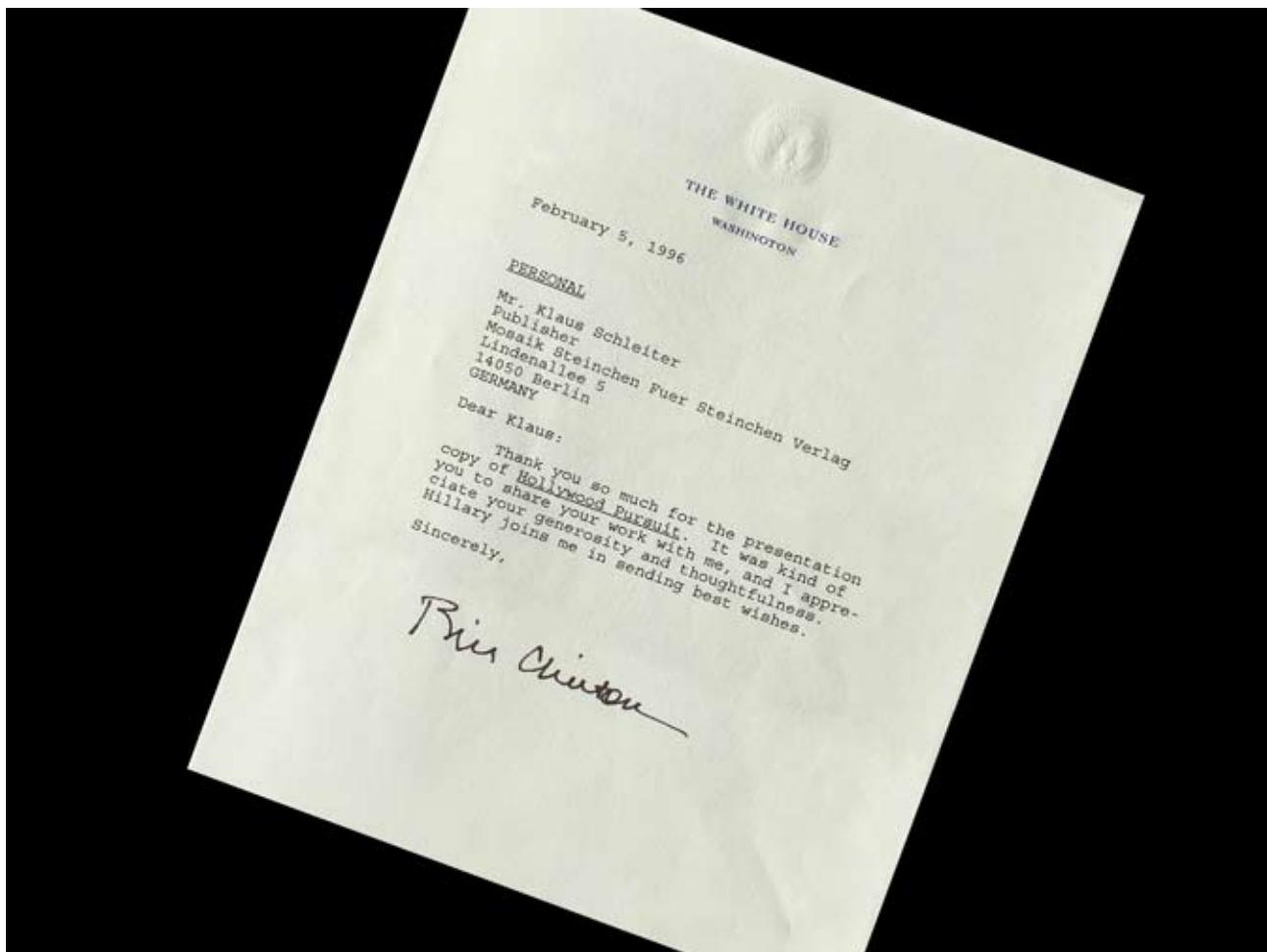


In Bautzen wurde
der Vorläufer von
BAFÖG,
der studentischen Förderung,
gegründet.









PERSONAL

Mr. Klaus Schleiter
Publisher
Mosaik Steinchen Fuer Steinchen Verlag
Lindenallee 5
14050 Berlin
GERMANY

Dear Klaus:

Thank you so much for the presentation copy of Hollywood Pursuit. It was kind of you to share your work with me, and I appreciate your generosity and thoughtfulness. Hillary joins me in sending best wishes.

Sincerely,

Bill Clinton





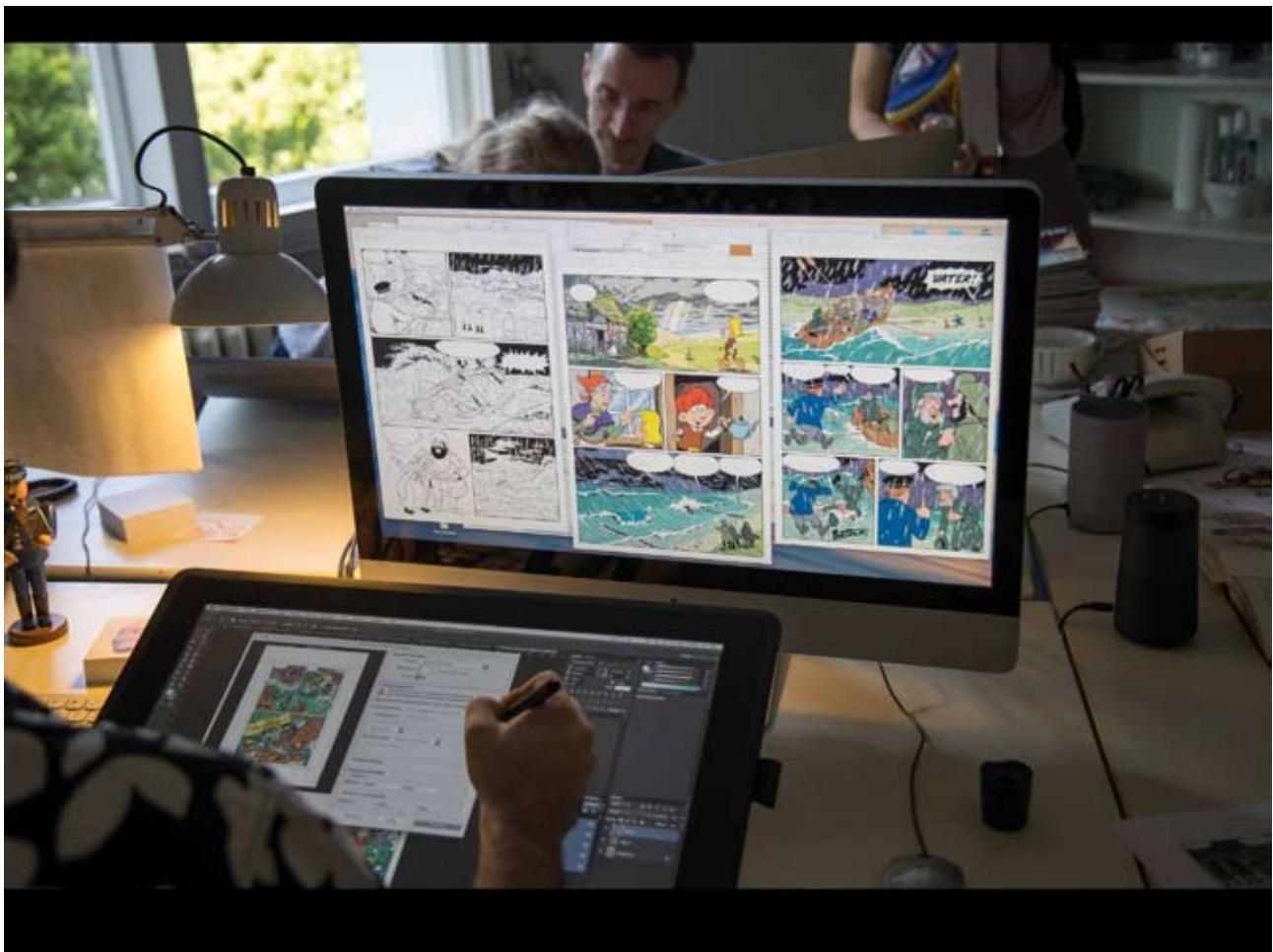
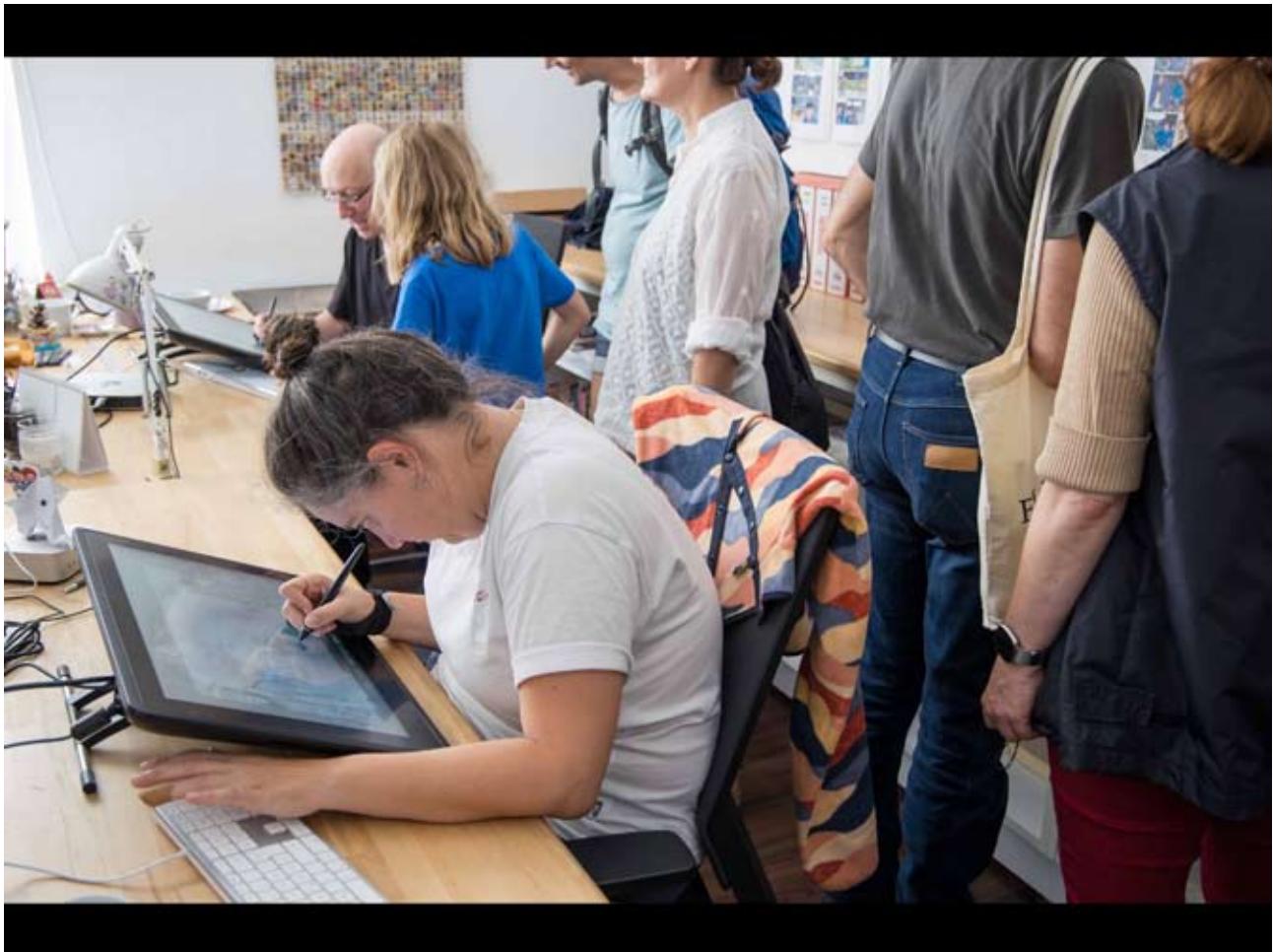
**... zurück zum
monatlichen MOSAIK**

Die Geschichten
werden mit Bleistift
und Tuschepinsel auf
Papier gezeichnet.

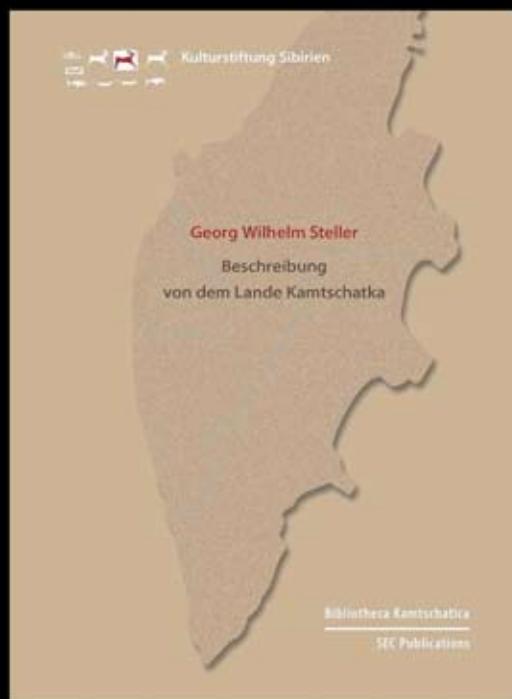
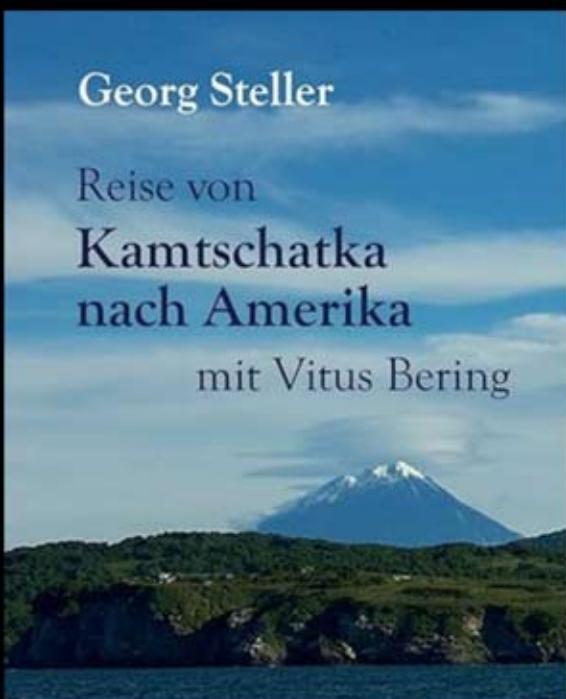




**...bis vor einem Jahr.
Dann haben wir
langsam begonnen die
Zeichnungen auch
digital zu erstellen.**

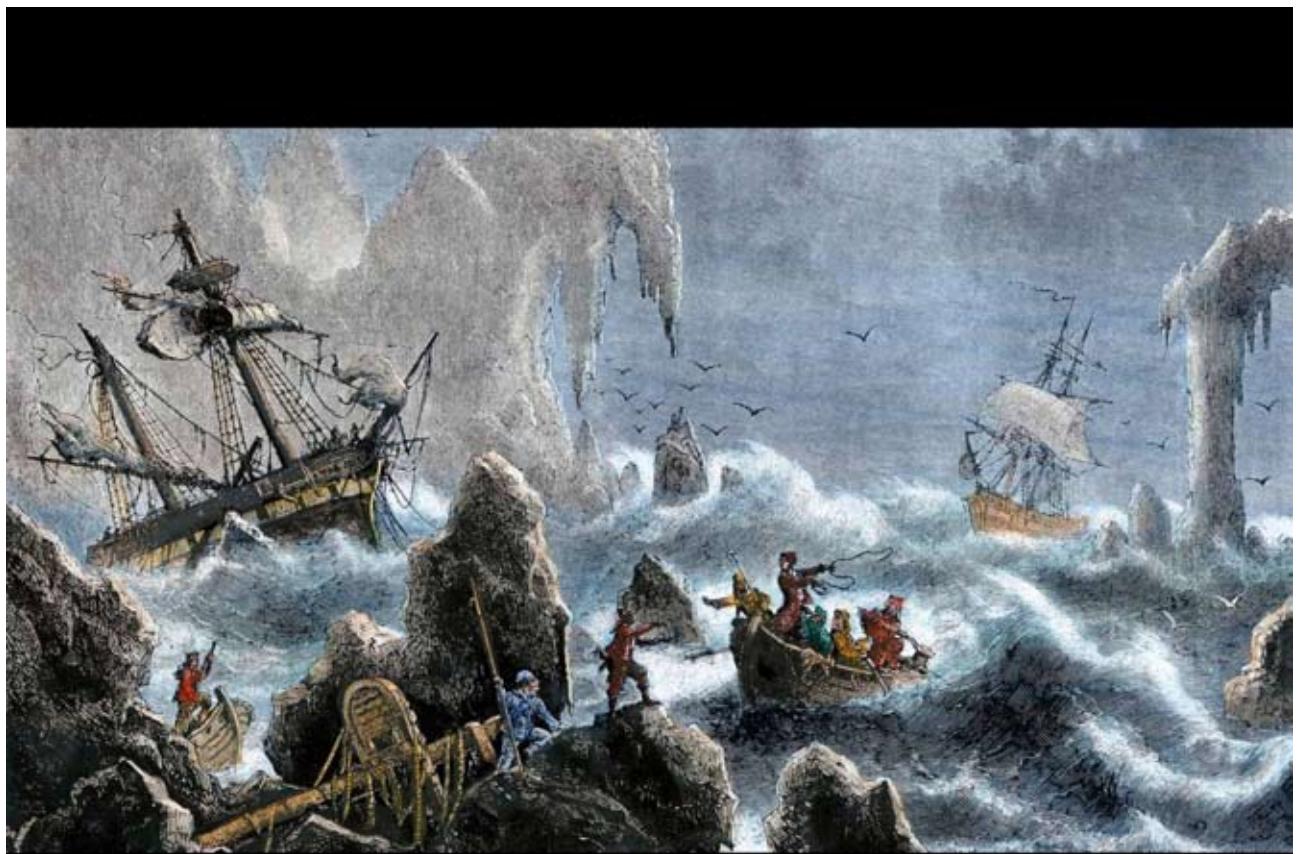


Recherche, das Wichtigste zum Beginn der Arbeit



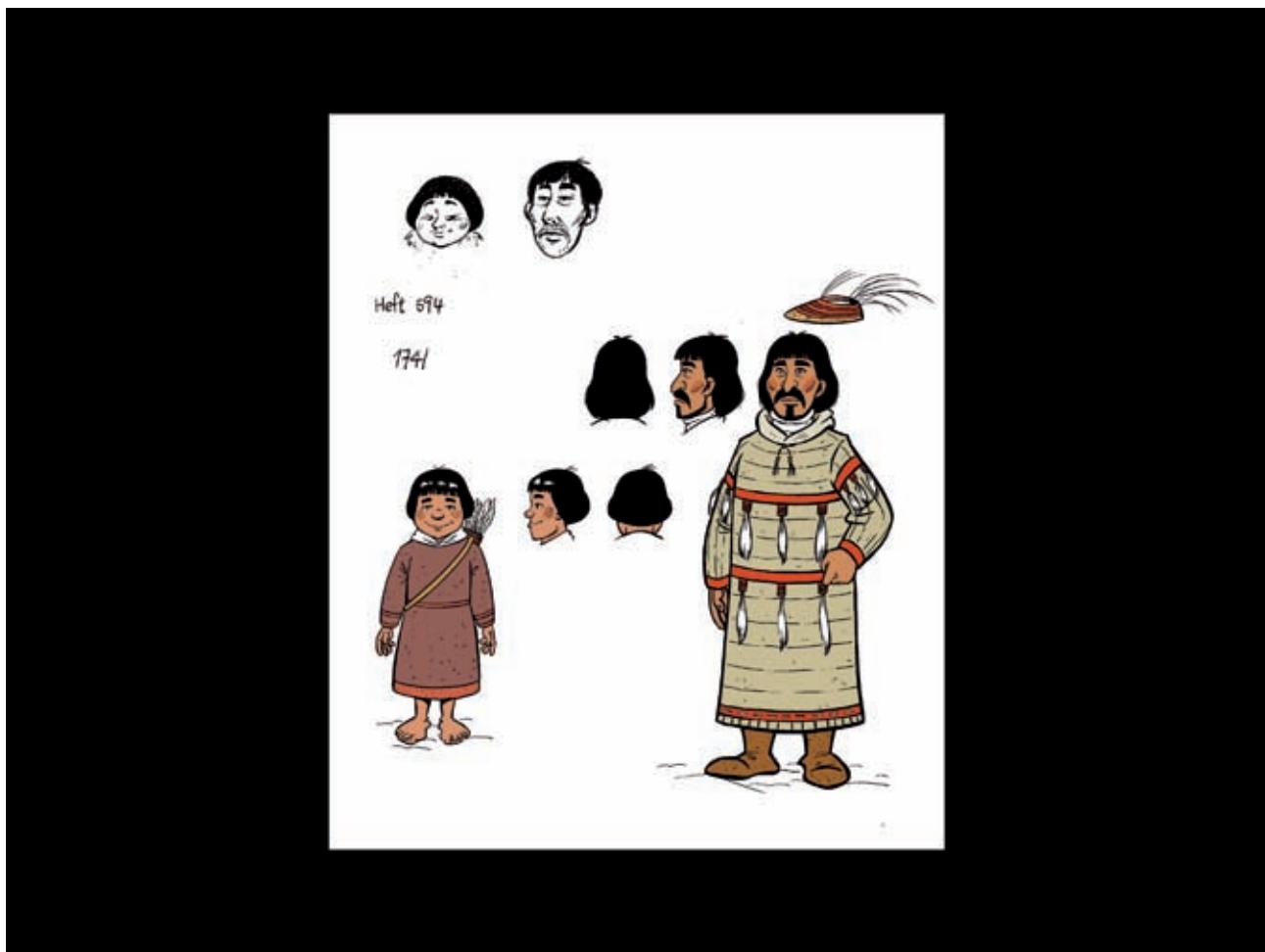


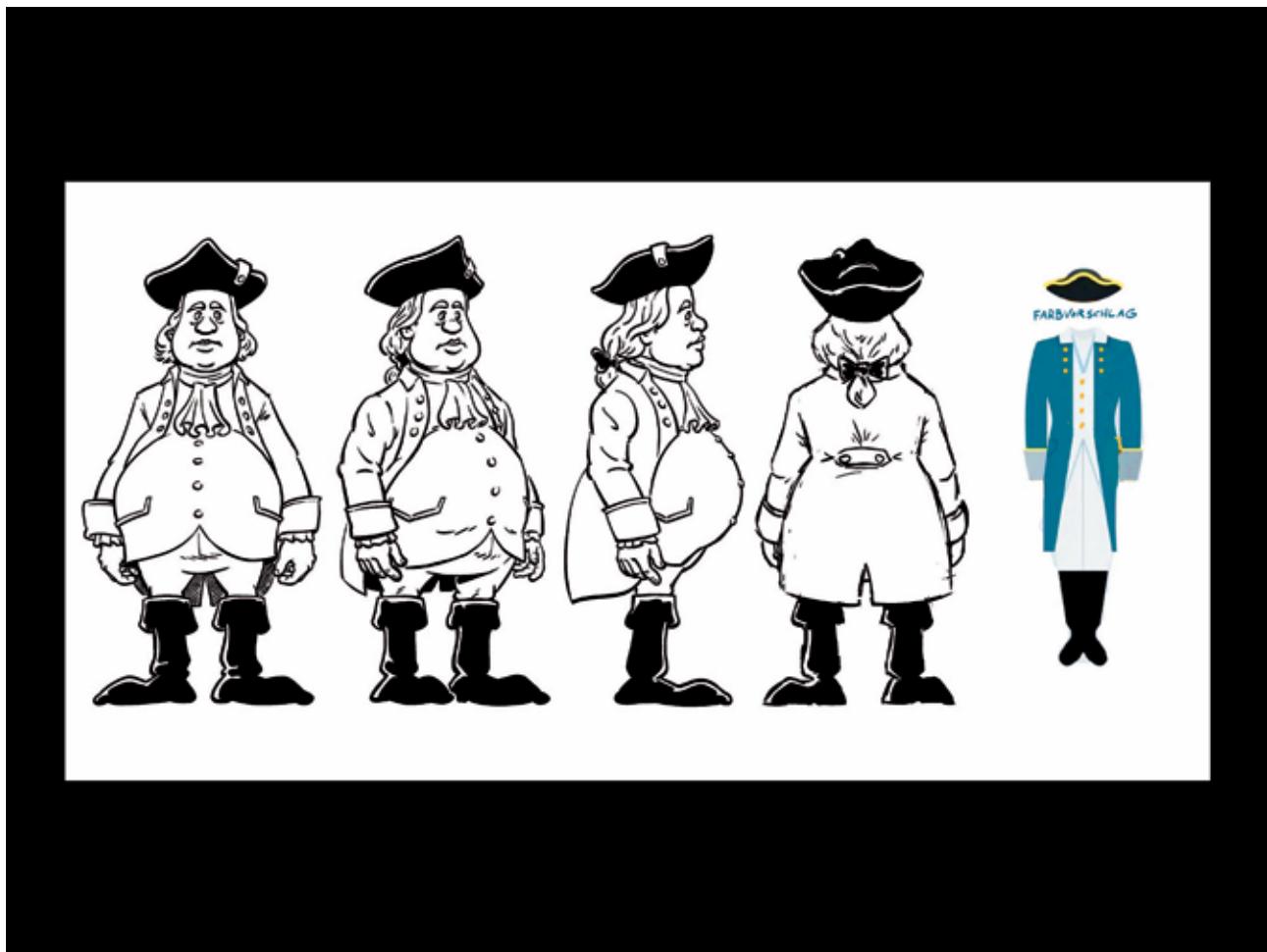


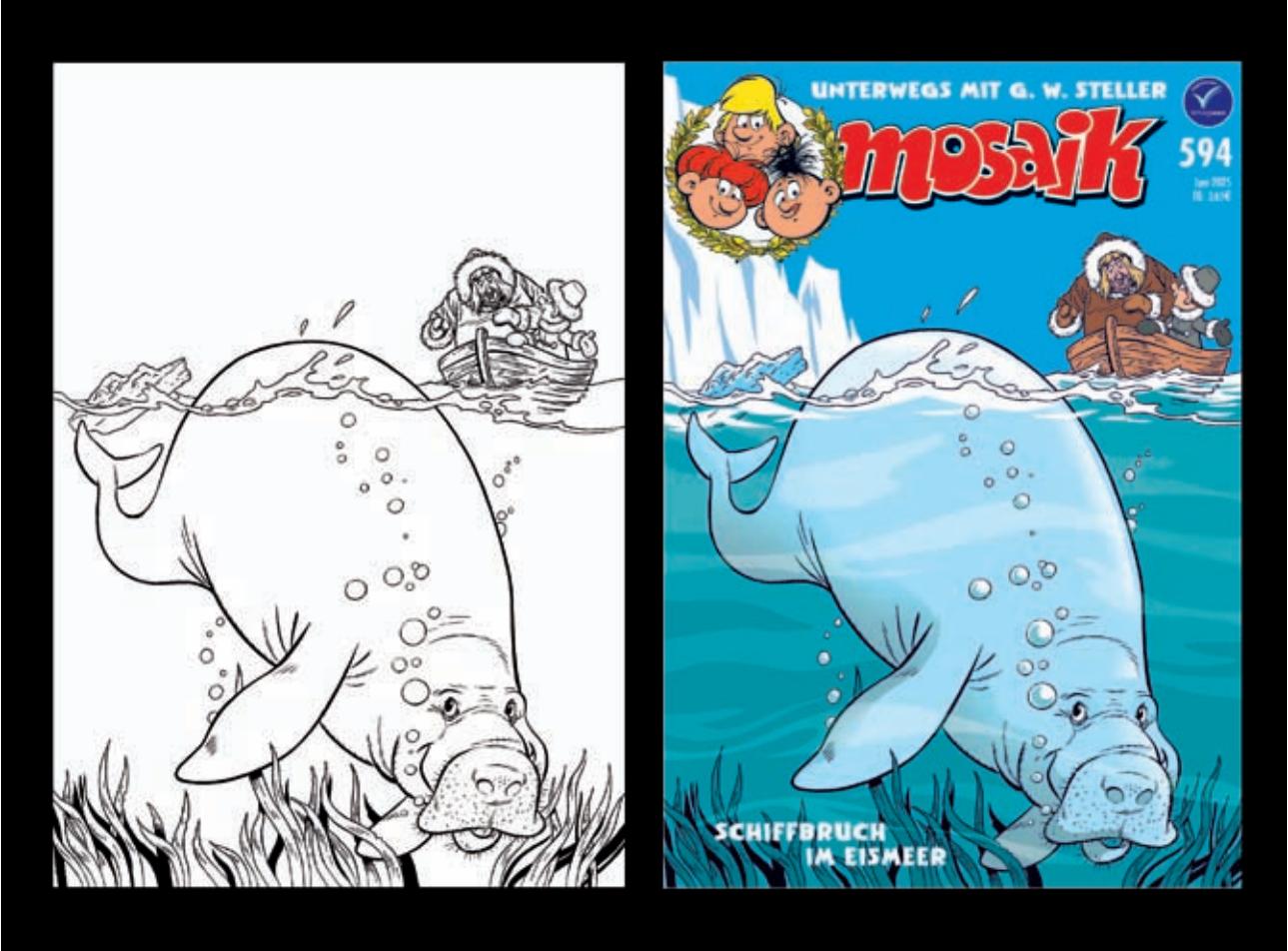


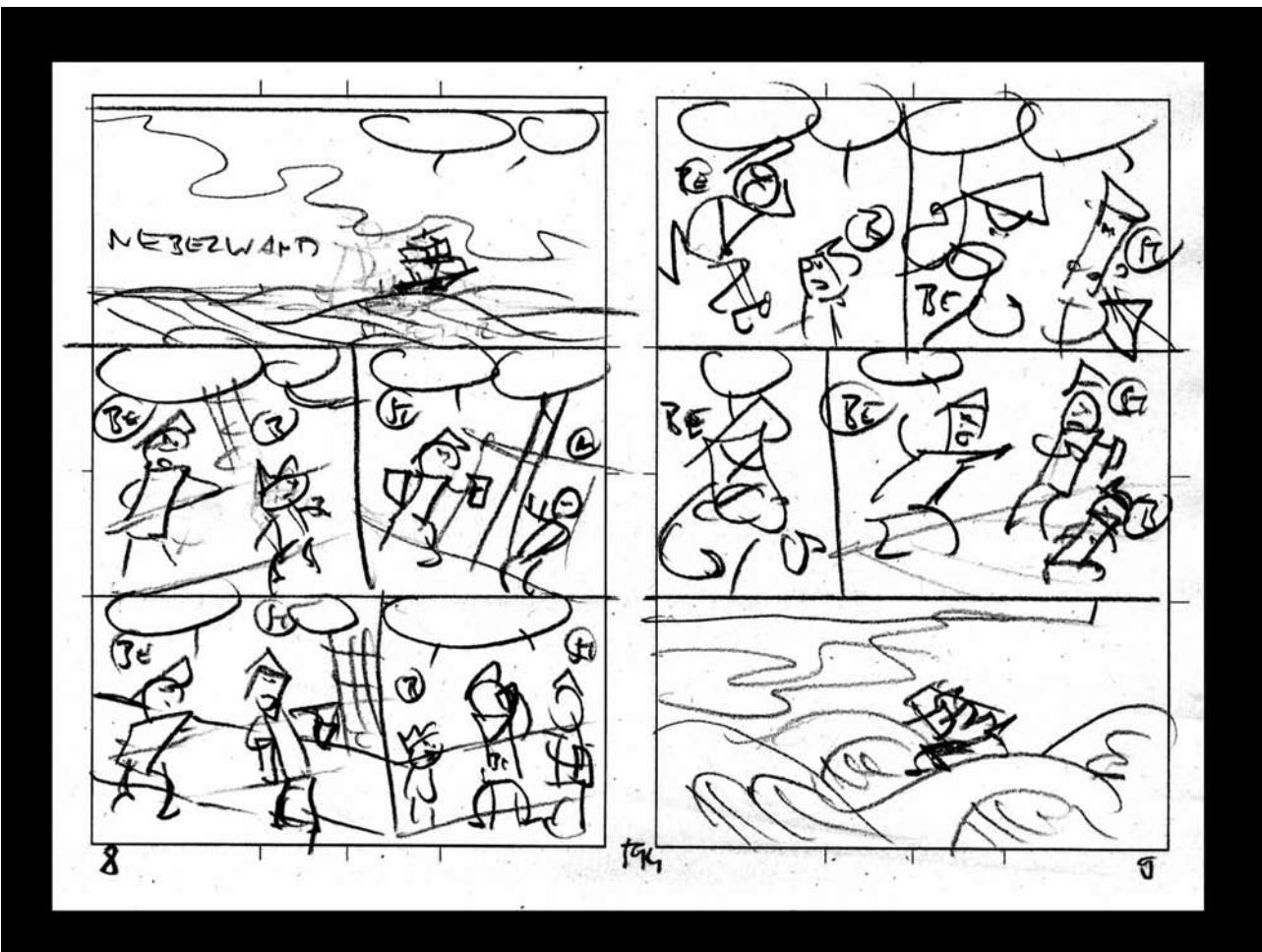


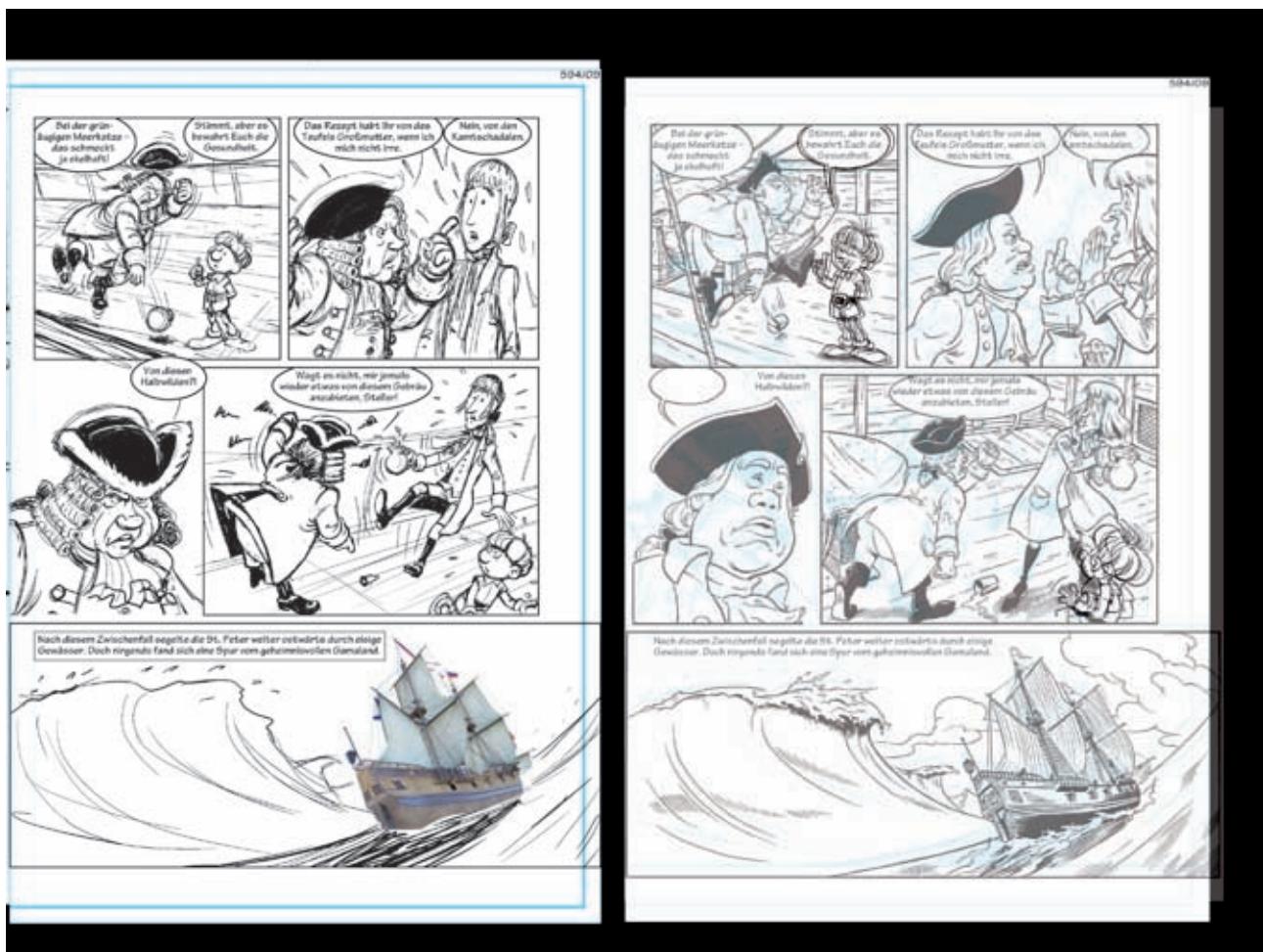
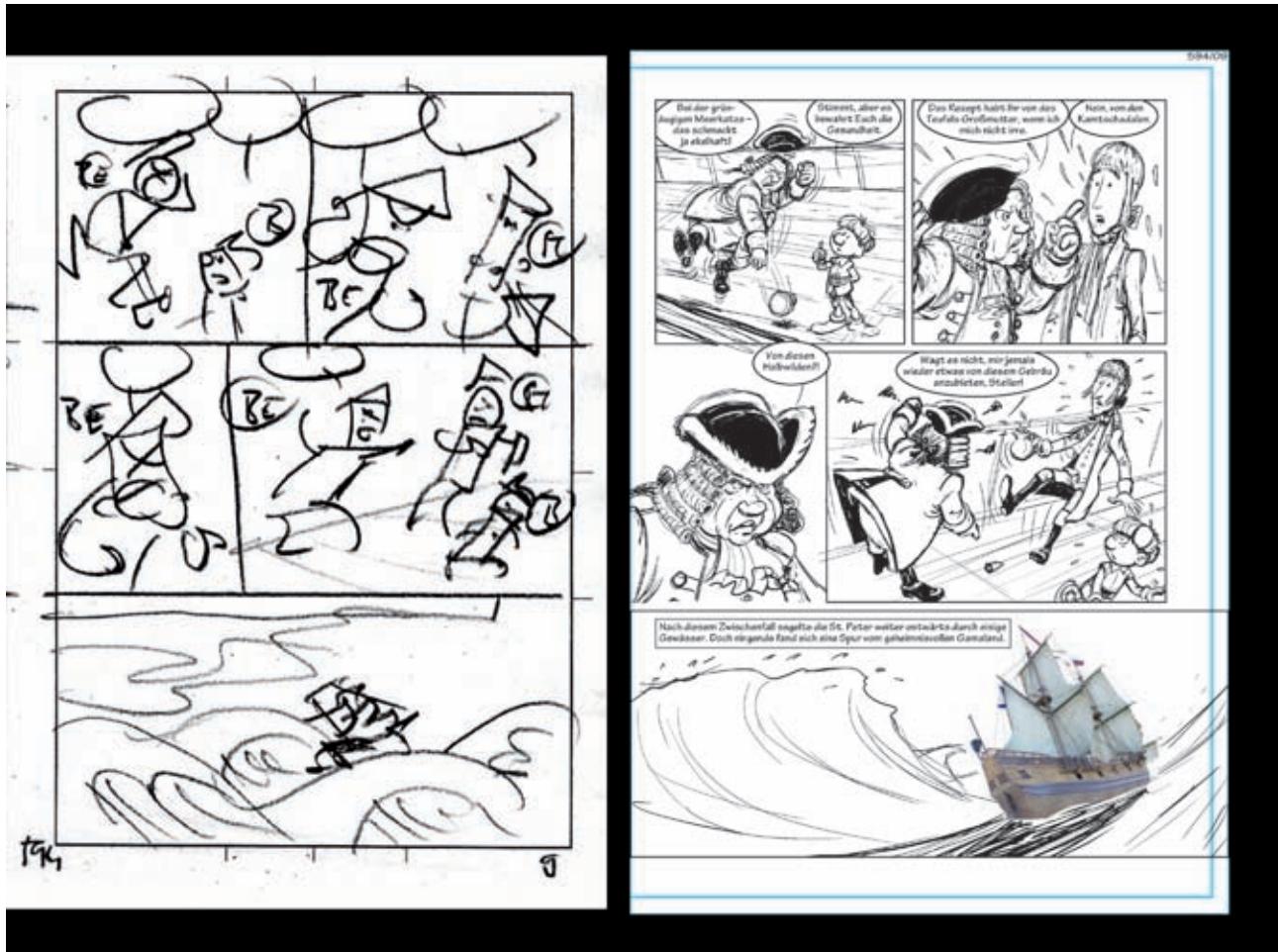


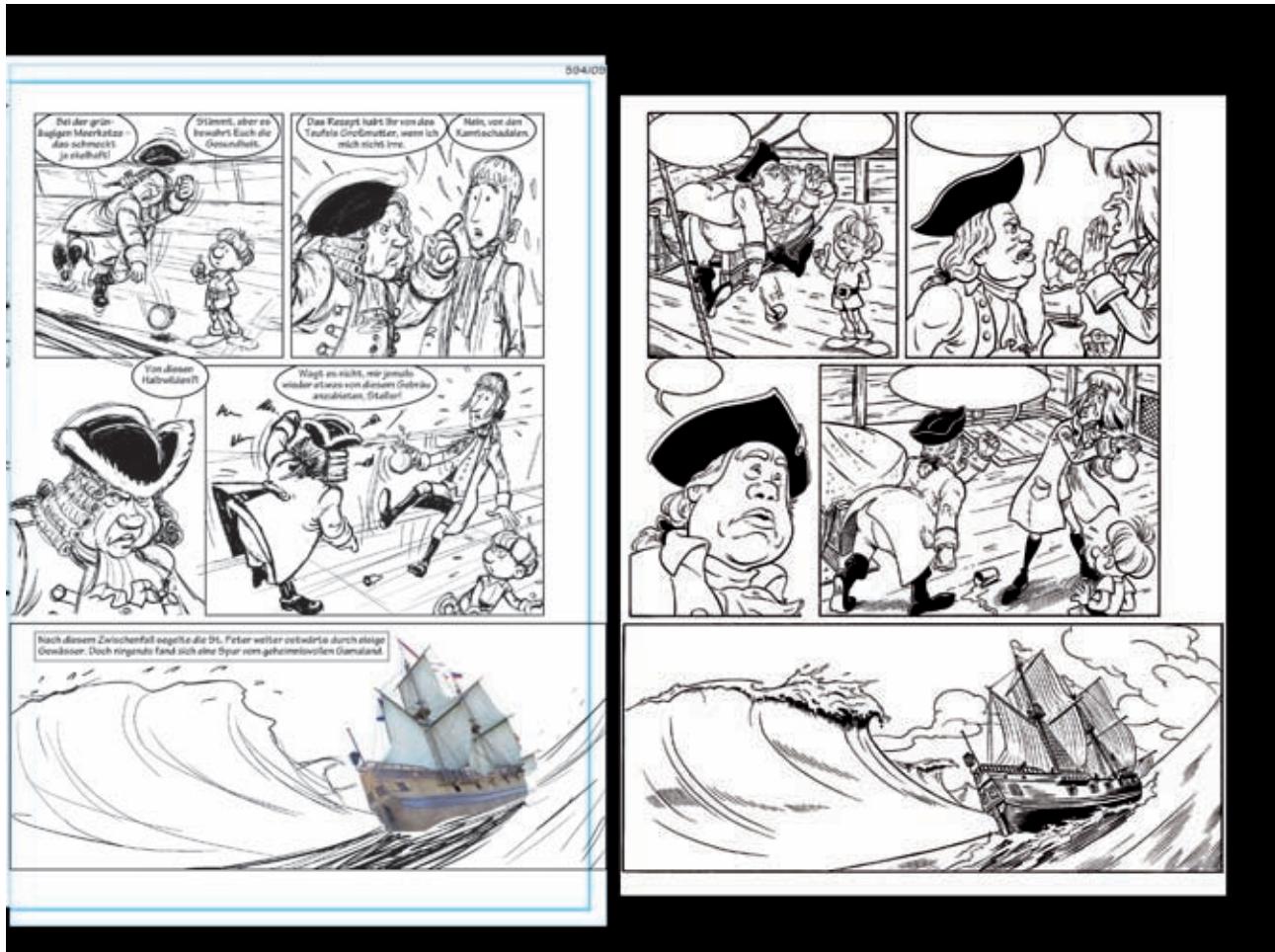
















4



Und so kam es, dass auch Georg Wilhelm Steller an Bord der „St. Peter“ war, als diese vier Monate nach diesem Gespräch zu ihrer großen Reise aufbrach.

Steller,
ich bin froh,
dass Sie dabei
sind ...



... natürlich brauche ich auch
einen tüchtigen Schiffsgärtner







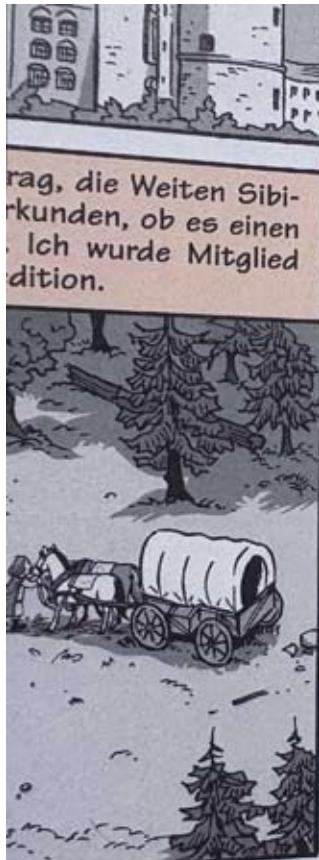


Mein Vater war Kantor in der fränkischen Stadt Windsheim. Als Knabe sang ich im Kirchenchor und besuchte die reichsstädtische Lateinschule.

Das Lernen war hart, die Nahrung karg. Neben dem Unterricht hatte ich auch die Pflichten eines Chorschülers zu tragen. Da blieb keine Zeit für Vergnügungen.

Mich hat alles interessiert und ich war wohl aufgewachsen. Weil wir wenig Geld hatten, musste ich meine Ausbildung und Unterhaltung selbst finanzieren.

Damals lernte ich, mit den anderen Kindern und mich an den kleinsten



dass
anderer-
gerade
r?



Ich begann in Wittenberg Theologie zu studieren.
Später ging ich nach Halle und wendete mich den
Naturwissenschaften und der Medizin zu.



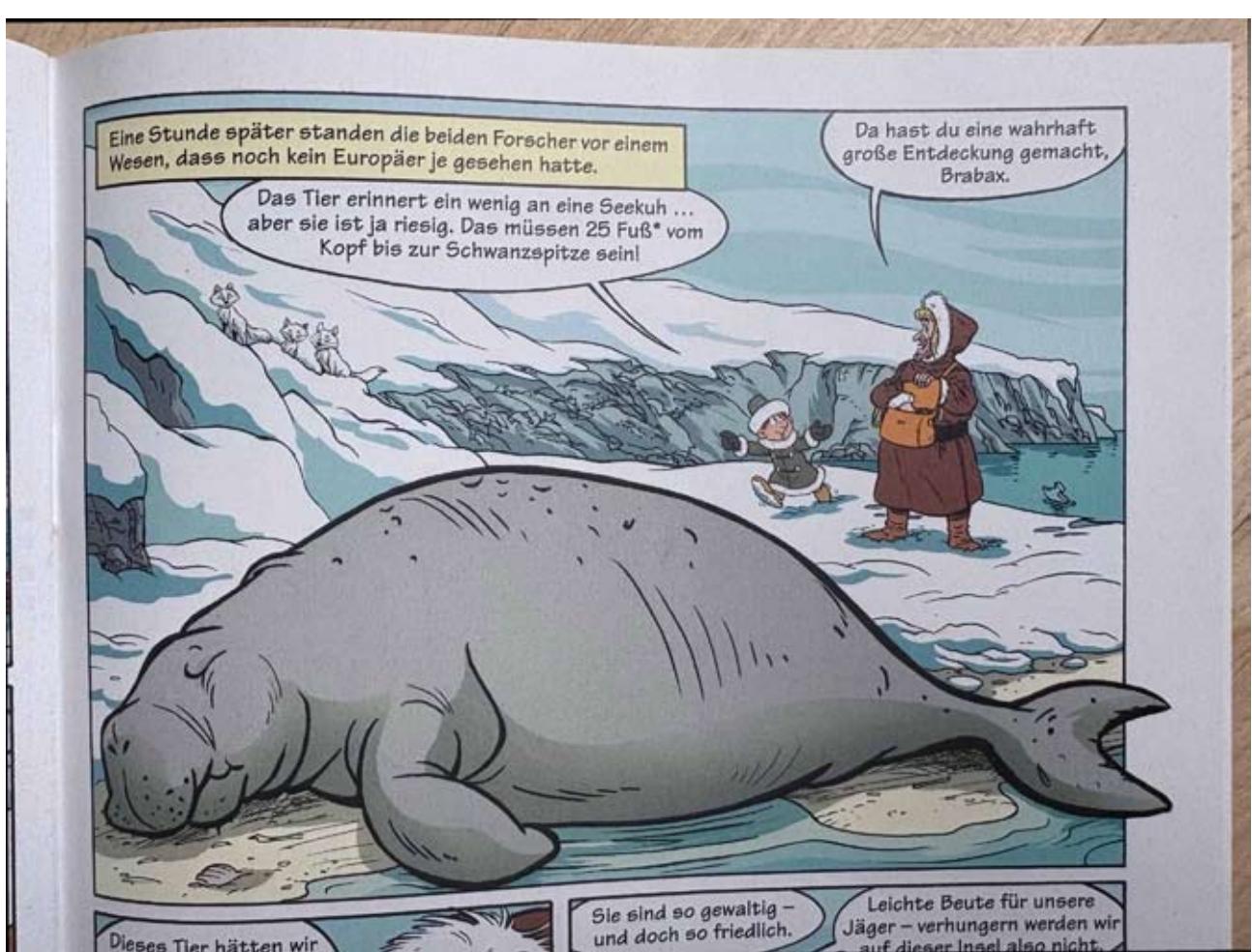
rag, die Weiten Sibi-
rkunden, ob es einen
. Ich wurde Mitglied
dition.



Endlich in Kamtschatka angekommen, setzte ich
meine Studien fort. Als ich von den Kamtschadalen
zurückkehrte, traf ich euch. Und von da an reisten



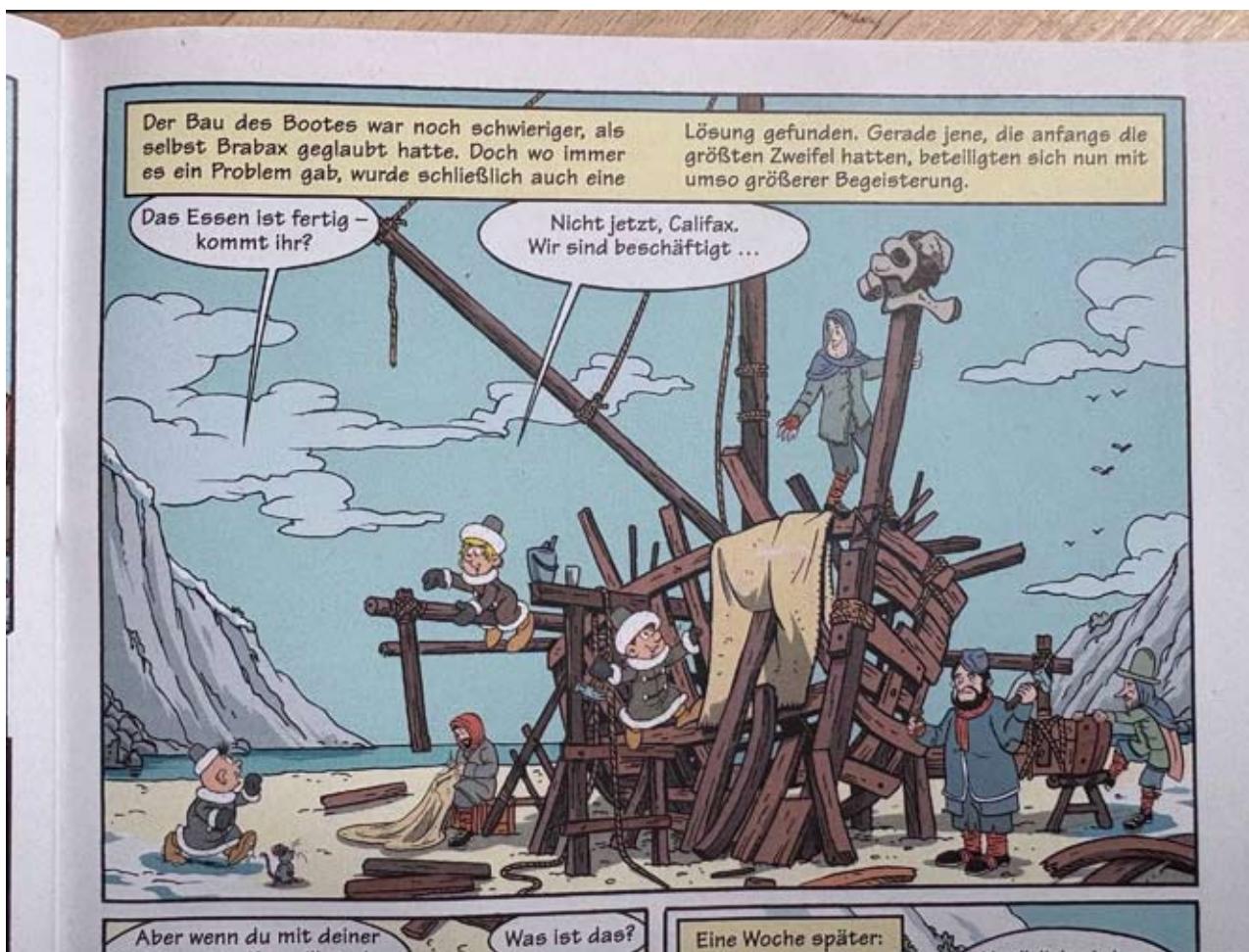
Es war schwer, in Pre-
Doch in Russland, so
forscher gesucht. A





Verschwindet - das

Diese Blaster





50





... und das sind die
MOSAIK-Kreativen







**... und es gibt noch
mehr zu entdecken.**





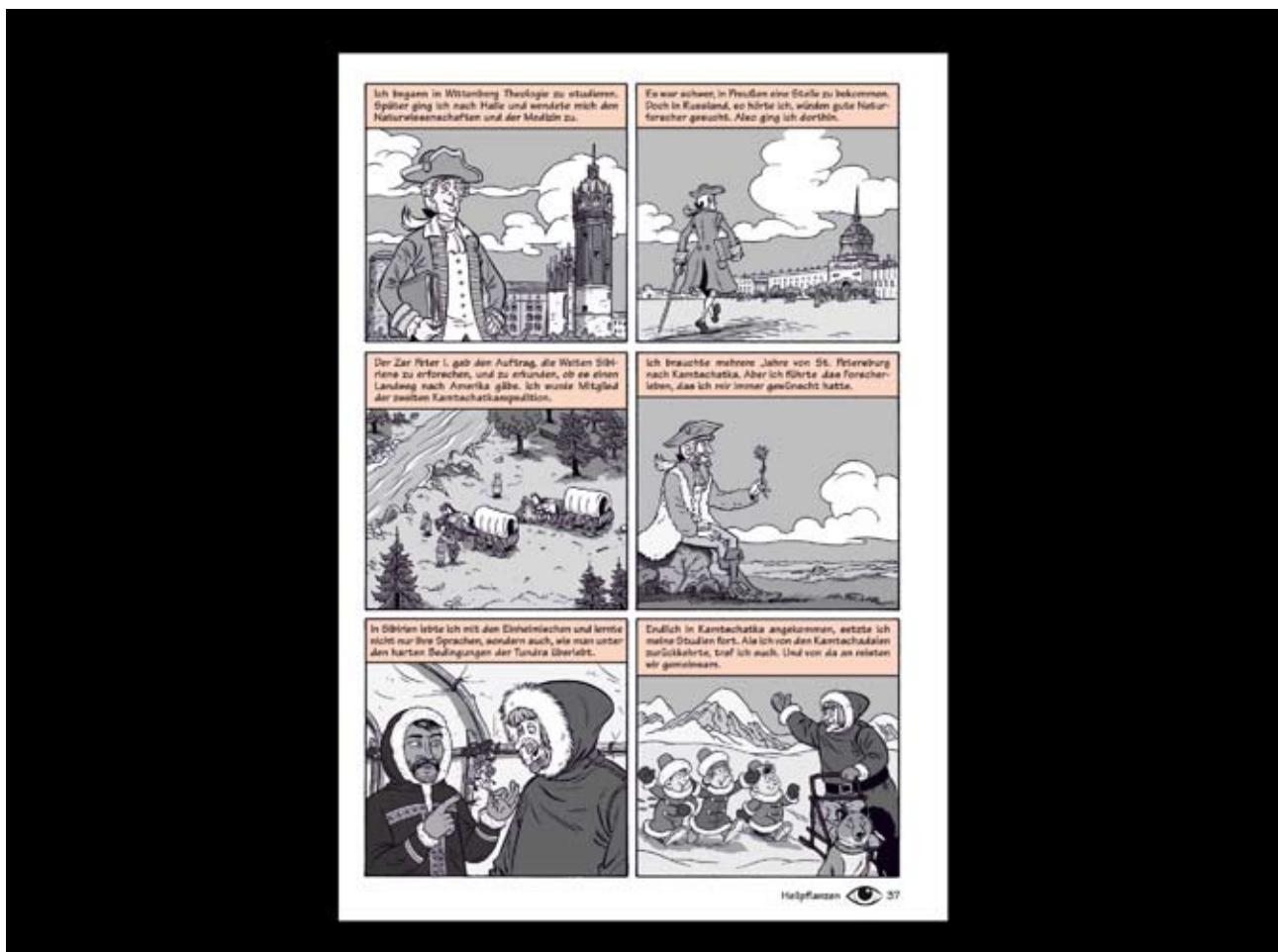
MOSAIK Magic

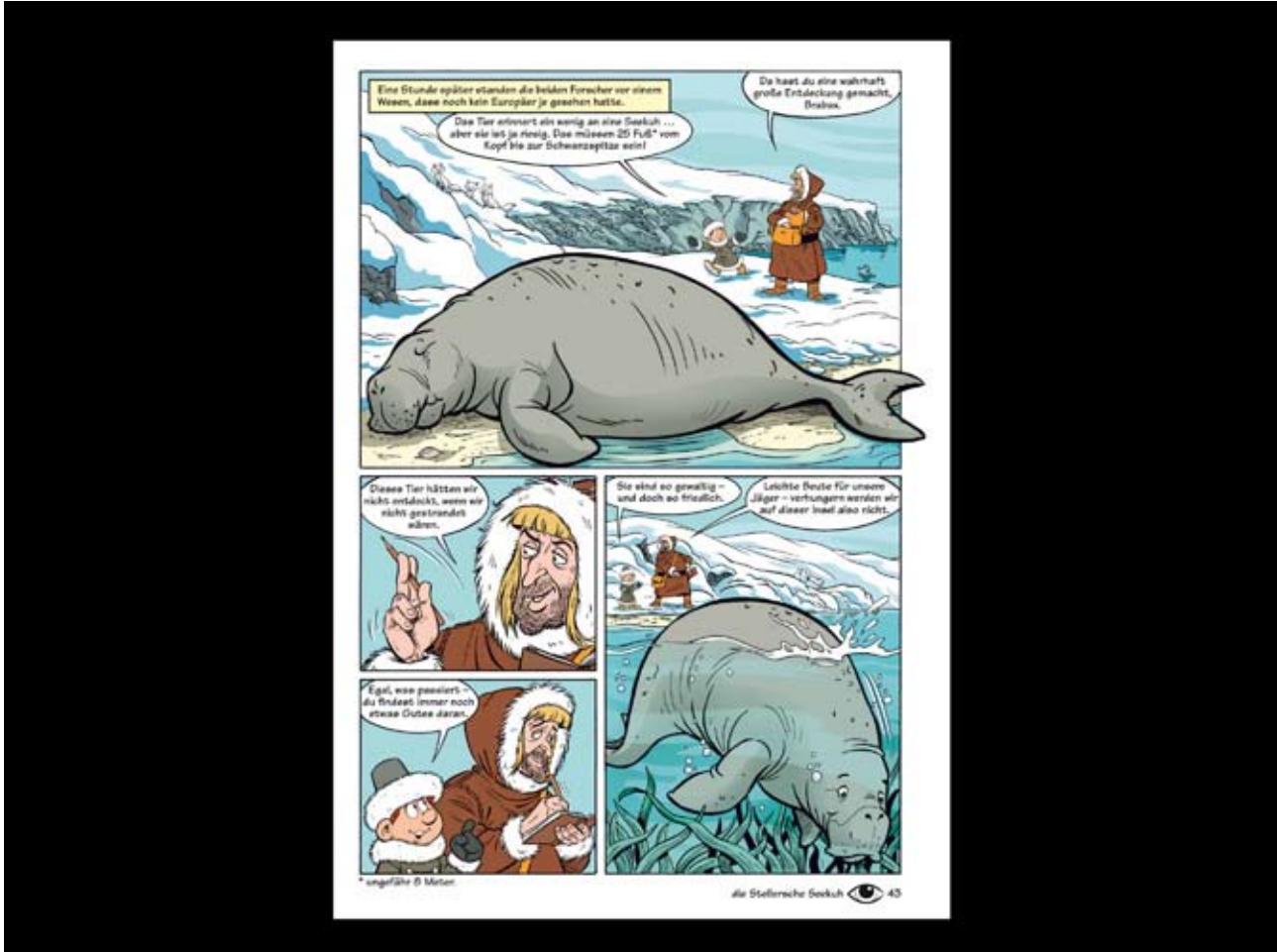
MOSAIK Magic kostenlos

im apple App-Store und
Google-Play für Android









Das kleine Rattikon

Die Stellersche Seekuh (*Hydrodamalis gigas*)

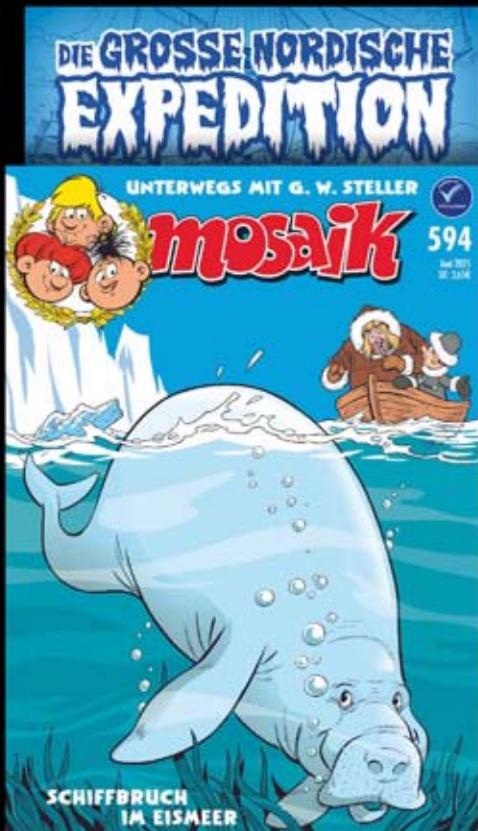
Durch das eiszeitliche Nordamerika und -amerika streiften amst Klimazwischenzeit der Mammuts, Säbelzahntiger und Wollhausschnecke. Auch in den kalten und trockenen eiszeitlichen Herbstmonaten lebten Giganten wie die bis zu acht Meter lange und zehn Tonnen schwere Stellersche Seekuh, die bereits vor rund 250 Jahren ausgestorben ist.

Die Stellersche Seekuh wurde im Jahr 1741 von Georg Steller entdeckt und später nach ihm benannt. Steller interessierte sich über ihre exotische Körpergröße auch ihre besondere, rindfleischige Haut. Er beschrieb sie als „seine so dicke Haut, die dir Kinde von allen Eichen ähnlicher wäre, als einer Thiere Haut.“ Diese doppelte Struktur der Oberhaut ist bei artverwandten Seebüffeln, die heutzutage ausschließlich in tropischen Gewässern leben, nicht vorhanden. Jüngste wissenschaftliche Forschungen beweisen, dass die doppelte, dicke Oberhaut nicht wie zuvor angenommen durch Parasiten entstand, sondern genetisch bedingt war, denn so konnte sich die Seekuh gut vor Kälte und vor Verletzungen im Eismeer schützen.

Die Zähne der Stellerschen Seekuh waren in Anpassung an ihre weiche Seealgennahrung völlig zerstiegligiert. Das Tier verzehrte den Seetang zwischen zwei harten Kapselsteinen, mit denen ihr Bauchraum ausgestattet war.

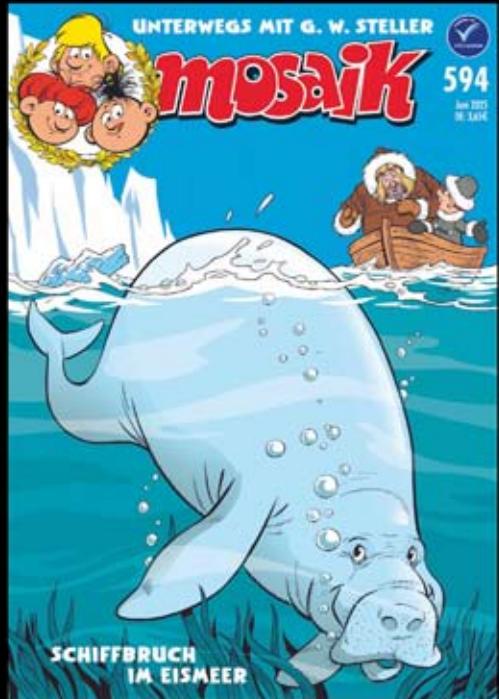
Im Verlauf des Zweiten Weltkriegs verschwanden die Stellerschen Seekuh aus dem Meer. Es liegt der Verdacht nahe, dass diese Verluste durch Jagd auf die Tiere verursacht wurden. Nachdem diese Jagd auf der Halbinsel Kamtschatka auf eine Dampfschiff-Jagd umgestellt wurde, kam es zu einer katastrophalen Ausrottung der Stellerschen Seekuh.

Nach Stellers Beschreibungen und heutigen Erkenntnissen scheint die Stellersche Seekuh eine geringe Fortpflanzungsrate gehabt zu haben, was ihre rasche Ausrottung beschleunigte. Zu seiner Zeit gab es vermutlich nur noch etwa 2.000 Exemplare in der Nähe der Beringinsel und der benachbarten Kapitänsem. Das vermeidlich letzte Tier dieser Art wurde zu Nutzungszielen 1768 von Pelztierjägern erschlagen.



Vielen Dank





Wohin die Reise geht

Diese drei Mädels sollten Sie nicht unterschätzen!!!!!!

Anna, Bella & Caramella

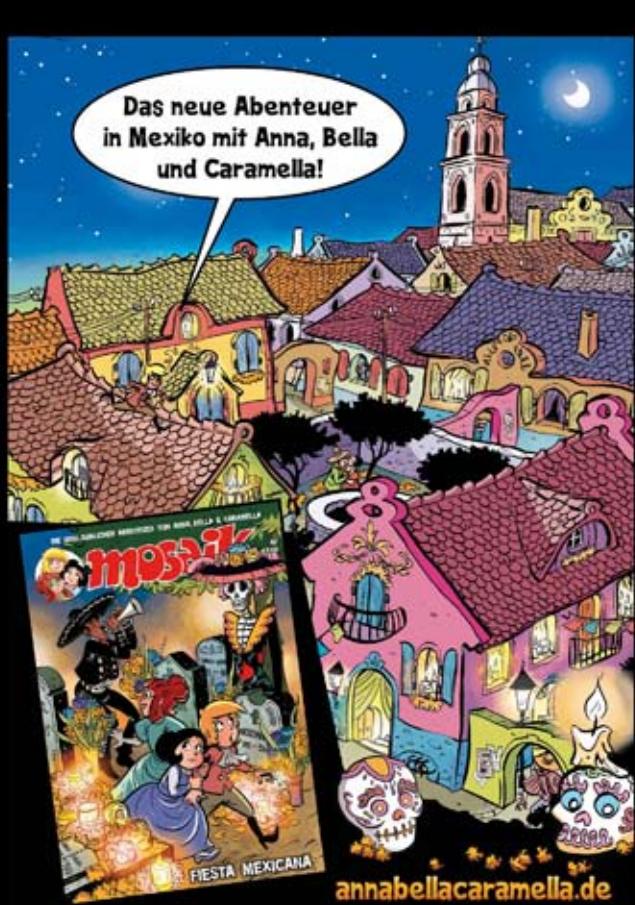


Wir sind
Anna, Bella und
Caramella



Ein
neues
Abenteuer
beginnt

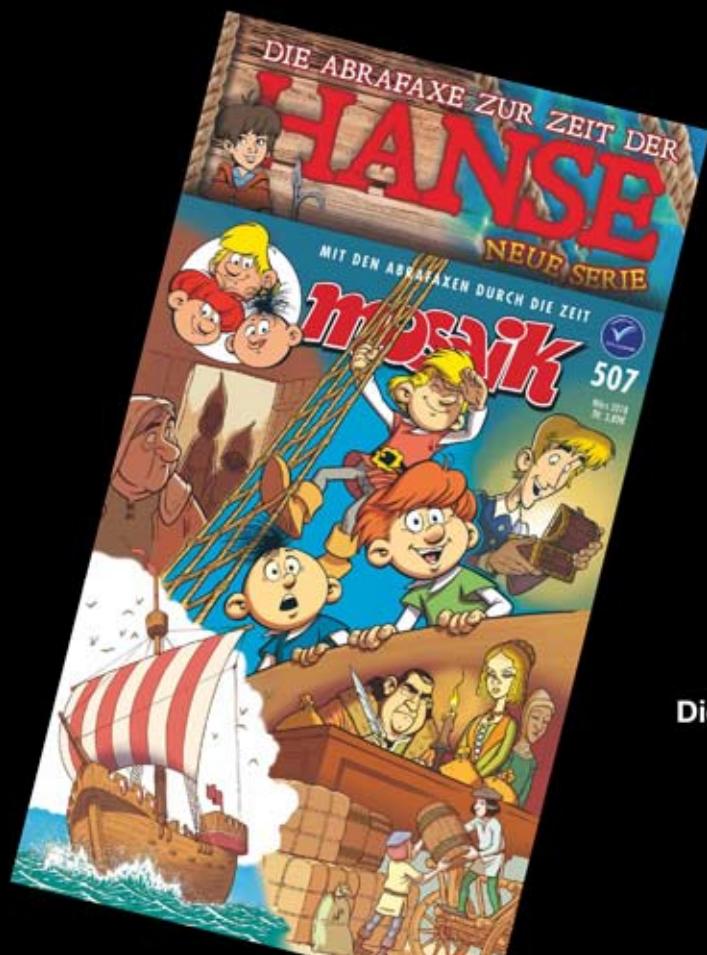








Das positive Image der Abrafaxe
wird auch von Institutionen
genutzt.



Die Geschichte der
Hanse



Das Hanse-Abenteuer
auf Platt



Ein Hardcover
MOSAIK-Sonderband

Der Bürgermeister von Rostock
hat diesen Band als Geschenk
seinen Gästen überreicht.

